

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Statistisches Amt für Hamburg
und Schleswig-Holstein
Bibliothek
Standort Kiel

April 1952

4. Jahrgang · Heft 4



INHALT

	Seite		Seite
Gesamtüberblick	121	Kurzberichte	
Schleswig-Holsteins Steuerkraft vor und nach dem 2. Weltkrieg	123	Produktionsverlagerungen in der Landwirtschaft	135
Unternehmungsformen in Schleswig-Holstein	127	Einzelhandelsumsätze 1951	136
Die Stromversorgung Schleswig-Holsteins	129	Jeder Einwohner war 1950 durchschnittlich achtmal im Kino	137
		Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat Februar 1952	138
		Statistische Monatszahlen	139

Bevölkerungsveränderung von Mai 1939 bis September 1951 in vH.



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

ZAHLENSPIEGEL

Bezeichnung	Einheit	1950	1951	1950		1951					1952	
		Monatsdurchschnitt		Sept.	Dez.	Febr.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Bevölkerung												
Wohnbevölkerung ¹⁾	1000 Pers.	2 611	2 521	2 588	2 558	2 549	2 501	2 494	2 489	2 487	2 483	.
darunter Heimatvertriebene ²⁾	"	.	802	855	830	825	788	783	780	778	775	.
Geburtenüberschuss	Personen	1 373	1 057	1 570	818	708	1 390	955	810	953	1 001	.
Zugezogene ³⁾	"	5 323	4 475	9 086	3 928	3 485	4 528	5 203	4 543	4 011	4 219	3 303p
Fortgezogene ³⁾	"	14 283	11 490	17 799	9 636	9 323	12 522	13 093	9 701	7 529	8 657	8 361p
Wanderungsverlust	"	8 960	7 015	8 713	5 708	5 838	7 994	7 890	5 158	3 518	4 438	5 058p
Gesamtveränderung	"	- 7 587	- 5 958	- 7 143	- 4 890	- 5 130	- 6 604	- 6 935	- 4 348	- 2 565	- 3 437	.
Arbeitsmarkt												
Beschäftigte Arbeitnehmer ⁴⁾	1000 Pers.	622	617	650	608	.	633	.	.	602	.	.
darunter Männer	"	428	423	449	414	.	435	.	.	410	.	.
Arbeitslose	"	210	183	178	217	216	157	156	164	185	195	193
darunter Männer	"	145	126	121	155	154	106	106	113	129	140	139
Heimatvertriebene	"	119	97	101	118	116	84	83	86	96	100	98
Landwirtschaft												
Getreideverkäufe	1000 t	.	.	45,2	13,7	22,1	64,3	37,8	28,0p	12,2p	20,3p	19,1p
Milcherzeugung	"	130,2	133,9	131,2	102,2	92,2	121,5	109,8	100,7	100,7	98,5	96,1
Preisindexziffer für sächl. Betriebsmittel	1938=100	158	188	.	164	179	.	.	199	.	.	207
Industrie ⁵⁾												
Beschäftigte	1000 Pers.	109	115	119	113	111	118	119	118	113	112r	113
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	18,1	19,1	20,3	18,7	17,9	19,3	20,8	20,2	18,7	18,8r	18,4
Umsatz	Mill. DM	200	251	247	234	225	255	283	269	259	249r	233
darunter Auslandsumsatz	"	8,9	20,7	11,6	11,1	16,2	27,1	22,7	22,6	24,9	23,7	21,8
Produktionsindex insgesamt (ohne Bau) (arbeitsmäßige Berechnung)	1936=100	108	122p	123	116	115	128	130	130	119	115	116p
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Industriearbeiter	Stunden	.	.	49,2	48,0	.	48,0	.	.	.	.	47,6
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste der männlichen Industriearbeiter	DM	.	.	65,45	67,05	.	75,47	.	.	.	.	76,44
weiblichen Industriearbeiter	"	.	.	38,59	39,19	.	43,69	.	.	.	.	44,76
Bauwirtschaft ⁶⁾ und Bautätigkeit												
Beschäftigte	1000 Pers.	23,2	23,7	26,4	17,9	18,4	27,1	28,6	26,0	19,3	15,5	16,2
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	4,2	4,3	5,1	3,6	2,5	5,0	5,5	4,9	3,7	2,8	2,2
darunter für Wohnungsbauten	"	1,9	1,7	2,3	1,7	1,1	2,0	2,1	1,9	1,5	1,1	0,9
Baufertigstellungen ⁷⁾												
Wohnungen	Anzahl	.	.	2 032	2 355	844	1 505	1 682	1 898	2 627	832	395
Wohnräume einschl. Küchen	"	.	.	6 660	9 739	2 854	5 322	5 923	5 884	8 659	2 866	1 395
Preisindexziffer für den Wohnungsbau (Kiel)	1936=100	164	196	169	.	182	.	211	.	.	.	215
(Lübeck)	"	161	191	167	.	175	.	207	.	.	.	217
Einzelhandelsumsätze												
insgesamt	1949=100	105	114	110	154	100	108	123	118	165	104	100
darunter Nahrungs- und Genussmittel	"	91	96	93	119	84	94	97	97	127	87	89
Bekleidung und Wäsche	"	124	131	125	206	115	107	149	136	221	117	103
Wohnbedarf, Rundfunkgeräte	"	151	178	173	238	170	180	203	180	228	108	112
Aussenhandel												
Ausfuhr insgesamt	1000 DM	7 238	19 387	6 376	10 662	16 378	22 509	19 699	12 518	33 865	28 631	20 056
davon Ernährungswirtschaft	"	739	3 142	705	1 134	2 073	3 113	4 649	2 464	5 080	2 979	2 673
Gewerbliche Wirtschaft	"	6 498	16 245	5 671	9 528	14 305	19 396	15 050	10 054	28 785	25 652	17 383
Interzonenhandel ⁸⁾ mit der sowjetischen Besatzungszone und dem Ostsektor Berlins												
Beizüge	1000 VE ⁹⁾	824	221	508	374	91	.	34	75	152	35r	.
Lieferungen	"	1 309	783	1 010	1 391	564	44	314	115	78	14	.
Warenverkehr ⁸⁾ mit den Westsektoren Berlins												
Bezüge	1000 DM	1 861	1 746	1 497	1 309	1 388	1 556	2 011	1 924	1 402	1 690	2 769
Lieferungen	"	13 045	15 043	12 088	12 600	11 235	14 552	17 489	14 876	13 638	10 615	10 514
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien ¹⁰⁾												
insgesamt	1938=100	148	161	144	147	152	161	164	165	165	166	167
darunter Ernährung	"	147	164	139	145	149	162	167	169	171	172	174
Bekleidung	"	186	209	182	190	203	210	209	208	207	206	204
Hausrat	"	169	193	164	168	182	197	199	200	201	202	203
Geld und Kredit												
Kurzfristige Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private	Mill. DM	395	445	420	428	443	447	431	444	452	459	.
Spareinlagen	"	124,2	138,7	129,3	131,0	130,9	143,1	146,7	148,3	153,8	158,3	.
Steuern												
Einnahmen aus Landes- und Bundessteuern	Mill. DM	53,6	70,7	82,9	67,3	64,4	76,9	83,4	67,4	91,5	81,8	63,7
davon Landessteuern	"	15,2	18,4	24,1	23,8	9,3	33,2	16,3	15,1	38,4	23,8	15,1
Bundessteuern ¹¹⁾	"	38,5	52,3	58,8	43,5	55,1	43,7	67,1	52,3	53,1	58,0	48,6
Offene Fürsorge												
Laufend unterstützte Personen	1000 Pers.	97	78	89	86	83	74	72	70	69	68	66
Gesamtaufwand	1000 DM	3 598	3 107	2 767	4 461	3 017	3 300	3 031	3 029	3 983	2 779	2 674
Soforthilfe												
Laufende Unterhaltshilfe	1000 DM	.	4 907	4 853	4 856	4 718	4 683	5 088	4 758	6 806	5 646	3 176

1) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung. 2) Personen, die am 1.9.1939 ihren Wohnsitz in den deutschen Ostgebieten unter fremder Verwaltung oder im Ausland hatten. 3) Zu- und Fortzüge nur über die Landesgrenzen. 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte. 5) Gesamtindustrie (ohne Bau und Energie); Januar 1952 Änderung des Firmenkreises. 6) Oktober 1951 Änderung des Firmenkreises; konstanter Firmenkreis der Betriebe, die am 31. Juli 1951 (Stichtag) 20 und mehr Beschäftigte hatten. 7) vorläufige Zahlen. 8) nur auf Grund der Warenbelegischeine erfasste Sendungen. 9) VE = Verrechnungseinheiten auf Grund der Verrechnungsabkommen. 10) 4-köpfige Familie, darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren. 11) einschl. Notopfer Berlin, ohne Abgabe auf Postsendungen.

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

April 1952



4. Jahrgang · Heft 4

Gesamtüberblick

BEVÖLKERUNG

Ende Januar wohnten in Schleswig-Holstein 2 483 300 Menschen. Unter ihnen gab es 775 200 Personen (= 31,2 vH der Gesamtbevölkerung), die am 1.9.1939 ihren Wohnsitz in den heute unter fremder Verwaltung befindlichen deutschen Ostgebieten hatten; 131 200 (= 5,3 vH) Personen wohnten damals im Gebiet der heutigen Ostzone bzw. in Berlin (die nach dem 1.9.1939 geborenen Kinder sind dem damaligen Wohnsitz des Vaters zugeordnet worden).

Im –alljährlich schwächsten Eheschliessungsmonat– Januar wurden in diesem Jahr nur 787 Ehen geschlossen; das bedeutet eine Eheschliessungsziffer von 3,7 Ehen je 1000 Einwohner in einem Jahr. So niedrig war die Eheschliessungsziffer noch in keinem Nachkriegsmonat (Ø Januar 1949/51: 4,8).

4 200 Personen zogen im Januar über die Landesgrenzen zu und 8 700 fort. Im ersten Quartal 1952 verliessen 6 900 Heimatvertriebene als Umsiedler das Land. Im Vorjahr wurden im gleichen Zeitabschnitt 1 100 (= 16 vH) mehr Umsiedler gezählt.

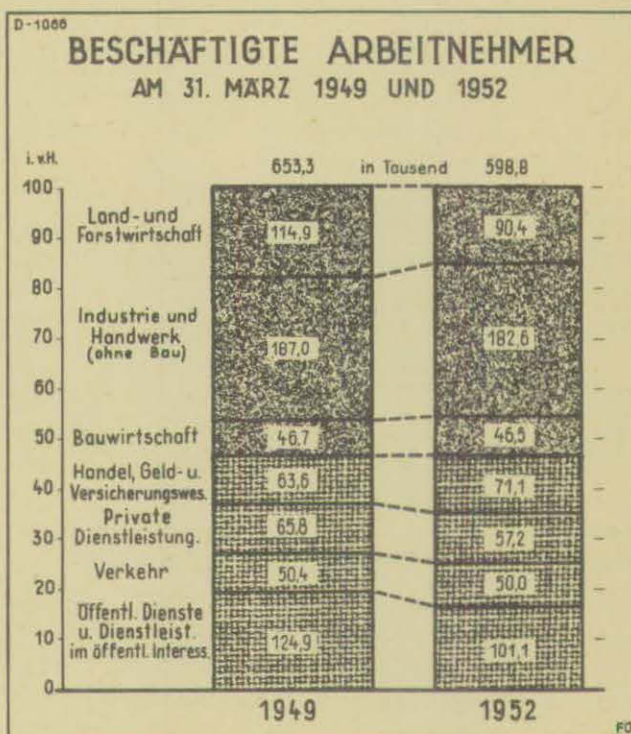
ARBEITSMARKT

Seit ihrem diesjährigen Höchststand ging die Arbeitslosigkeit bis Ende März um 13 vH auf 172 000 Arbeitslose zurück. Im Vorjahr waren zum gleichen Zeitpunkt 207 000 –d.h. um 20 vH mehr– Personen arbeitslos gemeldet.

Der hauptsächliche Rückgang der Arbeitslosigkeit in diesem Frühjahr trat im März ein, und zwar in erster Linie deshalb, weil in der Bauwirtschaft in verstärktem Mass Aussenarbeiten aufgenommen werden konnten, weil in der Landwirtschaft die Beschäftigung ausgedehnt und weil mehr Notstandsarbeiten ausgeführt

wurden. – Von 100 Arbeitnehmern waren jedoch Ende März immer noch 22 arbeitslos (Ende März 1951: 26).

Die Zahl der (arbeitslosen und beschäftigten) Arbeitnehmer ging seit 1949, wo sie am höchsten war, ständig zurück und liegt jetzt bei 771 000. Die darunter befindlichen 599 000 Beschäftigten verteilen sich folgendermassen auf die verschiedenen Wirtschaftsabteilungen:



In den letzten drei Jahren verminderte sich die Arbeitnehmerzahl am stärksten in der Landwirtschaft und im öffentlichen Dienst; nur im Handel, Geld- und Versicherungswesen nahm sie zu.

INDUSTRIE

Obwohl im Februar 1952 –erstmalig seit Ende Oktober 1951– die Neueinstellungen in der Industrie die Entlassungen übertrafen, darf nicht übersehen werden, dass dieser Umschwung überwiegend durch den Schiffbau und saisonbedingte, vorübergehende Beschäftigung in der Süsswarenindustrie hervorgerufen wurde. In rund 30 Industriegruppen wurden um etwa 700 weniger Arbeitskräfte beschäftigt als Ende Januar.

Gesamtumsatz und Auslandsumsatz waren weiterhin rückläufig.

Der jahreszeitlich übliche Produktionsanstieg im Februar war nur schwach, der Produktionsindex (ohne Bau) stieg von 115 (1936 = 100) Ende Januar auf 116 Ende Februar. Auch die Entwicklung im März deutet nicht auf grössere Verschiebungen hin. Die Verbrauchsgütererzeugung war rückläufig und zeigt damit eine Tendenz, die zur Zeit im ganzen Bundesgebiet zu beobachten ist.

BAUWIRTSCHAFT

Die Bautätigkeit erreichte im Februar den Tiefstand dieses Winters, doch waren Ende Februar bereits wieder die ersten Neueinstellungen zu verzeichnen, so dass der Beschäftigtenstand mit 16 200 um rund 700 höher lag als Ende Januar. Auch im März hielt die Aufwärtsentwicklung an. Mit rund 18 700 Beschäftigten blieb die Beschäftigung jedoch um 10 vH hinter dem entsprechenden Vorjahresultat zurück.

LANDWIRTSCHAFT

1951 wurden rund 44 000 t Fleisch in Schleswig-Holstein aus dem einheimischen Viehbestand mehr erzeugt als 1950. Diese Menge reicht aus, um mehr als 1 Mill. Menschen über ein Jahr lang mit Fleisch zu versorgen. Die Milcherzeugung war 1951 um 45 000 t grösser als 1950. Die Mehrerzeugung entspricht ungefähr der Trinkmilchmenge, die jährlich in Kiel und Lübeck verbraucht wird.

Im Februar erreichte der Fleischanfall aus einheimischen gewerblichen Schlachtungen mit 6 000 t den niedrigsten Stand in diesem Winterhalbjahr, obwohl der Auftrieb an Schweinen auf 41 000 Stück anstieg. Insgesamt stand immer noch um ein Viertel mehr Fleisch als im Februar 1951 zur Verfügung. Auch die Hausschlachtungen zur Eigenversorgung sind in diesem Winterhalbjahr auffällig erhöht worden.

Der jahreszeitliche Tiefstand in der Milcherzeugung wurde im Februar überwunden. Lediglich aus einigen westlichen Kreisen war die Milchleistung je Kuh infolge des Vorherrsichens von Frühjahrskalbungen noch geringer als im Vormonat. Die täglichen Milchanlieferungen an die Meiereien sind wieder gestiegen.

Im Schweinebestand hat sich nunmehr die bereits bei früheren Zählungen erkennbare Umschichtung vollzogen. Die Zahl der Schlachtschweine ist zwar um mehr

als ein Drittel, die Zahl der Jungschweine um ein Zehntel grösser als vor einem Jahr, jedoch sind ein Zehntel weniger Ferkel und Sauen vorhanden. Allerdings sind seit der Dezemberzählung erstmalig wieder mehr Sauen aufgestellt worden.

VERKEHR

3 869 Schiffe mit 1 761 400 NRT durchfuhren im Februar den Nord-Ostsee-Kanal gegenüber 3 040 Schiffen mit 1 173 000 NRT im gleichen Monat des Vorjahres. Diese Schiffe hatten 2 367 000 t Güter geladen, d.h., eine Menge, für deren Transport über Land mehr als 130 000 Güterwagen erforderlich gewesen wären (Februar 1951: 2 042 000 t).

PREISE

Die Preissituation hat sich ziemlich beruhigt. – Zwar stieg die Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Februar bis März auf Grund starker jahreszeitlich bedingter Preiserhöhungen für Gemüse nochmals um 0,2 vH auf 166,9 (1938 = 100) an, jedoch waren die Einzelhandelspreise überwiegend konstant bzw. leicht rückläufig. Hervorzuheben ist die –erstmalig seit September 1950– geringe Senkung der Indexziffer für Hausrat.

Auch bei den erfassten Erzeuger- und Grosshandelspreisen war die Mehrzahl der Preise unverändert oder absinkend. Besonders die Preise für Häute, Felle und Leder gingen stark zurück. Wesentlich teurer wurden Rind- und Kalbfleisch. Ferner zog billige Margarine wieder im Preis an.

Im Wohnungsbau liess der Preisauftrieb ebenfalls etwas nach. Der Anstieg der Preisindexziffer in Kiel um 2,1 vH auf 214,8 (1936 = 100) ist geringer als in den Vorvierteljahre. Baustoffe –ausser Eisen– verteuerten sich nur geringfügig, während Handwerkerarbeiten noch etwas stärker im Preis anzogen. Ferner wirkte sich die Heraufsetzung der Bauarbeiterstundenlöhne ab 1.12.1951 aus.

Die Preisindexziffer für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft erhöhte sich demgegenüber etwas mehr –nämlich um 3,7 auf 206,7 (1938 = 100); Preissteigerungen für Handelsdünger, Zukauffuttermittel und landwirtschaftliche Maschinen waren die Hauptursachen dafür.

HANDEL

Im Februar setzte der Einzelhandel um 4 vH weniger um als im Januar und etwa ebensoviel wie im Februar 1951. Das letztere bedeutet in Anbetracht der Preissteigerungen des letzten Jahres einen Absatzrückgang.

Der Wert des schleswig-holsteinischen Exports betrug im Februar 20,1 Mill. DM. Der Interzonenhandel mit der sowjetischen Besatzungszone und Ostberlin lag weiter völlig danieder.

Schleswig-Holsteins Steuerkraft vor und nach dem 2. Weltkrieg

Ein Vergleich mit der Vorkriegszeit zeigt, dass Schleswig-Holstein erst nach dem Kriege infolge des Flüchtlingszustroms zum steuerschwächsten Land der Bundesrepublik geworden ist. Vor dem Kriege lag das Land in steuerlicher Hinsicht im Bundesdurchschnitt, gemessen an seiner wirtschaftlichen Struktur sogar darüber.

1. Die Steuerkraft des Landes nach dem 2. Weltkrieg

Es ist bekannt, dass Schleswig-Holstein heute das mit Abstand steuerschwächste unter allen Bundesländern ist. Zwar war im Rechnungsjahr 1950 das Aufkommen an Landes- und Bundessteuern mit 277 DM je Einwohner etwas höher als in einigen anderen Ländern¹⁾; das lag aber nur an dem wegen der umfangreichen tabakverarbeitenden Industrie des Landes recht hohen Aufkommen aus der Tabaksteuer. Diese Steuer gehört im übrigen zu den Bundessteuern und kommt so dem Land selbst nicht zugute. — Recht deutlich wird die Steuerschwäche Schleswig-Holsteins erst, wenn man nur die Landessteuern allein betrachtet. An diesen Steuern brachte das Rechnungsjahr 1950 hier 66 DM je Einwohner, im Bundesgebiet aber 132 DM, also doppelt so viel. Unter allen wichtigen Steuern gab es kaum eine, und vor allem keine einzige Landessteuer, deren Ertrag je Einwohner in Schleswig-Holstein nicht am niedrigsten war. Lediglich bei einigen Verbrauchsteuern (und Zöllen), die als Bundessteuern bekanntlich voll abgegeben werden müssen, waren die Einnahmen hier etwas höher als in verschiedenen anderen Bundesländern, bei der Tabaksteuer sogar höher als im Bundesdurchschnitt. Diese Steuern haben mit der Steuerkraft des Landes jedoch nur wenig zu tun. Sie werden nämlich nur deswegen in einem bestimmten Land erhoben, weil bestimmte Güter in (oder über) das Land eingeführt oder dort hergestellt bzw. be- oder verarbeitet werden. Dass Schleswig-Holstein auch auf dem Gebiet der Kommunalsteuern überdurchschnittlich schlecht gestellt ist, sei hier nur nebenbei erwähnt (Kommunalsteueraufkommen 1950 je Einwohner: Schleswig-Holstein 46 DM, Bund 56 DM).

In der Stellung Schleswig-Holsteins in steuerlicher Hinsicht spiegeln sich die gerade dieses Land so schwer treffenden Folgen des zweiten Weltkrieges.

2. Die Steuerkraft des Landes vor dem 2. Weltkrieg²⁾

Vor dem Kriege entsprach das schleswig-holsteinische Steueraufkommen — wie übrigens auch das dort erzeugte Sozialprodukt je Einwohner³⁾ — etwa dem Bundesdurchschnitt. Berücksichtigt man, dass die Erträge an Personalsteuern eng mit dem Anteil der gewerblichen an der Gesamtwirtschaft zusammenhängen, bedeutet das für Schleswig-Holstein mit seinem verhältnismässig niedrigen gewerblichen Anteil⁴⁾ eine sehr gute Stellung. So betrachtet, war die

1) Im Kalenderjahr 1951 lag Schleswig-Holstein an letzter Stelle.

2) Alle Zahlen für das Bundesgebiet und seine Länder gelten für den heutigen Gebietsstand. So sind z.B. die Auswirkungen des Gross-Hamburg-Gesetzes für Schleswig-Holstein bei den Zahlen für die Jahre 1926–36 im voraus berücksichtigt worden. Wäre der alte schleswig-holsteinische Gebietsstand zugrundegelegt worden, wäre die Lage des Landes in der Vorkriegszeit in steuerlicher Hinsicht noch günstiger gewesen als sie es ohnehin war, gingen ihm doch durch das Gross-Hamburg-Gesetz in erster Linie städtische Gebiete mit hohem Steueraufkommen verloren. Vergleiche hierzu auch "Das Aufkommen an Reichssteuern im Vergleich zwischen Schleswig-Holstein und anderen Ländern", in "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein", Heft 1/1949, Seite 1 ff.

3) vgl. "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein", 1951/9, Seite 335.

4) 1939 gehörten 48 vH der schleswig-holsteinischen Bevölkerung zu den Wirtschaftsabteilungen Industrie und Handwerk und Handel und Verkehr; von der Bevölkerung des Bundesgebietes waren es 58 vH.

Tab. 1 Aufkommen an wichtigen Steuern in Schleswig-Holstein und im Bundesgebiet im Rechnungsjahr 1936

Steuerarten	Aufkommen je Einwohner		
	im Bundes- β	in Schleswig-Holstein	
		in RM	in vH des Bundes- β
Lohnsteuer	22,0	24,9	113
Veranlagte Einkommensteuer	24,9	26,8	108
Körperschaftsteuer	15,9	7,8	49
Vermögensteuer	5,5	4,8	87
4 Personalsteuern zusammen	68,3	64,3	94
Umsatzsteuer	35,6	37,2	104

Steuerkraft des Landes überdurchschnittlich. Die wichtigsten Gründe dafür dürften in der günstigen Struktur der Landwirtschaft zu suchen sein, vielleicht aber auch in dem Umstand, dass hier schon vor der eigentlichen Aufrüstung grössere Wehrmächtaufträge (z.B. Kriegsschiffbau) ausgeführt wurden. Unter den fünf wichtigen Steuern⁵⁾, die hier näher betrachtet werden (vergleiche Tabelle 1), ergaben die Lohn-, Veranlagte Einkommen- und Umsatzsteuer, d.h. die wichtigsten Steuern überhaupt, ein höheres Aufkommen als im Bundesdurchschnitt. Wenn sich dagegen in der Körperschaft- und Vermögensteuer ein geringeres Aufkommen je Kopf ergeben hat, so lässt sich das aus der Struktur der schleswig-holsteinischen Wirtschaft ohne weiteres erklären. Einmal gibt es hier wenig gewerbliche Grossbetriebe, d.h. in der Regel Körperschaftsteuerzahler; zum anderen gehört ein relativ grosser Teil des Volksvermögens der Landwirtschaft, deren Veranlagung zur Vermögensteuer stets verhältnismässig geringe Erträge erbracht hat.

Unter den elf Bundesländern nahm Schleswig-Holstein 1936 in bezug auf das Aufkommen an Lohnsteuer die vierte, an Veranlagter Einkommensteuer ebenfalls die vierte und an Umsatzsteuer die fünfte Stelle ein. Nur in den nicht vergleichbaren Stadtstaaten Hamburg und Bremen und in Württemberg-Baden zahlten die Einwohner im Durchschnitt mehr Lohn- und Veranlagte Einkommensteuer (vgl. graphische Darstellung 2). Das Aufkommen an diesen beiden Steuern war in Schleswig-Holstein sogar noch etwas höher als in Nordrhein-Westfalen, das an Umsatzsteuer nur etwas niedriger als dort⁶⁾.

Die Stellung des Landes war allerdings auch in der Vorkriegszeit nicht immer so ausgesprochen günstig. Es rückte erst im Laufe der Zeit, vor allem in den dreissiger Jahren, auf seinen guten Platz vor. Noch 1927 stand es in bezug auf die Veranlagte Einkommensteuer an sechster, in bezug auf die Lohnsteuer an siebenter, 1933 bei beiden Steuern an sechster Stelle unter den Bundesländern.

In den Jahren bis 1936 — die Zeit danach wird hier der Auswirkungen der Rüstungskonjunktur wegen nicht mit betrachtet — entwickelten sich sowohl die Erträge an den verschie-

5) Diese Steuern machten 1950 63 vH des gesamten Aufkommens an Landes- und Bundessteuern im Bundesgebiet aus (84 vH der Landes- und 50 vH der Bundessteuern).

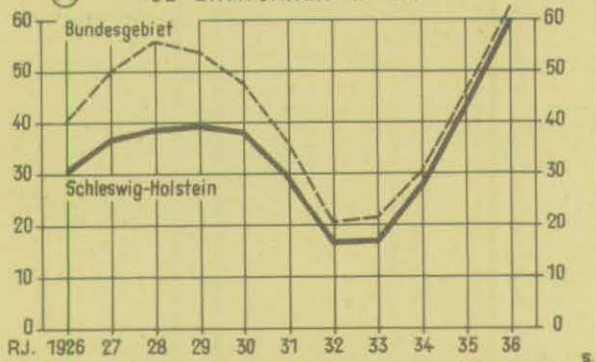
6) Nähere Angaben befinden sich in Tabelle 2 auf Seite 125.

AUFKOMMEN AUS DER LOHN-, VERANL. EINKOMMEN- UND KÖRPERSCHAFTSSTEUER

1926 - 1936

IN SCHLESWIG-HOLSTEIN UND IM BUNDESGBIET

(A) - JE EINWOHNER IN RM -

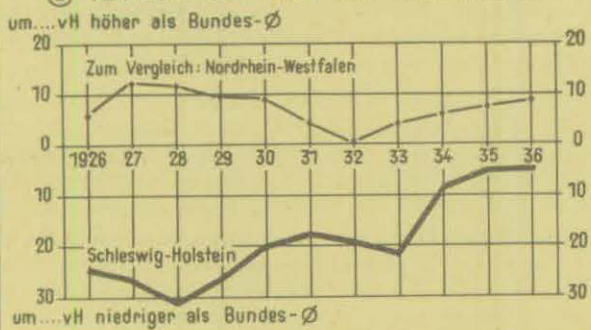


denen Arten der Einkommensteuer als auch der Umsatzsteuerertrag in Schleswig-Holstein zwar ähnlich wie im Bundesdurchschnitt, es zeigten sich jedoch vor allem bei der Einkommensteuer-wenn auch kleine, so doch bemerkenswerte Unterschiede. In der Zeit des Aufschwungs bis 1928 war die Entwicklung in Schleswig-Holstein etwas ungünstiger, während der ersten Jahre des dann folgenden Niedergangs umgekehrt etwas günstiger. Im besten Jahr -1928- lag in Schleswig-Holstein das Aufkommen aus den drei Einkommensteuern um fast ein Drittel unter den Bundesdurchschnitt, in den schlechtesten Jahren -1931 und 1932- aber nur um ein Fünftel. Nimmt man die Höhe der Einkommensteuererträge als ein Konjunkturbarometer, zeigt sich also, dass der grosse Aufschwung nach dem ersten Weltkrieg in Schleswig-Holstein weniger wirksam war als im übrigen Bundesgebiet und dass daher der folgende Niedergang das Land verhältnismässig nicht so stark traf. Diese Feststellung besagt nichts über das absolute Ausmass der Folgen der Weltwirtschaftskrise für Schleswig-Holstein, dass bekanntlich ausserordentlich stark unter der Krise litt. Man kann nur sagen, dass die schleswig-holsteinische Wirtschaft von dem Niedergang auf einem relativ wenig erhöhten Niveau betroffen wurde und dass der Niedergang daher nicht ganz so heftig werden konnte wie im übrigen Bundesgebiet.

Umgekehrt wirkten sich -am Einkommensteuerertrag gemessen- die wirtschaftspolitischen Massnahmen nach 1933 überdurchschnittlich günstig für das Land aus. Das Einkommensteueraufkommen stieg, jedenfalls zu Anfang, erheblich stärker als im übrigen Westdeutschland und hatte bis 1936 beinahe den Bundesdurchschnitt erreicht. Hier zeigen sich wohl vor allem die Folgen der bauernfreundlichen Agrarpolitik der damaligen Zeit.

Die folgende Darstellung, die aus der obigen Abbildung la abgeleitet wurde, zeigt das eben Gesagte noch deutlicher.

(B) ABWEICHUNGEN VOM BUNDESDURCHSCHNITT



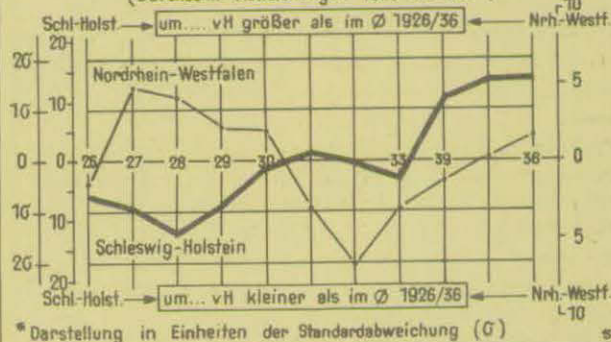
Die vH-Zahlen geben an, um wieviel das schleswig-holsteinische Steueraufkommen in den einzelnen Jahren unter dem Bundesdurchschnitt lag. Zum Vergleich wurden die entsprechenden Zahlen für das hochindustrialisierte Land Nordrhein-Westfalen mit dargestellt. Dort verlief die Entwicklung vor 1933 umgekehrt. Bis zum Höhepunkt des Aufschwungs stiegen die Einkommensteuererträge je Einwohner über den Bundesdurchschnitt bzw. hielten sich in dieser Höhe, d.h. die Aufwärtsbewegung in Nordrhein-Westfalen war noch stürmischer als im restlichen Bundesgebiet. Dafür wurde das Land durch den Ausbruch der Krise und ihre Folgen um so schwerer betroffen, was sich darin widerspiegelt, dass sein Steueraufkommen je Einwohner sich zurückgehend wieder dem Bundesdurchschnitt näherte.

Der Aufschwung nach der grossen Krise war in beiden Ländern überdurchschnittlich stark, am kräftigsten aber in Schleswig-Holstein, dort allerdings erst von 1934 an. - Eine ähnliche zeitliche Verschiebung zeigte sich darin, dass die Weltwirtschaftskrise erst von 1931 auf 1932 die schleswig-holsteinischen Einkommensteuererträge stärker als im Gesamtdurchschnitt drückte. Ob und inwieweit sich hierin die grössere Entfernung Schleswig-Holsteins vom wirtschaftlichen Schwerpunkt der Bundesrepublik ausdrückt, kann nicht entschieden werden. Es empfiehlt sich auch sonst nicht, weitere Schlüsse aus der Beobachtung des Steueraufkommens zu ziehen, ist es doch kein absolut sicheres "Konjunkturbarometer", da seine Entwicklung auch von ausserwirtschaftlichen Faktoren wie z.B. der steuerlichen Gesetzgebung abhängt⁷⁾. - Trotzdem sollen die eben aufgezeigten Zusammenhänge noch einmal abschliessend in einer noch deutlicheren Form als oben graphisch dargestellt werden.

Die Kurvenwerte⁸⁾ in der folgenden graphischen Darstellung zeigen an, um wieviel vH die Stellung des jeweiligen Landes zum Bund in den einzelnen Jahren besser oder schlechter war als im Durchschnitt des betrachteten Zeitraums 1926 bis 1936. Es zeigt sich deutlich, dass - vor

(C) ABWEICHUNGEN VOM BUNDESDURCHSCHNITT

(Durchschn. Abweichungen 1926-36 = 100%)



7) In dem hier durchgeführten Vergleich spielen allerdings ausserwirtschaftliche Einflüsse erst dann eine Rolle, wenn sie die einzelnen verglichenen Gebiete mit verschieden starker Intensität treffen. Damit dürfte jedoch in den meisten Fällen zu rechnen sein.

8) Zur Berechnungsmethode:
Die Vergleichbarkeit der beiden Kurven wurde durch folgende Rechenoperationen hergestellt:
1. Alle Jahreswerte wurden auf den Durchschnitt der Jahre 1926-36 bezogen. Dadurch erhielten die Kurven das gleiche Niveau.
2. Die so errechneten Werte wurden in Einheiten der Standardabweichung vom arithmetischen Mittel ausgedrückt, wodurch beide Kurven die gleiche Schwankungsbreite bekamen. In der Zeichnung wird 1 Einheit der Standardabweichung dargestellt durch 10,5 vH auf der Skala für Schleswig-Holstein und 3,2 vH auf der Skala für Nordrhein-Westfalen, d.h. die ursprüngliche Schwankungsbreite der schleswig-holsteinischen Werte ist etwa dreimal so gross wie die der nordrhein-westfälischen.

1933—Schleswig-Holstein im Verhältnis zum Bundesdurchschnitt in den günstigsten Jahren der Konjunktur am schlechtesten und in den ungünstigen Jahren am besten ge-

stellt war und dass für Nordrhein-Westfalen das Umgekehrte gilt. Auch die übrigen oben besprochenen Dinge lassen sich klar erkennen.

Das Aufkommen an 5 wichtigen Steuern
in den Rechnungsjahren 1926 — 1936 im Bundesgebiet ¹⁾

Tab. 2

— je Einwohner in RM —

Jahr	Bundes- Ø	Schlesw.- Holst.	Hambg.	Nieder- sachsen	Nordrh.- Westf.	Bremen	Hessen	Württ.- Baden	Bayern	Rheind.- Pfalz	Baden	Württ.- Hohenz.
a) Personalsteuern (Lohn-, Veranlagte Einkommen-, Körperschaft- und Vermögensteuer)												
1926	46,2	37,0	101,0	37,6	49,4	100,8	57,3	56,3	34,2	28,3	29,7	26,6
1927	56,7	42,7	127,6	41,8	63,1	137,3	69,6	67,8	40,1	35,9	36,2	30,9
1928	62,8	44,7	143,3	44,3	69,7	166,3	79,4	75,7	43,6	38,2	37,7	36,0
1929	62,0	46,7	144,6	45,2	67,6	153,2	81,9	75,0	42,7	37,1	37,5	32,3
1930	54,6	44,1	128,2	41,4	59,5	126,0	65,5	69,2	38,8	30,3	33,9	28,8
1931	41,5	33,9	97,5	31,3	43,9	101,7	50,6	53,9	30,0	23,7	25,7	23,1
1932	25,6	20,4	58,9	19,3	26,1	56,8	31,6	34,1	19,9	15,2	15,6	15,6
1933	26,2	20,8	59,2	19,1	27,2	59,0	32,7	34,7	20,3	14,8	16,3	15,6
1934	34,8	32,0	78,6	26,4	36,7	77,7	38,2	47,9	26,2	19,7	21,4	23,2
1935	50,2	47,4	112,5	38,5	53,9	114,2	54,9	67,9	37,6	27,3	30,2	32,7
1936	68,3	64,3	159,9	53,0	74,5	151,5	72,8	91,1	49,3	34,9	40,9	45,4
davon												
Lohnsteuer	22,0	24,9	46,0	17,1	24,2	48,8	21,4	29,8	16,8	12,3	12,1	13,2
Veranlagte Einkommenst.	24,9	26,8	69,3	20,2	24,6	68,7	22,8	33,3	19,1	12,1	14,8	20,1
Körperschaftst.	15,9	7,8	34,1	11,5	19,6	24,3	22,2	21,1	9,4	7,7	9,8	8,1
Vermögensteuer	5,5	4,8	10,5	4,2	6,2	9,7	6,4	6,9	4,1	2,7	4,2	4,0
b) Umsatzsteuer												
1926	13,5	13,1	19,4	12,3	15,0	20,5	14,0	15,5	11,1	10,2	11,6	10,9
1927	13,5	12,7	19,1	11,6	15,1	21,5	14,3	15,6	10,8	10,0	11,9	10,8
1928	15,1	13,5	22,2	13,1	17,0	23,6	16,7	18,1	11,8	10,4	13,3	12,2
1929	15,3	14,5	23,4	13,3	17,2	24,0	16,1	18,0	12,1	10,2	13,6	12,7
1930	15,1	15,0	27,4	13,6	16,3	25,5	15,3	17,5	12,0	9,7	12,8	12,5
1931	14,7	13,5	28,9	12,8	15,9	25,2	14,6	17,3	11,7	8,7	12,7	11,9
1932	20,0	17,4	38,4	16,8	21,9	39,7	19,3	23,9	15,5	12,9	17,9	16,3
1933	22,6	21,1	39,6	19,9	24,3	43,9	21,3	27,5	18,2	15,4	20,1	19,2
1934	26,3	28,5	49,3	24,7	30,3	46,1	27,9	34,9	22,6	19,0	25,5	25,3
1935	30,3	31,6	53,4	26,6	32,7	49,5	30,0	37,2	24,1	19,6	26,9	25,8
1936	35,6	37,2	62,7	30,7	38,9	54,6	36,6	42,1	28,0	23,1	30,1	31,3

1) heutiger Gebietsstand.

Quelle: Statistik des Deutschen Reiches, Band 39.

3. Die Steuerkraft des Landes 1936 und 1950

Der Vergleich zwischen wirtschaftlichen Grössen der Jahre 1936 und 1950 ist ein Vergleich zwischen zwei "Normal"-jahren. 1936 wie 1950 waren Jahre, die den Abschluss einer Entwicklungsphase und gewissermassen eine Atempause vor einer neuen, stürmischen Entwicklung — 1936 Rüstungskonjunktur, 1950 Koreakonjunktur — brachten. Darum stützen sich Vergleiche zwischen der Vor- und Nachkriegszeit gern auf diese beiden Jahre; hier soll darin keine Ausnahme gemacht werden.

Tab. 3 Aufkommen an wichtigen Steuern
in Schleswig-Holstein und im Bundesgebiet
in den Rechnungsjahren 1936 und 1950

Steuerarten	Aufkommen in RM/DM je Einwohner				Veränderung 1936 — 1950	
	Schleswig- Holstein		Bundes-Ø		in vH	
	1936	1950	1936	1950	Schl- Holst.	Bund
Lohnsteuer	24,9	16,0	22,0	35,5	- 36	+ 61
Veranlagte Einkommensteuer	26,8	29,0	24,9	40,8	+ 8	+ 64
Körperschaftsteuer	7,8	8,1	15,9	32,1	+ 4	+ 102
Vermögensteuer	4,8	1,2	5,5	2,3	- 75	- 58
4 Personalsteuern zusammen	64,3	54,4	68,3	110,7	- 15	+ 62
Umsatzsteuer	37,2	67,4	35,6	103,3	+ 81	+ 190

Im Jahre 1936 entsprach, wie gezeigt wurde, die Steuerkraft Schleswig-Holsteins etwa dem Bundesdurchschnitt; 1950 lag sie weit darunter.

So ging das Lohnsteueraufkommen je Einwohner, das im Bundesdurchschnitt um über die Hälfte zunahm, in Schleswig-Holstein um über ein Drittel zurück (36 vH), das Aufkommen an veranlagter Einkommensteuer stieg im gesamten Bundesgebiet achtmal so stark wie hier, noch grösser waren die Unterschiede bei der Körperschaftsteuer.

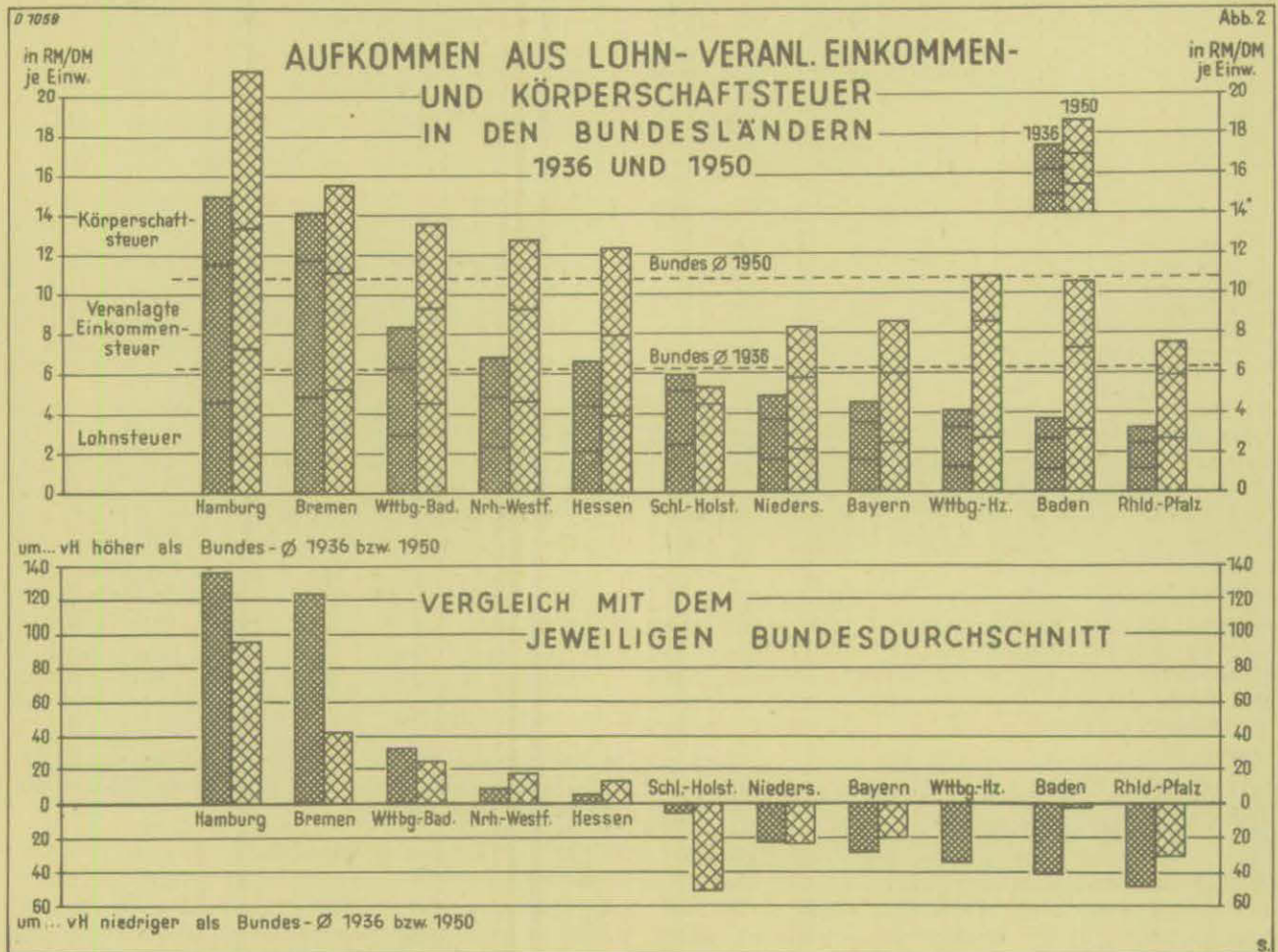
Die Hauptursache für das Zurückbleiben Schleswig-Holsteins ist in dem ausserordentlich starken Anwachsen seiner Bevölkerung zu suchen. Die im Verhältnis übermässig niedrigen Steuererträge je Einwohner zeigen deutlich, dass der Bevölkerungszuwachs noch längst nicht in die Wirtschaft eingegliedert werden konnte. — Der grosse Unterschied beim Körperschaftsteueraufkommen ist die Folge davon, dass in Schleswig-Holstein besonders die Grossbetriebe unter dem Kriege und vielleicht noch mehr unter seinen Folgen (Demontage usw.) zu leiden hatten.

Es muss noch erwähnt werden, dass in Schleswig-Holstein der Anteil der Unselbständigen an der Aufringung der Einkommensteuer (Lohn- und Veranlagte Einkommensteuer) von 61 auf 51 vH zurückging, während er im Bundesgebiet von 49 auf 51 vH stieg. Die Ursachen für diese verschiedenartige Entwicklung werden sich erst aus der ausführlichen Lohn- und Einkommensteuerstatistik einwandfrei ermitteln lassen, hier soll nur auf die Tatsache an sich hingewiesen werden.

Die Erträge an Vermögensteuer je Einwohner gingen in Schleswig-Holstein auf ein Viertel zurück, im Bundesgebiet immerhin nur auf etwas mehr als vier Zehntel. Dieser Unterschied besteht, obwohl die kriegsbedingten Vermögensverluste der ansässigen Bevölkerung Schleswig-Holsteins kaum überdurchschnittlich ausgefallen sein dürften. So ist der Grund für den Unterschied wohl allein darin zu suchen, dass der Zustrom besitz- und vermögensloser Flüchtlinge Schleswig-Holstein weitaus am stärksten traf.

Das Zurückbleiben der wirtschaftlichen Aktivität Schleswig-Holsteins spiegelt sich übrigens auch in dem relativ geringen Ansteigen des Umsatzsteueraufkommens wider.

Sowohl die beim Übergang der Ware an den Endverbraucher als auch die in den Vorstufen anfallenden Umsatzsteuererträge müssen erheblich weniger als im Bundesdurchschnitt zugenommen haben; sonst wäre es nicht möglich, dass 1950 – verglichen mit 1936 – im Bundesgebiet fast dreimal, in Schleswig-Holstein nicht einmal doppelt so viel an Umsatzsteuer je Einwohner aufkam. Man erkennt daraus einmal, dass die durchschnittlichen Konsumausgaben der Bevölkerung viel niedriger sein müssen, was aus dem geringeren Einkommen ohne weiteres klar wird; zum anderen zeigt sich auch hier, dass der Produktionsapparat des Landes nicht mit dem Bevölkerungswachstum Schritt hielt.



Die Entwicklung seit der Vorkriegszeit war in den einzelnen Bundesländern recht unterschiedlich. Weitaus am günstigsten verlief sie in den Ländern der französischen Zone. In diesen Ländern war bekanntlich – ausser in den Stadtstaaten – die Bevölkerungszunahme am niedrigsten. Man sieht also auch hier die ausschlaggebende Bedeutung des Flüchtlingszustroms. Im grossen und ganzen ergab sich – jedenfalls von den Einkommensteuern her gesehen – eine gewisse Annäherung an den Bundesdurchschnitt; die Stadtstaaten ragen, ihrer schweren Kriegsverluste wegen, nicht mehr ganz so sehr heraus, die Länder der französischen Zone liegen aus den angeführten Gründen nicht mehr ganz so weit unter dem Durchschnitt. Nur Schleswig-Holstein fällt nun besonders weit nach unten heraus. Es ist im übrigen das einzige Land, dessen Einkommensteueraufkommen je Einwohner 1950 niedriger als 1936 war.

Dass auch das Umsatzsteueraufkommen je Einwohner in Schleswig-Holstein weniger als in allen anderen Ländern zunahm, braucht nach allem nur am Rande erwähnt zu werden.

Bisher war ausschliesslich die Rede vom Steueraufkommen je Einwohner. Zum Schluss soll noch gezeigt werden, wie das Gesamtaufkommen sich veränderte. Die Tabelle 4, in

Tab. 4 Aufkommen an wichtigen Steuern in den Rechnungsjahren 1936 und 1950

Steuerarten	Aufkommen			
	in 1000 RM/DM		in vH des Bundesgebietes	
	1936	1950	1936	1950
Lohnsteuer	36 489	41 607	4,3	2,5
Veranlagte Einkommensteuer	39 317	75 172	4,1	3,9
Körperschaftsteuer	11 439	21 122	1,9	1,4
Vermögensteuer	7 002	3 214	3,4	2,9
4 Personalsteuern zus.	94 246	141 115	3,6	2,7
Umsatzsteuer	54 585	174 956	4,0	3,6
Bevölkerungsanteil			3,8	5,4

der entsprechende Zahlen zusammengestellt wurden, sagt praktisch nichts Neues. Sie gibt lediglich schon besprochene Dinge aus einer anderen Perspektive wieder. Daher soll sie nicht weiter kommentiert werden. Es braucht lediglich darauf hingewiesen zu werden, dass heute bei keiner von den fünf betrachteten Steuern der Anteil Schleswig-Holsteins am Gesamtaufkommen den Bevölkerungsanteil des Landes übersteigt; das ist im übrigen auch nur eine andere Form der Feststellung, dass das Aufkommen aller wichtigen Steuern je Einwohner in Schleswig-Holstein unter dem Bundesdurchschnitt liegt.

Zur Herkunft der Vorkriegszahlen ist noch folgendes zu

sagen: Sie wurden dem Band: Einzelschriften zur Statistik des deutschen Reiches Nr. 39 "Die Steuerleistungen der Finanzamtsbezirke in den Rechnungsjahren 1926 - 1938" entnommen und finanzamtsbezirksweise auf den heutigen Gebietsstand des Bundesgebietes und seiner Länder umgerechnet. Dort, wo Finanzamtsbezirke durch Ländergrenzen oder die Bundesgrenze geschnitten wurden, wurden diese Bezirke, so gut wie es die vorhandenen Unterlagen zuließen, auf die verschiedenen Gebietseinheiten aufgeteilt. - Im übrigen wird hier noch einmal auf die ausführliche Zahlenzusammenstellung in Tabelle 2 auf Seite 125 verwiesen.

Dipl. Volksw. H. Spilker

Unternehmungsformen in Schleswig-Holstein

- Aus den Ergebnissen der Arbeitsstättenzählung vom 13.9.1950 -

Nur 4 vH aller schleswig-holsteinischen Unternehmungen sind handelsrechtliche Personen - oder Kapitalgesellschaften. In ihnen sind 26 vH der Beschäftigten tätig. 91 vH aller Unternehmungen mit 61 vH der Beschäftigten werden als Einzelfirmen oder von mehreren Personen jedoch nicht als oHG oder KG betrieben.

Alle bisher veröffentlichten Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung¹⁾ bezogen sich auf die Arbeitsstätte als örtliche Einheit. Darüber hinaus sind die Ergebnisse auch für Unternehmungen (wirtschaftliche Einheiten) aufbereitet worden. Damit gibt die Arbeitsstättenzählung einen Überblick über die Gliederung der Unternehmungen nach Rechtsformen und beantwortet zugleich die Frage nach der wirtschaftlichen Bedeutung der verschiedenen Unternehmungsformen. In den folgenden Zahlen sind alle Unternehmungen mit Sitz in Schleswig-Holstein einschliesslich ihrer Beschäftigten in Arbeitsstätten ausserhalb des Landes enthalten. Nicht erfasst wurden dagegen die von Unternehmungen aus anderen Bundesländern in Schleswig-Holstein unterhaltenen Zweigbetriebe und die darin Beschäftigten.

Am 13.9.1950 wurden in Schleswig-Holstein 94 274 Unternehmungen²⁾ mit 463 238 Beschäftigten gezählt. Davon waren

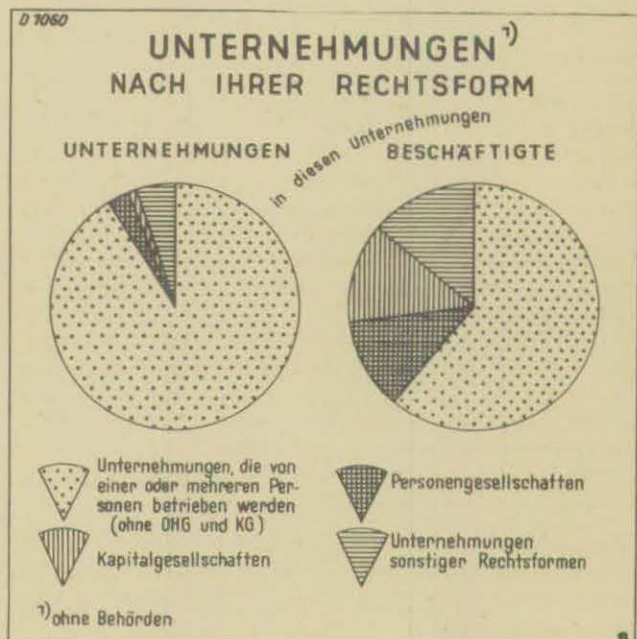
- 85 723 Unternehmungen die von einer oder mehreren Personen (nicht oHG und KG) betrieben wurden,
- 2 639 handelsrechtliche Personengesellschaften,
- 726 Gesellschaften m.b.H.,
- 76 Aktiengesellschaften,
- 1 069 eingetragene Genossenschaften,
- 765 Unternehmungen sonstiger Rechtsformen und
- 3 276 Unternehmungen³⁾ von Körperschaften, Anstalten oder Stiftungen des öffentlichen Rechts.

91 vH aller Unternehmungen in Schleswig-Holstein wurden von einer oder mehreren Personen (nicht oHG und KG) betrieben. Die grosse Masse der Unternehmungen dieser Rechtsformen bilden die Kleinbetriebe des Handels, Handwerks und Dienstleistungsgewerbes. Demgegenüber war der Anteil der übrigen Rechtsformen an der Gesamtzahl der Unternehmungen nur gering. 3 vH waren Personen- und 1 vH Kapital-

gesellschaften, die restlichen 5 vH verteilten sich auf die übrigen Unternehmungsformen.

Diese Verteilung kann natürlich nicht als Massstab für die wirtschaftliche Bedeutung der verschiedenen Unternehmungsformen angesehen werden. Ein Blick auf die durchschnittliche Beschäftigtenzahl macht das je nach Rechtsform stark unterschiedliche Gewicht der einzelnen Unternehmungen deutlich. Im Durchschnitt waren in Schleswig-Holstein tätig in:

Aktiengesellschaften	325 Beschäftigte
Gesellschaften m.b.H.	54 "
Personengesellschaften	22 "
Unternehmungen von Körperschaften des öffentlichen Rechts	13 "
eingetragene Genossenschaften	7 "
Unternehmungen, die von einer oder mehreren Personen betrieben wurden (nicht oHG und KG)	3 "



1) in "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein", Nr. 10/51 und 2/52

2) Ohne Bundespost, Bundesbahn, Verwaltungsdienststellen der Schifffahrt, des Wasserstrassen- und Hafenwesens, öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung und Ämter der Gesundheitspflege und des Veterinärwesens.

3) vorwiegend nichtgewerbliche Unternehmungen wie Schulen u.ä., in denen kein Umsatz erzielt wurde.

Tab. 1

Beschäftigte in Unternehmungen nach Rechtsformen

Wirtschaftsabteilungen	Beschäftigte insgesamt	davon in						
		Unternehmungen die von einer oder mehreren Personen betrieben werden (nicht oHG und KG)	offenen Handels- bzw. Kommanditgesellschaften	Gesellschaften mit beschränkter Haftung	Aktien- bzw. Kommanditgesellschaften auf Aktien	eingetragenen Genossenschaften	Unternehmungen von Körperschaften, Anstalten oder Stiftungen des öfftl. Rechts	Unternehmungen mit sonstigen Rechtsformen
0 Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei, Tierzucht u. Fischerei	4 228	3 752	16	47	343	27	8	35
1 Bergbau, Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Energie-wirtschaft	13 514	4 411	1 793	858	1 061	6	-	5 385
2 Eisen- und Metallerzeugung u. -verarbeitung	57 794	24 490	7 623	11 455	13 842	14	6	364
3/4 Verarbeitende Gewerbe (ohne Eisen- u. Metallverarbeitung)	110 304	66 274	20 413	14 266	5 432	3 398	67	454
5 Bau-, Ausbau- u. Bauhilfsgewerbe	69 088	54 608	7 149	5 310	218	-	-	1 803
6 Handel, Geld- u. Versicherungswesen	107 634	76 705	17 493	4 480	1 933	3 444	223	3 356
7 Dienstleistungen (ohne Abteilung 9)	32 810	29 078	1 464	1 002	-	247	171	848
8 Verkehrswirtschaft ¹⁾	15 006	9 534	1 477	1 075	1 872	9	19	1 020
9 Öffentlicher Dienst u. Dienstleistungen im öffentlichen Interesse ²⁾	52 860	13 874	118	399	24	21	7 645	30 779
Insgesamt	463 238	282 726	57 546	38 892	24 725	7 166	8 139	44 044

1) ohne Bundespost, Bundesbahn und Verwaltungsdienststellen der Schifffahrt, des Wasserstrassen- und Hafenswesens

2) ohne öffentliche Verwaltung, Sozialversicherung und Ämter der Gesundheitspflege und des Veterinärwesens

Tab. 2

Beschäftigte in Unternehmungen ausgewählter Wirtschaftsgruppen nach Rechtsformen

Wirtschaftsgruppen	Beschäftigte insgesamt	davon in						
		Unternehmungen die von einer oder mehreren Personen betrieben werden (nicht oHG und KG)	offenen Handels- bzw. Kommanditgesellschaften	Gesellschaften mit beschränkter Haftung	Aktien- bzw. Kommanditgesellschaften auf Aktien	eingetragenen Genossenschaften	Unternehmungen von Körperschaften, Anstalten oder Stiftungen des öfftl. Rechts	Unternehmungen mit sonstigen Rechtsformen
08 Hochsee- u. Küstenfischerei	3 329	89	0	-	10	-	-	-
19 Energiewirtschaft	6 516	0	-	1	16	0	83	-
21 Eisen- u. Stahlindustrie	5 044	2	55	3	41	-	-	-
24 Maschinenbau	15 095	31	13	14	43	-	-	-
25 Schiffbau	6 990	25	7	12	52	-	5	0
38 Holzverarbeitung	14 573	84	14	2	-	0	0	0
41 Ledererzeugung u. -verarbeitung	9 904	71	5	8	15	-	0	0
42 Textilgewerbe	10 453	22	52	21	5	-	-	-
43 Bekleidungs-gewerbe	18 488	78	11	10	1	-	0	0
64 Einzelhandel	61 902	86	11	1	0	2	-	0
68 Geld-, Bank u. Börsenwesen	5 803	2	14	1	9	23	51	-
72 Gaststättenwesen	17 719	96	2	1	-	0	-	0
83 Schienenbahnen ¹⁾	2 213	-	-	-	81	-	19	-
96 Erziehung, Wissenschaft, Kultur	14 807	2	-	-	-	-	91	7

1) ohne Bundesbahn

Diesem Beschäftigtendurchschnitt entsprechend weicht der auf die verschiedenen Rechtsformen entfallende Beschäftigtenanteil nicht unwesentlich von dem Unternehmungsanteil ab. (Abbildung).

Von den Beschäftigten waren 61 vH in Unternehmungen tätig, die von einer oder mehreren Personen (nicht oHG und KG) betrieben wurden. Die übrigen 39 vH entfielen etwa zu gleichen Teilen auf Personengesellschaften, Kapitalgesellschaften und sonstige Rechtsformen. Bemerkenswert ist, dass in den Kapitalgesellschaften 14 vH der Beschäftigten tätig waren, obwohl nicht einmal 1 vH aller Unternehmungen in dieser Rechtsform betrieben wurden. Darin kommt die wirtschaftliche Bedeutung dieser Unternehmungsform klar zum Ausdruck.

Vergleichszahlen aus der Vorkriegszeit liegen leider nur für Kapitalgesellschaften vor⁴⁾. Danach blieb die Zahl der Aktiengesellschaften angesichts der grossen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Umwälzungen überraschend konstant. 1938 gab es in Schleswig-Holstein 78 Aktiengesellschaften gegenüber 76 im Jahre 1950. Dagegen hat die Zahl der Gesellschaften m.b.H. in der Nachkriegszeit stark zugenommen. Sie stieg von 391 im Jahre 1938 auf 726 bei der Zählung 1950. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Zahl der Kapitalgesellschaften 1938 auf Grund der Wirkung des Umwandlungsgesetzes⁵⁾ besonders niedrig war. 1936 z.B. gab es in Schleswig-Holstein noch 599 Gesellschaften m.b.H. Aber auch wenn man von dieser Zahl ausgeht, hat die G.m.b.H. als Unternehmungsform wesentlich an Bedeutung gewonnen. Das ist nicht zuletzt auf die Steuergesetzgebung der Nachkriegszeit zurückzuführen, die zeitweilig zu einer ausgesprochenen "Flucht in die G.m.b.H." führte.

Wie Tabelle 1 zeigt, ist die Bedeutung der Unternehmungsformen innerhalb der Wirtschaftsabteilungen verschieden

4) Vierteljahreshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, 48. Jahrgang 1939, 1. Heft, Seite 115 bzw. 127

5) Reichsgesetzblatt, Teil I, 1934, Nr. 75, Seite 569

gross. In der nichtlandwirtschaftlichen Gärtnerei, Tierzucht und Fischerei und im privaten Dienstleistungsgewerbe waren jeweils 89 vH der Beschäftigten in Unternehmungen tätig, die von einer oder mehreren Personen betrieben wurden, aber auch im Baugewerbe (79 vH) und Handel (71 vH) lag der Beschäftigtenanteil dieser Rechtsform über dem Durchschnitt. Die Personengesellschaften waren vor allem im verarbeitenden Gewerbe und im Handel-, Geld- und Versicherungswesen von Bedeutung, während in der Eisen- und Metallerzeugung und -verarbeitung 44 vH der Beschäftigten in Kapitalgesellschaften tätig waren.

Noch deutlicher als in den Abteilungen zeigt sich der Zusammenhang zwischen Gewerbeart und Unternehmungsform in bestimmten Wirtschaftsgruppen. So überwogen z.B. nach der Beschäftigtenzahl im Gaststättenwesen, Einzelhandel und der Fischerei eindeutig die von einer oder mehreren Personen (nicht oHG und KG) betriebenen Unternehmungen. Über die Hälfte der Beschäftigten in der Eisen- und Stahlindustrie und im Textilgewerbe waren in Personengesellschaften tätig, im Schiff- und Maschinenbau waren die meisten Arbeitskräfte in Kapitalgesellschaften beschäftigt. Bei den Schienenbahnen (ohne Bundesbahn) wurden mehr als 80 vH der Erwerbstätigen von Aktiengesellschaften beschäftigt und in demselben Masse waren in der Energiewirtschaft die Unternehmungen der öffentlichen Hand vorherrschend.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das Schwerkraftgewicht in der gewerblichen Wirtschaft Schleswig-Holsteins sowohl nach der Zahl der Unternehmungen als auch der Beschäftigten bei den von einer oder mehreren Personen (nicht oHG und KG) betriebenen Unternehmungen liegt. Rechnet man noch die Personengesellschaften dazu, so sind 94 vH der Unternehmungen und 73 vH der Beschäftigten erfasst. Die Zahl der Kapitalgesellschaften ist demgegenüber nur gering. Trotzdem sind sie, gemessen an Beschäftigtenzahl und Kapitaleinsatz, ein wesentlicher Faktor der schleswig-holsteinischen Wirtschaft.

Dipl. Volksw. A. Hansen

Die Stromversorgung Schleswig-Holsteins

1951 erzeugten die öffentlichen Elektrizitätswerke Schleswig-Holsteins fast 1 Milliarde kWh, damit wurde doppelt soviel Strom wie 1939 und fast fünfmal soviel wie 1926 erzeugt. Demgegenüber erreichte die Erzeugung der industriellen Eigenanlagen noch nicht wieder den Stand der letzten Vorkriegsjahre, wenn sie auch höher lag als in den zwanziger Jahren. Der Anteil der industriellen Eigen- an der Gesamtstromerzeugung betrug 13 vH gegenüber rund 30 vH vor dem Kriege.

Kohle, Eisen und Energie sind die Grundlagen der gewerblichen Wirtschaft. Schleswig-Holstein ist in der ungünstigen Lage, Kohle und Eisen fast ausschliesslich von anderen Ländern des Bundes oder aus dem Auslande beziehen zu müssen. Die Anlagen der öffentlichen Kraftwerke jedoch reichen — was die Erzeugung anbelangt — wieder aus, um den gesamten Energiebedarf des Landes zu decken. Wenn trotzdem auch von auswärts Strom bezogen und nach auswärts abgegeben wird, so geschieht dies lediglich aus technischen Gründen, da das Verteilernetz für die zu versorgenden Gebiete zur Zeit noch nicht genügt.

Zur Zeit wird Schleswig-Holstein durch vier grosse öffentliche Kraftwerksgruppen mit Strom versorgt. Nur ein einziges industrielles Kraftwerk — vor dem Kriege waren es vier — "arbeitet auf das öffentliche Netz" (= liefert) und dient in

gewissem Umfang zur Deckung des Spitzenbedarfs. In welcher erfreulicher Weise sich die Leistungsfähigkeit der Kraftwerke entwickelt hat, wird deutlich, wenn man sieht, dass die installierte Engpassleistung (IEL)¹⁾ — ohne industrie-eigene Anlagen — im Jahre 1938 98 900 kW, Ende 1951 hingegen 264 700 kW (= rund 2,7-fach) betrug. Von dieser Leistung entfielen auf:

1) "Installierte Engpassleistung" ist die maximale Dauerleistung des Kraftwerks (ohne Überlastung), die sich aus dem engsten Querschnitt der Anlagenteile (Kessel, Maschinensätze, Transformatoren oder Kühlanlagen) ergibt.

"Verfügbare Leistung": Diese Leistung ist gleich der "installierten Engpassleistung", wenn sämtliche Anlagenteile betriebsfähig sind. Sind z.B. einzelne Kessel, Maschinen und dergleichen in Reparatur, so ist die "Verfügbare Leistung" entsprechend geringer.

	1938	1951
Steinkohlenkraftwerke	91 100 kW = 92 vH	245 900 kW = 93 vH
Wasserkraftwerke	2 600 kW = 3 vH	2 600 kW = 1 vH
Andere Energiequellen	5 200 kW = 5 vH	16 200 kW = 6 vH
davon		
Gas		11 000 kW
Diesel	5 200 kW	5 200 kW
	98 900 kW = 100 vH	264 700 kW = 100 vH

Danach sind also die Wasserkraftwerke und die "Anderen Energiequellen" für die Stromerzeugung des Landes nur von untergeordneter Bedeutung. Ihr Anteil ist, trotz Erhöhung der installierten Engpassleistung, heute etwa von der gleichen Grössenordnung wie im Jahre 1938.

Die grossen öffentlichen Kraftwerke stehen in Kiel (73 400 kW), Lübeck (148 000 kW), Neumünster (14 500 kW) und Flensburg (19 100 kW)²⁾. Es sind Dampfkraftwerke, die mit Steinkohle betrieben werden. Sie liefern den erzeugten Strom in das Verbundnetz und versorgen das ganze Land mit elektrischer Energie, ausserdem aber auch einzelne standortgünstige Industriebetriebe und grössere Gebäudekomplexe mit Heizdampf. Teile der Kreise Pinneberg und Steinburg beziehen jedoch auch Strom über die Schleswig-Holsteinische Stromversorgungs-AG, Rendsburg von Ham-

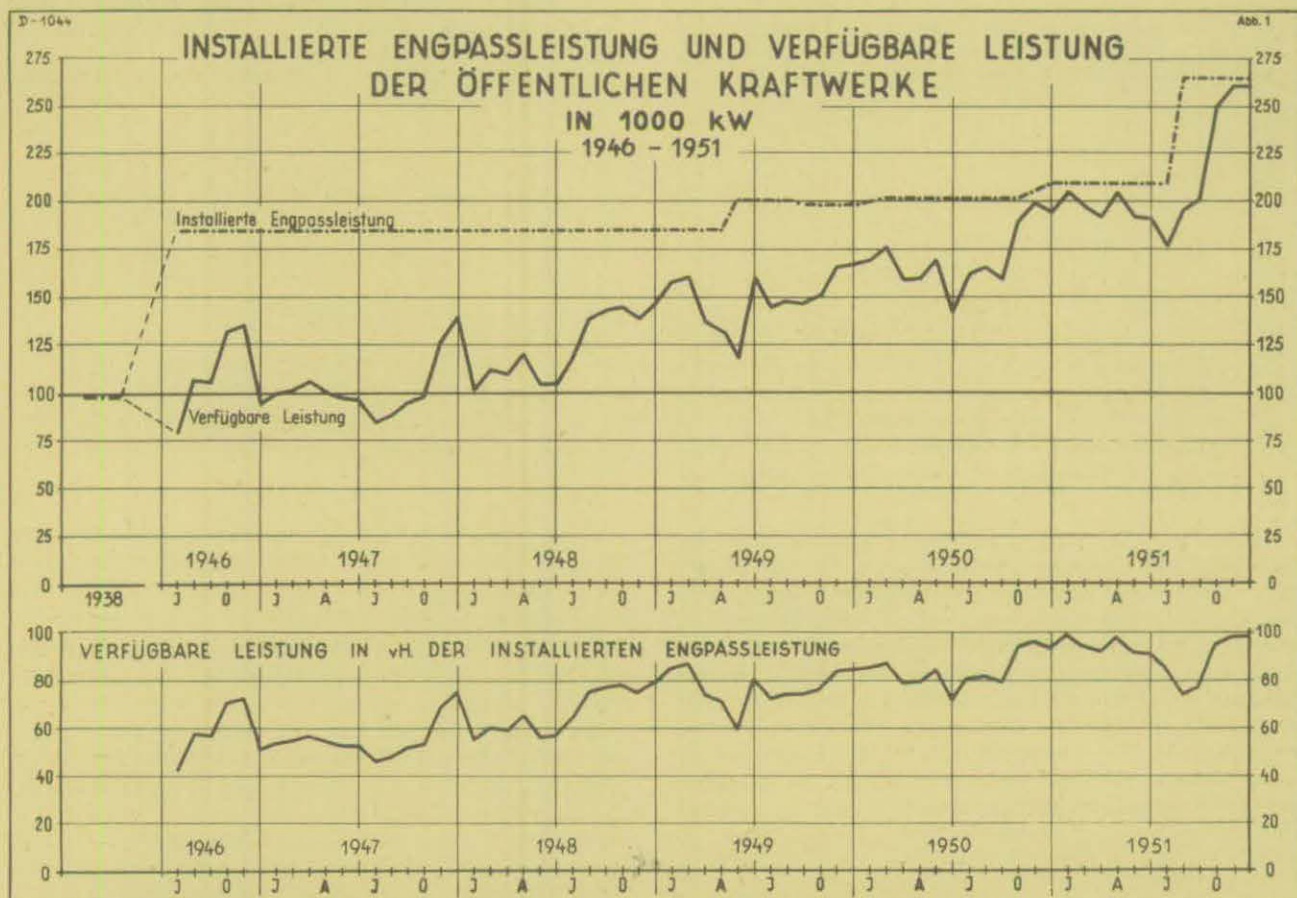
burg, da sie leitungsmässig nur mit Hamburg verbunden sind. Ebenso können im Bedarfsfalle Hannover, Mitteldeutschland und Dänemark (Apenrade) Strom liefern bzw. beziehen.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die Stromversorgung sind auch die industriellen Kraftwerke. Nach einer Erhebung im Jahre 1948 erzeugten rund 150 Industriebetriebe den von ihnen benötigten Strom ganz oder teilweise in Eigenanlagen, die insgesamt über eine IEL von 45 200 kW, also rund ein Viertel der in öffentlichen Kraftwerken installierten Leistung verfügten. Wenn auch der grösste Teil dieser Industrieanlagen aus kleinen und kleinsten Einheiten besteht, so sind doch auch sechs grössere Anlagen (5 200 - 9 200 kVA) darunter.

1. Installierte Engpassleistung (= IEL) - verfügbare Leistung (= VL)

Zunächst ein Überblick über die Entwicklung der IEL und der VL der öffentlichen Kraftwerke: Im Mai 1945 brach die Elektrizitätswirtschaft des Landes fast völlig zusammen. Nicht nur, dass die Kriegsschäden bedeutend und die betriebsfähig gebliebenen Anlagen sehr störanfällig waren, es fehlte auch an der benötigten Kohle. Dieser Schwierigkeit suchte man durch Umbau auf behelfsmässige Ölfeuerung zu begegnen. Noch schlimmer aber als der Brennstoffmangel war die Knappheit an Ersatzteilen und geeigneten Werkstoffen, die eine durchgreifende Instandsetzung unmöglich mach-

te. Erschwert wurde die Energieversorgung des Landes auch noch dadurch, dass vor Kriegsende zwei grössere industrielle Kraftwerke, die ihren Strom bis dahin zum Teil auch in das öffentliche Netz geliefert hatten, vollkommen zerstört wurden und für die öffentliche Versorgung ausfielen. Der grösste Teil der Industrie-eigenanlagen hat jedoch den Krieg überstanden, so dass sie kurz nach Kriegsende wieder in Betrieb genommen und wenigstens durch Erzeugung des eigenen Strombedarfs der Werke das öffentliche Netz entlasten konnten.



2) Das der Stadt Hamburg gehörende Kraftwerk in Schulau wird, obwohl es auf schlesw.-holst. Gebiet liegt, zu Hamburg gerechnet.

Tab. 1

Zahlen der Elektrizitätswirtschaft (öffentliche E-Werke und öffentliche Stromversorgung)

Zeit	Instal- lierte Eng- pass- leistung jew. Dez. jedes Jahres	Verfü- gare Leistung 1000 kW	Brutto- Erzeu- gung	Eigen- ver- brauch	Netto- Erzeu- gung	Liefere- d. indu- str. Eigenan- l. in das öf. Netz	Summe (Sp. 5 + 6)	Strombezug		Stromabgabe		Strom- verbrauch (einschl. Übertrag- verluste) insges.	
								insges.	darunter aus dem Ausland	insges.	darunter nach dem Ausland		
													1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1926	.	.	189 072,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1927	.	.	212 013,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1928	.	.	223 853,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1929	.	.	265 000,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1932	.	.	234 000,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1936	.	.	342 000,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1937	.	.	409 000,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1938	98,9	98,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1939	.	.	492 000,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1945	.	.	270 772,9	18 074,0	252 698,9	.	252 698,9	332 601,2	.	121 137,5	.	464 162,6	.
1946	.	.	425 724,3	31 478,4	394 245,9	.	394 245,9	400 049,8	.	221 834,4	.	572 461,3	.
1947	.	.	507 400,0	33 377,9	474 022,1	711,8 ¹⁾	474 733,9	228 705,6	.	93 791,3	.	609 648,2	.
1948	.	.	614 300,0	38 706,8	575 593,2	4 475,0	580 068,2	255 871,4	.	104 288,8	.	731 650,8	.
1949	.	.	667 700,0	43 955,1	623 744,9	6 137,8	629 882,7	232 020,8	63,8	80 124,8	45,8	781 778,7	.
1950	.	.	788 100,0	50 338,9	737 761,1	6 621,8	744 382,9	196 875,3	657,4	102 791,8	443,4	838 466,4	.
1951	.	.	991 551,8	63 084,0	928 467,8	5 424,6	933 892,4	205 829,9	1 516,5	200 606,2	513,7	939 116,1	.
Monatsdurchschnitte													
1926	.	.	15 756,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1927	.	.	17 668,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1928	.	.	18 654,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1929	.	.	22 083,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1932	.	.	19 500,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1936	.	.	28 500,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1937	.	.	34 083,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1938	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1939	.	.	41 000,0	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1945	.	.	22 564,4	1 506,2	21 058,2	.	21 058,2	27 716,8	.	10 094,8	.	38 680,2	.
1946	.	.	35 477,0	2 623,2	32 853,8	.	32 853,8	33 337,5	.	18 486,2	.	47 705,1	.
1947	.	.	42 283,3	2 781,5	39 501,8	59,4 ¹⁾	39 501,8	19 058,8	.	7 815,9	.	50 804,1	.
1948	.	.	51 191,7	3 225,6	47 966,1	372,9	48 339,0	21 322,6	.	8 690,7	.	60 970,9	.
1949	.	.	55 641,6	3 662,9	51 978,7	511,5	52 490,2	19 335,1	5,3	6 677,1	3,8	65 148,2	.
1950	.	.	65 675,0	4 194,9	61 480,1	551,8	62 031,9	16 406,3	54,8	8 566,0	37,0	69 872,2	.
1951	.	.	82 629,3	5 257,0	77 372,3	452,1	77 824,4	17 152,5	126,4	16 717,2	42,8	78 259,7	.
Monatszahlen													
1951													
Jan.	208,7	204,7	80 848,9	5 333,4	75 515,5	597,4	76 112,9	22 143,0	-	9 814,0	9,0	88 441,9	.
Febr.	208,7	197,2	71 056,5	4 574,5	66 482,0	664,5	67 146,5	18 145,0	-	9 665,0	8,0	75 626,5	.
März	208,7	191,7	75 866,5	5 015,9	70 850,6	923,9	71 774,5	17 073,0	-	9 685,0	9,0	79 162,5	.
April	208,7	203,7	70 674,9	4 600,5	66 074,4	816,8	66 891,2	14 189,2	-	8 741,0	9,0	72 339,4	.
Mai	208,7	192,1	72 618,3	4 951,9	67 666,4	295,6	67 962,0	14 494,0	-	14 651,8	377,3	67 804,2	.
Juni	208,7	190,7	70 257,4	4 472,3	65 785,1	-	65 785,1	13 656,0	-	14 157,4	101,4	65 283,7	.
Juli	208,7	176,4	71 413,2	4 857,4	66 555,8	-	66 555,8	15 314,8	703,6	14 238,0	-	67 632,6	.
Aug.	264,7	195,4	88 841,1	5 538,2	83 302,9	-	83 302,9	15 403,0	81,0	25 477,0	-	73 158,9	.
Sept.	264,7	200,4	85 366,0	5 279,9	80 086,1	-	80 086,1	17 123,0	-	20 564,0	-	76 645,1	.
Okt.	264,7	250,4	102 938,7	6 223,0	96 715,7	635,0	97 350,7	19 545,0	-	29 656,0	-	87 239,7	.
Nov.	264,7	260,4	96 287,6	5 785,4	90 502,2	793,5	91 295,7	18 597,3	26,3	19 726,0	-	90 167,0	.
Dez.	264,7	260,4	105 382,7	6 451,6	98 931,1	697,9	99 629,0	20 146,6	705,6	24 161,0	-	95 614,6	.

1) Nur die Monate November und Dezember.

Die Vorkriegszahlen entsprechen dem jeweiligen Gebietsstand der Provinz Schleswig-Holstein.

Leider liegen keine Zahlen über die IEL und die VL im Mai vor, so dass über die Situation der Kraftwerke zu diesem Zeitpunkt kein Bild gegeben werden kann. Im Juli 1946 betrug die IEL 184 600 kW, war also rund doppelt so hoch wie im Jahre 1938. Dies ist darauf zurückzuführen, dass im Zusammenhang mit der Aufrüstung die Anlagen vor Kriegsbeginn und während des Krieges erheblich ausgebaut worden sind. Ausserdem ist aber auch nach dem Zusammenbruch in der Zeit von Mai 1945 bis Juli 1946, allen bestehenden Schwierigkeiten zum Trotz, vieles getan worden, um die Stromversorgung wieder sicherzustellen; so wurde z.B. auch

1945

ein industrielles Kraftwerk von der öffentlichen Hand übernommen. Bis zum April 1949 blieb die IEL von 184 600 kW konstant, stieg dann um ca. 8 vH auf 199 900 kW, im Dezember 1950 um weitere 4 vH auf 208 700 kW und erreichte schliesslich im August 1951 durch eine neuerliche Zunahme um 27 vH 264 700 kW. Diese letzte starke Erhöhung der IEL ist darauf zurückzuführen, dass im Kraftwerk Lübeck-Siems ein neues Turboaggregat aufgestellt wurde.

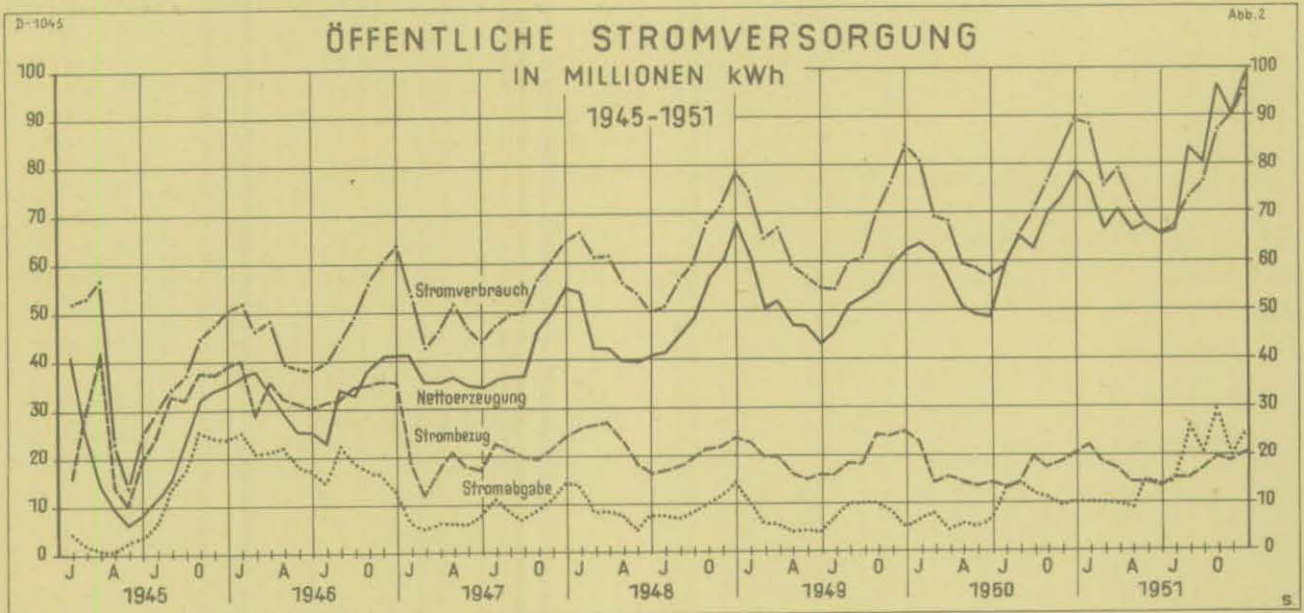
Die steigende IEL allein sagt jedoch noch nichts über die Energieversorgung des Landes. Von wesentlicher Bedeutung ist die jeweils verfügbare Leistung* (VL). Aus Ab-

bildung 1 ist ersichtlich, wie stark diese in den ersten Jahren nach dem Kriege schwankte. So war z.B. im Juli 1946 noch nicht einmal die Hälfte der gesamten IEL verfügbar. Dieser Anteil stieg zwar in den folgenden Monaten stark an, doch gab es wegen der häufigen Ausfälle und Störungen an den Maschinen- und Kesselanlagen immer wieder Rückschläge, so z.B. im Dezember 1946, Januar 1948 und in geringerem Umfange auch später. Die Rückgänge jeweils in den Frühjahrs- und Sommermonaten sind auf die turnusmäßige Revision und Überholung der Anlagen zurückzuführen. Erst in der zweiten Hälfte des Jahres 1948 konnten die so dringend notwendigen Instandsetzungsarbeiten planmässig durchgeführt werden, so dass von diesem Zeitpunkt ab der Prozentsatz der VL ständig steigt. Seit November 1951 beträgt er sogar rund 98 vH der überdies noch stark erhöhten IEL und erreicht damit annähernd das Optimum.

2. Erzeugung

Die Bruttoerzeugung der öffentlichen Elektrizitätswerke hat im Jahre 1951 fast eine Milliarde kWh erreicht. Dies bedeutet gegenüber 1939 eine Verdoppelung, gegenüber 1926 sogar eine Verfünffachung. Der ständige Anstieg in den letzten 25 Jahren ist nur 1932 (Wirtschaftskrise), 1945 und 1946 (Kriegsfolgen, wie z.B. beschädigte Anlagen usw.) unterbrochen worden.

Bruttoerzeugung 1946 = um 57 vH höher als 1945
" 1947 = " 19 " " " 1946
" 1948 = " 21 " " " 1947
" 1949 = " 9 " " " 1948
" 1950 = " 18 " " " 1949
" 1951 = " 26 " " " 1950.



Die Erzeugung der öffentlichen Kraftwerke schwankt (entsprechend dem Verbrauch) jahreszeitlich ziemlich stark. Im allgemeinen ist sie im Dezember am höchsten, im Juni oder Juli am geringsten. Welches Ausmass die Schwankungen hatten, ergibt sich aus dem Verhältnis der Mindestmonatserzeugung zur Monatshöchstherzeugung innerhalb eines Jahres:

1946	rund 56 vH
1947	" 62 "
1948	" 58 "
1949	" 68 "
1950	" 61 "
1951	" 67 "

Diese Unterschiede blieben nach vorstehenden Zahlen in den Nachkriegsjahren etwa in derselben Grössenordnung.

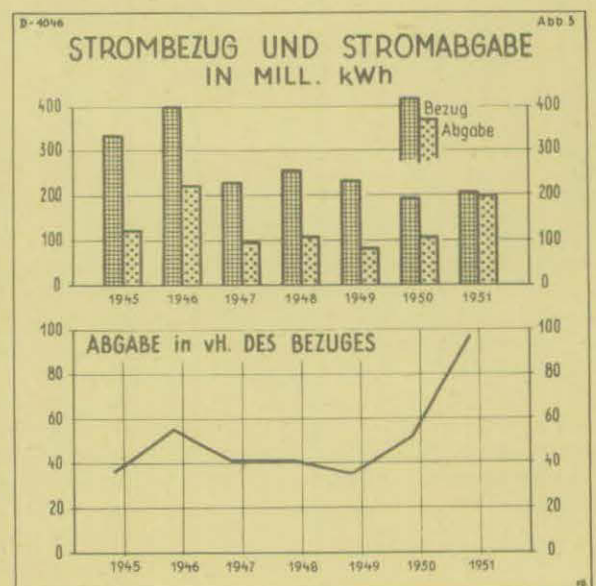
Die Entwicklung der Energieerzeugung (seit 1948), verglichen mit 1936, spiegelt sich im Produktionsindex wider:

1948	239
1949	262
1950	309
1951	387

Die Bruttoerzeugung, vermindert um den Eigenverbrauch, ergibt die Nettoerzeugung (Tabelle 1). Dies ist die Strommenge, die in das öffentliche Netz geliefert wird und nach Abzug der Übertragungsverluste den Abnehmern zur Verfügung steht. Der Eigenverbrauch ist bei den einzelnen Kraftwerken verschieden hoch, je nach der Art der maschinellen Ausrüstung und der jeweiligen Ausnutzung der Anlagen. Im allgemeinen beträgt er etwa 6 - 7 vH.

3. Strombezug und -abgabe

Bis zum Jahre 1950 genügte die in Schleswig-Holstein erzeugte Strommenge nicht, um den Gesamtbedarf des Landes zu decken, so dass stets zusätzlich Strom von auswärts bezogen werden musste bzw. der Strombezug grösser war als die Abgabe an das Verbundnetz. Aus Abbildung 3 ist jedoch ersichtlich, dass sich im Jahre 1951 Bezug und Abgabe annähernd ausglich.



Die Verhältnisse werden noch klarer, wenn man den "echten" Strombezug (= Bezug minus Abgabe) errechnet.

"Echter" Strombezug (Strombezug minus Abgabe)
in 1 000 kWh

1945	211 000
1946	178 000
1947	135 000
1948	152 000
1949	151 000
1950	94 000
1951	5 000

Die an das Ausland (Dänemark) abgegebenen bzw. von ihm bezogenen Strommengen sind ohne Bedeutung.

"Echter" Strombezug
in vH der ins Netz abgegebenen Mengen

1945	84	vH
1946	45	"
1947	28	"
1948	26	"
1949	24	"
1950	13	"
1951	0,6	"

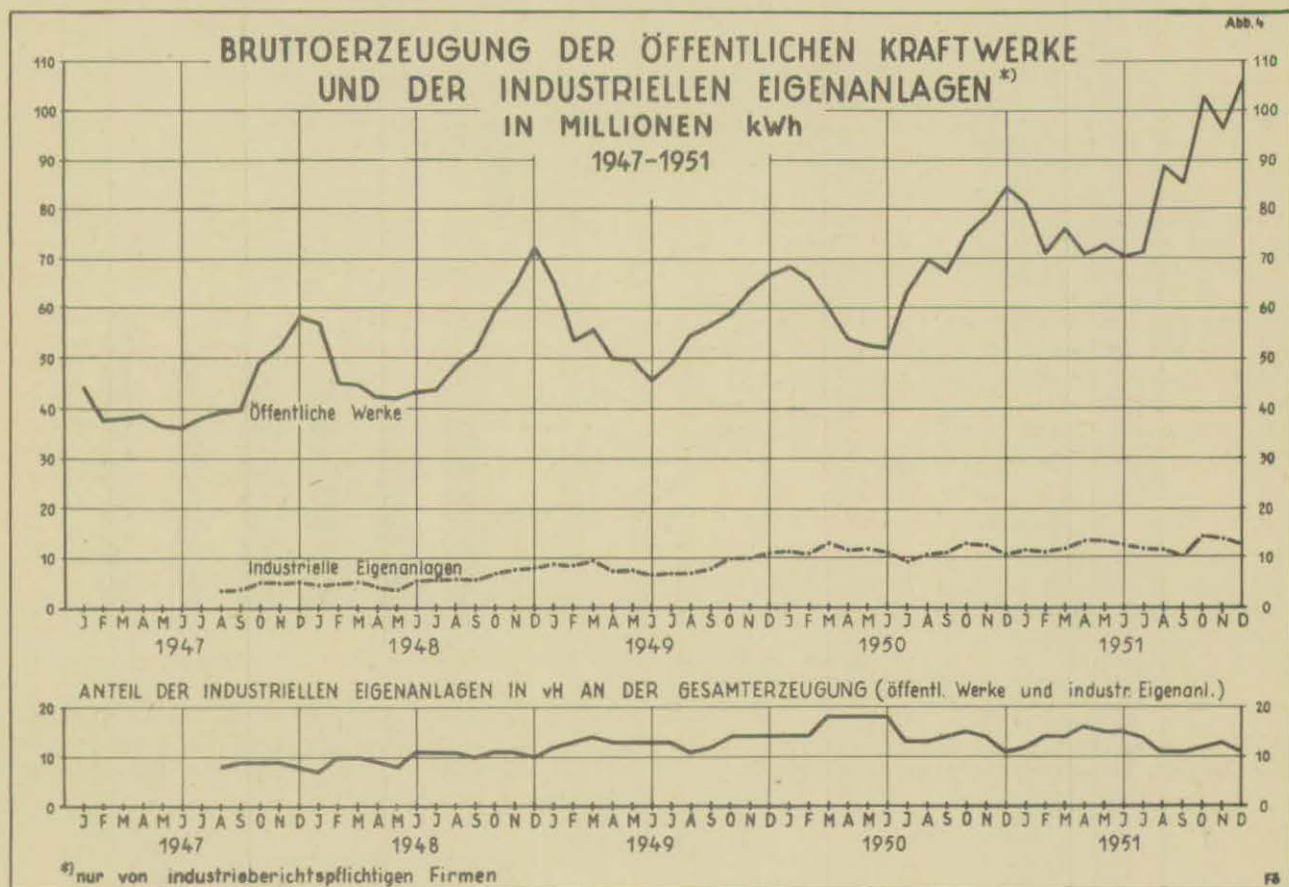
4. Erzeugung der industriellen Eigenanlagen

Die öffentliche Stromerzeugung wird durch die industrieeigenen Anlagen in gewissen Umfange entlastet; wenn auch

zur Zeit nur noch ein einziges dieser industriellen Kraftwerke auf das öffentliche Netz arbeitet, so decken doch die übrigen, grösseren und kleineren Anlagen ganz oder wenigstens zum Teil den Eigenbedarf der jeweiligen Industriebetriebe, so dass diese aus dem öffentlichen Netz höchstens vorübergehend grössere Strommengen entnehmen.

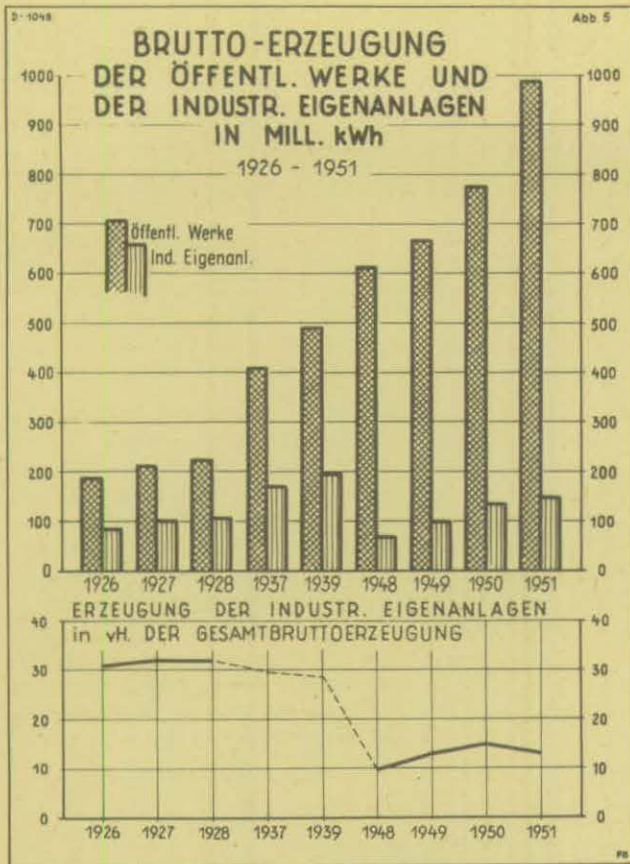
Die IEL der industriellen Eigenanlagen betrug, wie bereits erwähnt, im Jahre 1948 45 200 kW, das ist rund ein Viertel der IEL der öffentlichen Werke. Die betriebsfähige Leistung mit 44 700 kW erreichte damals nicht ganz ein Drittel der VL der öffentlichen Werke. Unter der wohl zutreffenden Voraussetzung, dass seit 1948 in der Industrie keine nennenswerten Krafterzeugungsanlagen neu erstellt worden sind, beträgt dieser Anteil Ende 1951 nur noch 17 vH.

Wenn auch die Erzeugung der industriellen Kraftanlagen – nach Überwindung des Nachkriegstiefstandes – in den letzten Jahren absolut erheblich gestiegen ist, so liegt sie doch noch unter den Vorkriegswerten. Dies ist einmal auf den Ausfall von vier industriellen Grossbetrieben mit eigenen Anlagen zurückzuführen, zum anderen aber auch darauf, dass die noch bestehenden Anlagen nicht voll ausgenutzt werden, da der Kohlenmangel bei den industriellen Betrieben stärker in Erscheinung tritt, als bei den öffentlichen Kraftwerken. Dass der Anteil der industriellen Eigenerzeugung an der Gesamtstromerzeugung immer geringer wird, ist hauptsächlich rechnerisch durch die stärkere Erzeugungszunahme bei den öffentlichen Kraftwerken bedingt.



Tab. 2

	1926	1927	1928	1937	1939	1948	1949	1950	1951
Öffentliche Werke Mill. kWh	189,1	212,0	223,9	409,0	492,0	614,3	667,7	788,1	991,6
Industrielle Eigenanlagen Mill. kWh	84,7	100,2	104,2	171,0	195,0	67,2	100,3	136,4	147,8
vH der Gesamtbruttoerzeugung	30,9	32,1	31,8	29,5	28,4	9,9	13,1	14,7	13,0



Zum Vergleich sei darauf hingewiesen, dass der Anteil der Stromerzeugung der industriellen Eigenanlagen im Bundesgebiet von rund 46 vH im Jahre 1936 auf rund 39 vH im Jahre 1950 zurückging; in Nordrhein-Westfalen betrug er im Jahre 1950 52 vH. Demgegenüber erscheint der Anteil der industriellen Stromerzeugung in Schleswig-Holstein mit rund 13 vH niedrig; man muss jedoch in Betracht ziehen, dass in diesem Lande Brennstoffe nicht vorhanden und Wasserkräfte nur unbedeutend sind und grössere industrielle Kraftanlagen in der Hauptsache nur deshalb gebaut wurden, weil für Heizung und für den Produktionsprozess verschiedener grösserer Werke Dampf benötigt wurde, der bei der Kraftzeugung sozusagen als Nebenprodukt anfällt.

5. Stromverbrauch

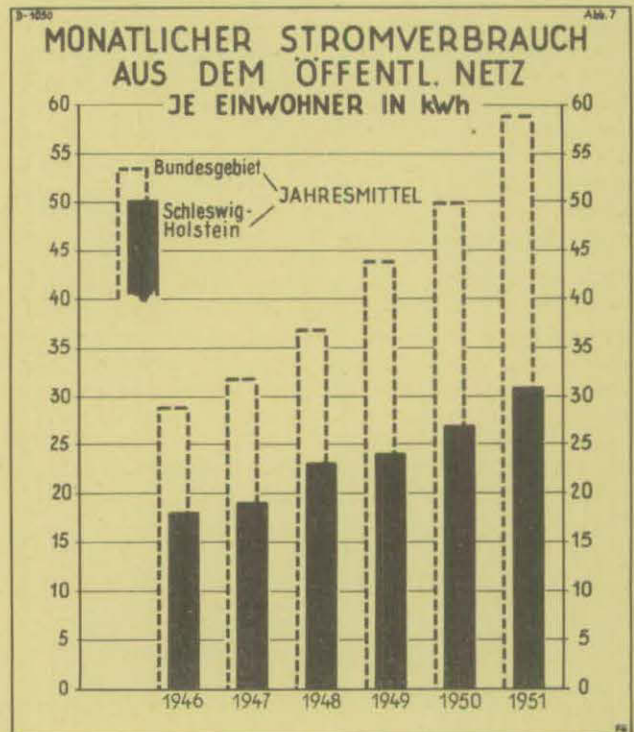
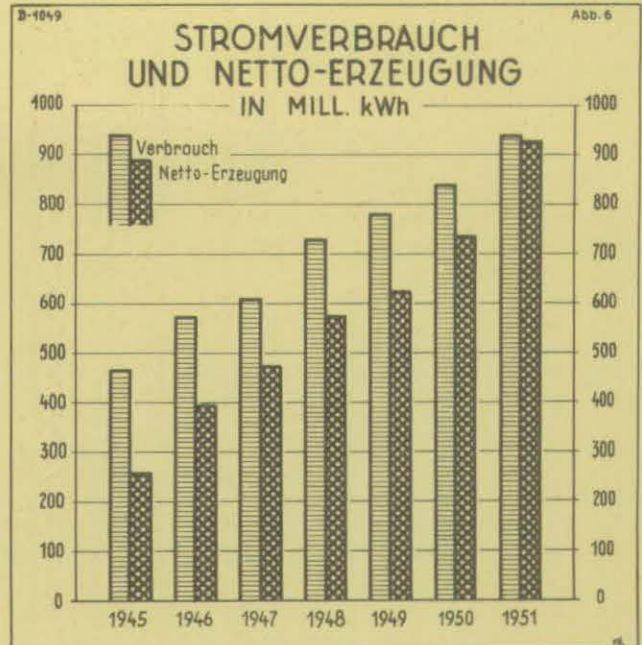
Die Entwicklung des Stromverbrauches aus dem öffentlichen Netz ist in Abbildung 6 dargestellt. Den Verbrauch je Einwohner in Schleswig-Holstein und im Bundesgebiet zeigt Tabelle 3 bzw. Abbildung 7.

Tab. 3

Jahr	Insgesamt in 1 000 kWh	je Einw. in kWh (mtl.)	
		Schleswig-Holstein	Bund
1945	464 200	.	.
1946	572 500	18	29
1947	609 600	19	32
1948	730 500	23	37
1949	781 800	24	44
1950	838 500	27	50
1951	939 100	31	59

Die jährliche Verbrauchszunahme betrug in den Jahren

1946 gegenüber 1945	+ 23 vH
1947 " 1946	+ 5 "
1948 " 1947	+ 20 "
1949 " 1948	+ 7 "
1950 " 1949	+ 7 "
1951 " 1950	+ 11 "



Die starke Zunahme im Jahre 1946 ist auf das Wiederingangkommen des Wirtschaftslebens zurückzuführen, während die zweite Spitze (1948) die Auswirkung der Währungsreform widerspiegelt.

6. Die öffentlichen Kraftwerke innerhalb der Wirtschaft

Um das Gewicht der öffentlichen Stromversorgung innerhalb der Wirtschaft mit einigen wenigen Zahlen zu kennzeichnen, sei noch angeführt, dass im Jahre 1951

die Zahl der Beschäftigten im Monats-Ø 3 722 (Industrie)³⁾ (115 161)

3) Betriebe mit mehr als 10 Beschäftigten.

die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden	6,5 Mill.	(229,1 Mill.)
die Summe der gezahlten Löhne und Gehälter	15,5 Mill. DM	(381,1 Mill. DM)
und der Umsatz	144,9 Mill. DM	(3 998,9 Mill. DM)

betragen hat.

Zur Umsatzsumme ist zu bemerken, dass in dieser Doppel-
meldung enthalten sind, da der Strom zum Teil über Ver-

teilerstellen (Elektrizitätsversorgungsunternehmen) läuft und
in diesen Fällen wertmässig mehrfach erfasst wird. Analog
dazu sind jedoch auch im Industrieumsatz die von den Lie-
ferwerken nicht selbst hergestellten Einzelteile und der-
gleichen mehrfach enthalten.

Quellen: Statistisches Handbuch von Deutschland; Bundes-
wirtschaftsministerium; Wirtschaftsministerium Schleswig-
Holstein.

Dipl. Ing. E. Hirschbrich/J. Trimborn

Kurzberichte

Produktionsverlagerungen in der Landwirtschaft

Aus den jüngsten Ergebnissen der Agrarstatistik lassen
sich einige bedeutsame Wandlungen in der Landwirtschaft
Schleswig-Holsteins herauslesen.

Die in der ersten Zeit nach der Währungsreform bis in das
vergangene Jahr hinein stark bevorzugte viehwirtschaftliche
Produktion hat zwar insgesamt auch noch im Jahre
1951 einen weiteren Aufschwung genommen. Es sind je-
doch Anzeichen vorhanden, die auf ein stärkeres Anwachsen
der pflanzlichen Produktion hindeuten. Nach dem für
das Bundesgebiet gültigen Index landwirtschaftlicher Er-
zeugerpreise stiegen die Preise pflanzlicher Produkte ge-
genüber den ersten Monaten des Jahres 1951 erheblich, die
tierischer Produkte dagegen nur wenig.

1951 wurde die Fleischerzeugung —unter Einschluss der
hohen Ausfuhr von Lebendvieh an andere Bundesländer—
um rund 30 vH ausgedehnt. Insgesamt wurden etwa 44 000 t
mehr Fleisch im Lande erzeugt als 1950. Diese Mehrerzeugung
reicht aus, um bei den augenblicklichen Ernährungsgewohnheiten
mehr als eine Million Menschen über ein Jahr lang zusätzlich
mit Fleisch versorgen zu können. Während die Rinderschlachtungen
um rund ein Fünftel zugenommen haben, nahmen die Schweineschlachtungen
um rund zwei Fünftel zu.

Tab. 1

Geschlachtete und übergebietlich versandte Schlachttiere

Viehart	1950	1951 ¹⁾	Veränderung gegenüber 1950 in vH
	in 1 000 Stück		
Rinder	171	209	+ 22
Kälber	189	192	+ 2
Schweine	823	1 172	+ 42
Schafe	113	88	- 22
Pferde	15,8	15,4	- 3

1) vorläufig

Aus den Ergebnissen der jüngsten Schweinezählung geht
jedoch mit aller Deutlichkeit hervor, dass nunmehr bis min-
destens zum Herbst mit einer Rückwärtsentwicklung des
Schweinebestandes zu rechnen ist. Nicht nur die Zahl der
Zuchtsauen ist erheblich geringer als vor einem Jahr, son-
dern auch erstmalig (!) die Zahl der Ferkel. Nachdem der
Schweinebestand an den vier Zählungsterminen während des
letzten Jahres um rund ein Viertel über dem jeweiligen Vor-
kriegsbestand gelegen hat, wird er in Zukunft absinken. Zur
Zeit sind zwar insgesamt immer noch 28 vH mehr Schweine
vorhanden als im Durchschnitt der Märzmonate 1934-39,
aber nur noch ein Zehntel mehr Muttertiere und Ferkel, da-
gegen um sieben Zehntel mehr Schlacht- und Mastschweine.

Tab. 2 Ergebnisse der Schweinezählung vom März 1952¹⁾

Schweine	Bestand im März 1952 in 1000 Stück	Stand		Veränderung März 1952 gegenüber März 1951
		März 1952 gegenüber		
		dem 6-jähr. Durchschnitt März 1934-39	März 1951	in vH
Sauen	97	110	- 12	
Ferkel	263	110	- 13	
Jungschweine	456	135	+ 9	
Schlacht- und Mastschweine	162	171	+ 36	
Eber	4	94	- 3	
insgesamt	982	128	+ 3	

1) vorläufig.

Wenn die letzteren in wenigen Monaten verkauft sein wer-
den, wird die Gesamtzahl aller Schweine und die Markt-
leistung fühlbar absinken. Besonders stark wird die Schweine-
haltung —wie auch aus der Märzschweinezählung hervor-
geht— in den Westteilen des Landes vermindert, also in den
Gebieten, in denen für die Mast nicht ausreichend wirt-
schaftseigenes Futter zur Verfügung steht. Die Preise für
Zukauffuttermittel sind nach den neuesten Feststellungen
des Statistischen Landesamtes innerhalb eines Vierteljahres
abermals um 10 vH hinaufgeklüppelt und liegen dreimal
so hoch wie in der Vorkriegszeit.

Tab. 3

Milcherzeugung

	Einheit	1950	1951	Veränderung gegenüber 1950 in vH
		in vH		
Kuhzahl (Jahres-Ø)	1 000 St.	433	453	+ 5
Ø-Milchleistung	kg je Kuh	3 610	3 546	- 2
Milcherzeugung	1 000 t	1 562	1 607	+ 3
Milchverkauf ¹⁾	1 000 t	1 375	1 422	+ 3

1) Meierei- und Verkauf ab Hof

Über die künftige Entwicklung der Milchwirtschaft liegen
aus dem Bereich der amtlichen Agrarstatistik keine klar aus-
legbaren Anzeichen vor. 1951 sind zwar insgesamt 45 000 t
Milch mehr erzeugt worden als 1950. Diese Milchmenge reicht
aus, um die Grossstädte Kiel und Lübeck über das ganze
Jahr mit Trinkmilch zu versorgen. Die Mehrerzeugung ist
jedoch nur die Folge der im Jahresdurchschnitt höheren Kuh-
zahl. Die jährliche Milchleistung je Kuh, die im vorigen Jahr
Rekordhöhe erreichte und die Milchleistung der dänischen

Kuh überflügelte, ist dagegen um 64 kg gesunken. Die Ursache ist vor allem in der Maul- und Klauenseuche, vorder im Höhepunkt 12 000 Gehöfte befallen waren, zu suchen. Damit wurde erstmalig in Schleswig-Holstein nicht mehr die höchste Milchleistung je Kuh von allen Bundesländern erzielt, sondern in Nordrhein-Westfalen, das nunmehr gerade die vorjährige Höchstleistung Schleswig-Holsteins erreicht hat. Aber nicht nur der unterschiedliche Seuchenbefall erklärt die Leistungszunahme in Nordrhein-Westfalen, sondern auch der dort grössere Anteil der Wintermilch. Allerdings verbesserte sich in Schleswig-Holstein 1951 das Sommer- : Wintermilchverhältnis auf 100 : 67, das Vorkriegsverhältnis von 100 : 78 wurde aber noch nicht erreicht. Aus den Ergebnissen der Schlachtungs- und Milcherzeugungsstatistik vom Herbst 1951 ist der Wille zur weiteren Bevorzugung von Herbstkalbungen herauszulesen. Die Milchwirtschaft wird also weiterhin in sich rationalisiert. Davon unberührt muss aber die erstmalige Verminderung des Kuhbestandes um 5 000 Stück, die bei der Dezemberzählung festgestellt wurde, erwähnt werden. Ausser Abgängen durch die Maul- und Klauenseuche (die z.T. im Herbst wieder ersetzt werden konnten) sind hierbei aber auch echte Bestandsvermindernngen anzunehmen. Die Veränderungen im landwirtschaftlichen Preisgefüge haben sich auch hier ausgewirkt.

Alles in allem wird dem intensiveren Ackerbau eine bevorzugte Stellung eingeräumt. Die von den Berichterstatern der Landesbauernkammer festgestellte vorgesehene Ausweitung der Aussaatflächen zur Herbst- und Frühjahrsbestellung bei Getreide und Hackfrüchten um 16 000 ha ge-

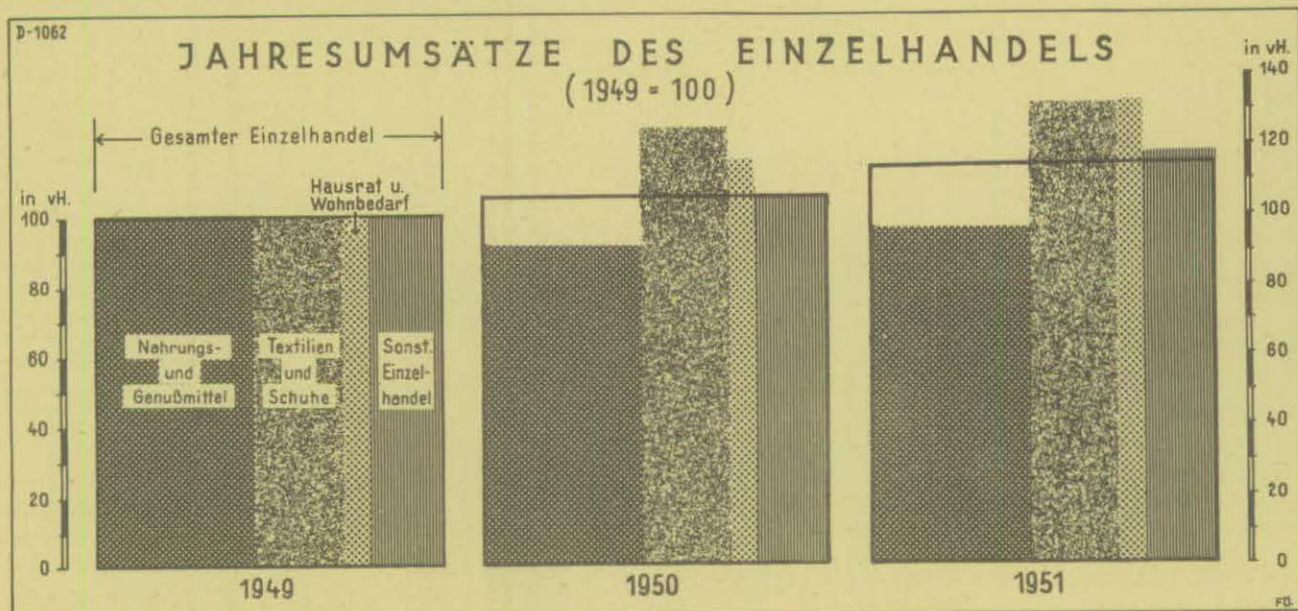
genüber 1950/51 deutet auf eine Verstärkung der pflanzlichen Produktion hin. Sie geht entweder auf Kosten anderer Anbauflächen (vornehmlich von Ackerfutter) oder des absoluten Grünlandes. Die Viehwirtschaft wird also auch von dieser Seite eingeeengt werden. Im einzelnen sollen die Haferflächen sogar um 5 000 ha vermindert werden. Das in seiner Bedeutung kaum geringere Sommergetreide soll in gleichem Umfang wie 1950 angebaut werden. Die Weizenfläche 1952 wird um rund 500 ha grösser sein als 1951. Bedeutsam ist vor allem eine weitere Ausweitung der Zuckerrübenflächen um 1 700 ha, also um ein Sechstel des vorjährigen Anbaues. Während bei dieser Ausdehnung die neue Zuckerfabrik entscheidenden Einfluss hat, ist bei dem Kartoffelanbau durch die neue Stärkefabrik eine Bevorzugung der ertrags- und stärkereichen Sorten zu vermuten. Aus der Befragung der Landesbauernkammer ist eine Ausdehnung des Spätkartoffelbaues zu erkennen. Die gesamte Kartoffelfläche wird aber nicht erheblich vergrössert. Allerdings ist hierbei zu bedenken, dass gerade über den Umfang des Kartoffelbaues die endgültige Entscheidung des Bauern erst sehr spät fällt und zur Zeit infolge der günstigen Kartoffelpreise ein weiterer Anreiz zur Ausdehnung der Kartoffelflächen gegeben ist.

Auch der erwerbsmässige Gemüseanbau soll – wie aus der Befragung des Statistischen Landesamtes hervorgeht – wieder verstärkt werden, und zwar um etwa ein Zehntel. Zahlen über die Landwirtschaft werden laufend veröffentlicht in verschiedenen Reihen des "Sonderdienst des Statistischen Landesamtes". Td.

Einzelhandelsumsätze 1951

Im Einzelhandel Schleswig-Holsteins werden im Laufe eines Jahres über 1,5 Milliarden DM umgesetzt. Der grösste Teil dieses Betrages geht durch die Hand der Hausfrau. Nichts vermag besser ihre überragende Stellung zu charakterisieren, die sie als Verbraucher gegenüber der langen Kette vom

Erzeuger bis zum Einzelhändler hat. Darum sind auch die Einzelhandelsumsätze besonders aufschlussreich, weil sie die Wünsche dieses Verbrauchers Nr. 1 am besten widerspiegeln.



Die Umsätze des gesamten Einzelhandels stiegen 1951 um 9 vH gegenüber dem Vorjahre. Da gleichzeitig die Preise in demselben Masse gestiegen sind, ist der mengenmässige Absatz etwa gleich geblieben. Das gilt aber nur für den Durchschnitt. In den einzelnen Gruppen zeigen sich Unterschiede, aus denen sich ergibt, dass nicht nur die Aufwen-

dungen des Käufers (wertmässiger Umsatz), sondern auch die Versorgung (mengenmässiger Absatz) sich geringfügig gewandelt haben. Der Anteil der Nahrungs- und Genussmittel und der Bekleidung und Textilien ging je um 1 vH auf 34 vH bzw. 30 vH des gesamten Umsatzwertes zurück. In beiden Gruppen sind die Preissteigerungen grösser als die

Umsatzsteigerungen gewesen, d.h. die mengenmässige Nachfrage ist geringer geworden. Beim Hausrat und Wohnbedarf dagegen hielten sich Umsatz- und Preissteigerung etwa die Waage. Durch diese relativ günstige Entwicklung stieg der Anteil der Gruppe am Gesamtumsatz um 1 vH auf 13 vH.

Innerhalb der Gruppen zeigen die Branchen zum Teil grosse Unterschiede¹⁾. Auch hier haben sich also die Wünsche des Käufers verlagert. So wurde z.B. an Oberkleidung 17 vH mehr umgesetzt als im Vorjahr. Schuhe wurden dagegen etwas weniger gekauft. Besonders lebhaft entwickelte sich der Möbelhandel. Hier zeigt sich der grosse Zug der Entwicklung. Während 1949 noch die Ernährung im Vordergrund stand, wurde 1950 der grosse Nachholbedarf an Bekleidung befriedigt. 1951 rückte dann der Bedarf an Hausrat vor. Im ganzen erhielten die Gruppen dadurch wieder ein normales Verhältnis zueinander.

Der Jahreszeitliche Verlauf der Umsätze der Gruppen zeigt keineswegs wieder ein normales Bild. Die "Koreakäufe" des Herbstes 1950 machten sich in einem Absinken der Umsätze im Frühjahr 1951 bemerkbar. Auch die schon genannten Verbrauchsverschiebungen übten ihren Einfluss aus. Ein normales Bild ist aber auch gar nicht zu erwarten in einer Welt, in der politische Ereignisse immer wieder starke psychologische Reaktionen des Käufers auslösen und damit den Verbrauch beeinflussen.

Einzelhandelsumsätze in Schleswig-Holstein

Durchschnittsmonat 1949 = 100

Zeit	Einzelhandel insgesamt	darunter		
		Nahrungs- und Genussmittel	Textilien und Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf
1950				
Dez.	154	119	206	170
1951				
Jan.	105	86	132	119
Febr.	100	84	115	113
März	111	98	122	124
April	104	88	117	121
Mai	107	91	131	119
Juni	109	96	121	126
Juli	106	94	115	123
Aug.	112	100	112	137
Sept.	108	94	107	138
Okt.	123	97	149	150
Nov.	118	97	136	140
Dez.	165	127	221	173

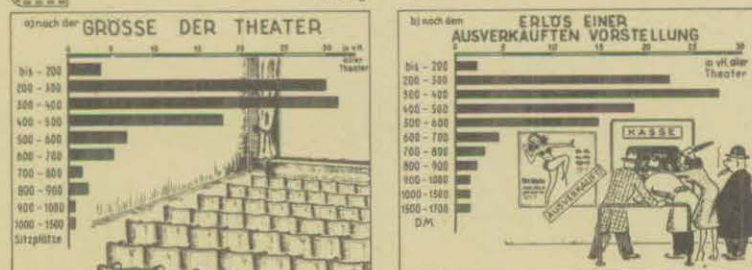
¹⁾ vergleiche auch Sonderdienst des Statistischen Landesamtes. Arb.-Nr. 4 - 31 - 13/51

Sb.

Jeder Einwohner war 1950 durchschnittlich achtmal im Kino

LICHTSPIELTHEATER IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

Anfang 1951.



Ende 1950 gab es in Schleswig-Holstein 169 stehende Lichtspieltheater mit 66 366 Sitzplätzen; im Durchschnitt hätten die Theater 390 Sitzplätze. Nur jedes zweite Kino besass mehr als 350, jedes dritte mehr als 400 und jedes zehnte mehr als 600 Sitzplätze.

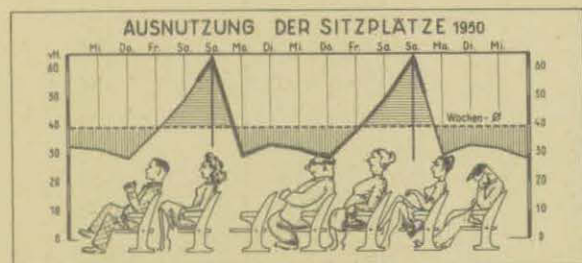
Für je 1 000 über 10-jährige Einwohner des Landes gab es 30 Kinositzplätze oder umgekehrt ausgedrückt, auf jeden Sitzplatz kamen 33 Personen. — Die vorhandenen Sitzplätze wurden 1950 im Landesdurchschnitt zu 39 vH ausgenutzt, und zwar am besten sonntags (zu 64 vH), am schlechtesten montags (29 vH) und donnerstags (28 vH). Die Kapazitätsausnutzung verschlechterte sich im Laufe des Jahres gegenüber 1949, unter anderem, weil ständig neue Theater hinzukamen (Ende 1950 gab es 20 Kinos mit 7 500 Plätzen mehr als Ende 1949) und wegen der allgemeinen Preisentwicklung.

Insgesamt wurden in den Lichtspieltheatern des Landes 18 480 500 Besucher gezählt, das bedeutet, dass jeder über 10-jährige Einwohner, sieht man von Überschneidungen — besonders mit Hamburg — ab, durchschnittlich etwa achtmal ein (stehendes) Kino besuchte.

Ein Theater unter vieren nahm bei einer ausverkauften Vorstellung brutto jeweils weniger als 300 DM ein; unter zehn Kinos gab es nur eins, das aus einer solchen Vorstellung mehr als 700 DM erlöste.

Etwa ein Fünftel aller Filmtheater wurde vor 1918 gegründet, gut ein Drittel nach 1945; fast die Hälfte aller Kinos stammt also aus der Zeit zwischen den Kriegen, wenn man berücksichtigt, dass während des letzten Krieges kaum Neugründungen zu verzeichnen waren.

Am 1. Februar 1951 bestanden bei 134 erfassten Filmtheatern 7 320 Verträge über zu spielende Filme. 3 270 oder 45 vH die-



ser Verträge betrafen Filme der deutschen Nachkriegsproduktion.

Die obigen Zahlen stammen zum grossen Teil aus einer Erhebung, die mit Stichtag vom 1.2.1951 vom Wirtschaftsministerium des Landes Schleswig-Holstein durchgeführt wurde.

Zahlen über Lichtspieltheater wurden ferner im Sonderdienst des Statistischen Landesamtes, Arbeits-Nr. 3 - 63 - 1/3 veröffentlicht. Dort finden sich auch kreisweise gegliederte Zahlen.

Sp.

Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat Februar 1952

Mitgeteilt vom Meteorologischen Amt Schleswig-Holstein

Beobachtungsergebnisse ausgewählter Klimastationen in Schleswig-Holstein im Februar 1952

Ort	Höhe in m über NN	Lufttemperatur in Grad Cels.		Niederschlag in mm		Sonnenschein in Stunden		Zahl der					Zahl der Tage mit							
		Monatmittel	Abweichung von d. Norm	Monatsumme	in vH der Norm	Monatsumme	in vH der mögl. Dauer	heiteren Tage	trüb. Tage	Bodenfrostage ¹⁾	Frosttage ²⁾	Eistage ³⁾	Niederschlag		Schneedecke	Hagel	Nebel	Windstärke		
													1,0 mm und mehr	0,1 mm und mehr				6 und mehr	8 und mehr	
Westküste																				
Wyk a. Föhr	7	2,2	+1,4	40	94	76	27	1	12	17	13	-	11	20	5	-	3	4	-	
Husum	12	1,7	+1,1	23	51	66	23	2	14	21	14	-	5	18	10	-	13	10	3	
Glückstadt/Elbe	2	1,6	(+0,9)	24	57	58	21	2	15	16	14	-	6	18	8	-	10	-	-	
Mittelzone																				
Flensburg	19	1,8	+1,1	26	50	72	26	2	14	16	14	-	7	16	13	-	9	20	7	
Schleswig	4	1,6	+1,1	41	98	72	26	2	17	19	14	-	8	15	15	-	11	10	3	
Neumünster	20	1,5	+0,9	30	62	.	.	2	19	21	15	-	7	20	14	-	5	.	.	
Grambek/Mölln	25	1,2	(+1,0)	17	37	.	.	1	19	18	17	2	6	12	10	-	5	8	5	
Ostküste																				
Gelting-Nadelhöft	10	1,6	(+0,9)	31	81	71	25	1	15	19	14	-	8	15	13	-	9	.	.	
Kiel	4	1,8	.	26	58	68	24	2	16	19	15	1	7	14	7	1	6	9	2	
Marientleuchte	10	1,6	+1,1	10	37	74	26	-	17	23	14	-	3	12	10	-	3	12	2	
Lübeck	13	1,8	+1,2	28	74	70	25	-	15	17	14	1	6	15	10	-	7	18	8	
Mittel Schleswig-Holstein		1,6 ⁴⁾	+1,1	28,4 ⁵⁾	66 ⁵⁾	69	24	1,2	15,9	19	14,6	0,4	7,2 ⁵⁾	14,3 ⁵⁾	10,3	0,0	7,2	11,9	4,3	

1) Bodenfrosttage = niedrigste Temperatur unter 0,0° C, gemessen in 2-5 cm Höhe über dem Erdboden.

2) Frosttage = niedrigste Tagestemperatur unter 0,0° C, gemessen in 2 m Höhe.

3) Eistage = höchste Tagestemperatur unter 0,0° C.

4) Mittel aus 20 Stationen.

5) Kreisweise Mittelung aus 153 Stationen.

Der Februar war in Schleswig-Holstein zu warm und mit Ausnahme nur vereinzelter Gebiete zu trocken.

Im Witterungsverlauf zeigte der Februar nach einem unbeständigen und von Schneeregen durchsetztem Monatsbeginn bei zunehmend nordwestlichen Winden zwar bald Wetterberuhigung, doch brachte schon der 6. des Monats erneute Wetterverschlechterung. Diesesmal jedoch durch milde Meeresluft verursacht, der allerdings am 8. unter erneutem Schneeregen nördliche Meereskaltluft folgte. Dabei blieb, wie schon zum Monatsbeginn, auch jetzt noch die Bildung einer beständigen Schneedecke aus. Diese entstand erst, als vom 10. zum 11. ein Sturmtief Jütland passierte. Anschliessend behauptete sie sich bei häufig antizyklonal gestimmter Witterung bis zum 18., obwohl die Temperaturen tagsüber vorwiegend den Gefrierpunkt überschritten. Der Nachtfrost, der bereits vom 8. zum 9. begonnen hatte, verschärfte sich zeitweilig jedoch ausserordentlich und erreichte zum 12., 15. und 16. Tiefsttemperaturen bis -12°. Zum 19. beendete milde Meeresluft diese Kälteperiode und leitete schliesslich mit dem 24. zu vorfrühlingshaftem, wenn auch nicht durchgehend sonnigem Wetter mit Temperaturen bis 11° über. Am Monatsausgang stand allerdings ein erneuter Einbruch kühler Meeresluft.

Wetter und Landwirtschaft

Der warme und verhältnismässig trockene Februar hat den Wintersaaten und den Weiden in keiner Weise geschadet. In einzelnen Mieten, die zu Beginn des Winters etwas zu stark abgedeckt waren, lagerten Kartoffeln und Rüben bei zu ho-

Niederschlagsresultate im Februar 1952

Gebiet	Mittlere Niederschlagsmonatsumme		Mittl. Zahl der Niederschlagstage
	in mm	in vH der Norm	
Nordfriesische Inseln	36	93	17
Südtondern	39	93	14
Husum	30	69	16
Eiderstedt	27	76	16
Flensburg	29	65	14
Schleswig	33	75	15
Eckernförde/Kiel	27	62	12
Norderdithmarschen	33	78	14
Süderdithmarschen	26	64	15
Rendsburg/Neumünster	31	68	15
Steinburg	27	61	15
Pinneberg	25	56	16
Segeberg	27	56	15
Stormarn	26	55	13
Lauenburg	24	53	12
Eutin/Lübeck	28	67	14
Plön	22	53	12
Oldenburg	20	58	13
Schlesw.-Holst. (Mittel)	28	66	14

hen Temperaturen. Gegen Ende des Monats konnten besonders im Süden stellenweise schon Feldarbeiten durchgeführt werden, da die leichten Böden rasch abtrockneten. Bei der milden und nicht zu feuchten Witterung war die Legeleistung des Federviehs verhältnismässig hoch.

Statistische Monatszahlen

	Seite
Bevölkerung	
Fortgeschriebene Bevölkerungszahl	140
Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen	140
Zugezogene nach den Herkunftsgebieten	141
Fortgezogene nach den Zielgebieten	141
Arbeitsmarkt	
Entwicklung des Arbeitsmarktes	141
Arbeitslose Bauarbeiter nach Arbeitsamtsbezirken	142
Landwirtschaft	
Schlachtungen, durchschnittliches Schlachtgewicht und Gesamtschlachtgewicht	142
Milcherzeugung und -verwendung	142
Industrie	
Betriebe und Beschäftigte in der Industrie	143
Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz, Strom und Brennstoffe in der Industrie	143
Index der industriellen Produktion	144-145
Beschäftigte, Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen	145
Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse	146
Strom- und Gaserzeugung	147
Bauwirtschaft	
Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft	147
Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft nach Bedarfsträgern	147
Handel und Verkehr	
Aussenhandel	148
Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal	148
Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal	148
Güterverkehr über See	149
Güterumschlag im Binnenschiffsverkehr nach wichtigsten Gütergruppen	149
Preise	
Erzeuger- und Grosshandelspreise ausgewählter Waren	150-153
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien	153
Preisindexziffer für den Wohnungsbau	154
Preise wichtiger Baustoffe und Bauarbeiten	154
Zahlen über die Stellung Schleswig-Holsteins im Bund	155
Schleswig-Holsteinische Wirtschaftskurven	156

Abkürzungen

Ø	Durchschnitt
— in einem Tabellenfach	nichts
0 bzw. 0,0 in einem Tabellenfach	mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
. in einem Tabellenfach	Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben oder die Fragestellung sinnlos ist.
... in einem Tabellenfach	die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
p	vorläufige Zahlen.
r	berichtigte Zahlen.

Die Klassenintervalle rechnen — sofern nicht anders angegeben — einschliesslich der unteren, ausschliesslich der oberen Grenze (z.B. 5 — 10 bedeutet "von 5 bis unter 10").

Kleinere Differenzen in den Additionen und Bezugszahlen ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.

Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.

Berichtigung

Heft 2

Seite 52, Spalte 2, Zeile 6

streiche: 5 143, setze: 5 134

BEVÖLKERUNG

Fortgeschriebene Bevölkerungszahl

Zeit bzw. kreisfreie Städte und Kreise	Wohn- bevölkerung	darunter Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in: 1)				Veränderung der Wohnbevölkerung gegenüber 1939 3)	
		den deutschen Ostgebieten 2) unter fremder Verwaltung und dem Ausland "Heimatvertriebene"		der sowjet. Zone und Berlin "Zugewanderte"		absolut	in vH
		absolut	in vH der Wohnbev.	absolut	in vH der Wohnbev.		
		1	2	3	4	5	6	7
Vz. 17. Mai 1939 ³⁾	1 589 011	.	.	.	.	.	.
Vz. 29. Oktober 1946	2 573 180	.	.	.	.	+ 984 169	+ 61,9
Vz. 13. September 1950 1951 ⁴⁾	2 594 648	859 827	33,1	135 918	5,2	+ 1 005 637	+ 63,3
Januar	2 553 777	828 150	32,4	133 001	5,2	+ 964 766	+ 60,7
Februar	2 548 647	824 709	32,4	132 918	5,2	+ 959 636	+ 60,4
März	2 541 641	819 769	32,3	132 728	5,2	+ 952 630	+ 60,0
April	2 533 897	814 138	32,1	132 523	5,2	+ 944 886	+ 59,5
Mai	2 526 417	808 146	32,0	132 331	5,2	+ 937 406	+ 59,0
Juni	2 520 148	803 374	31,9	132 112	5,2	+ 931 137	+ 58,6
Juli	2 513 556	798 582	31,8	131 947	5,2	+ 924 545	+ 58,2
August	2 507 231	793 102	31,6	131 864	5,3	+ 918 220	+ 57,8
September	2 500 627	788 202	31,5	131 685	5,3	+ 911 616	+ 57,4
Oktober	2 493 692	782 911	31,4	131 435	5,3	+ 904 681	+ 56,9
November	2 489 344	779 573	31,3	131 212	5,3	+ 900 333	+ 56,7
Dezember	2 486 779	777 655	31,3	131 039	5,3	+ 897 768	+ 56,5
1952 ⁴⁾							
Januar	2 483 342	775 160	31,2	131 154	5,3	+ 894 331	+ 56,3
davon							
Flensburg	100 837	25 371	25,2	5 753	5,7	+ 29 966	+ 42,3
Kiel	259 786	49 899	19,2	13 384	5,2	- 13 949	- 5,1
Lübeck	234 256	70 861	30,2	18 177	7,8	+ 79 457	+ 51,3
Neumünster	74 170	19 224	25,9	3 784	5,1	+ 20 076	+ 37,1
Eckernförde	81 107	31 425	38,7	3 988	4,9	+ 38 312	+ 89,5
Eiderstedt	23 577	6 305	26,7	1 180	5,0	+ 8 441	+ 55,8
Putin	99 898	36 691	36,7	7 327	7,3	+ 48 397	+ 94,0
Flensburg-Land	72 768	23 885	32,8	2 791	3,8	+ 28 094	+ 62,9
Hagt-Lauenburg	143 673	53 468	37,2	10 863	7,6	+ 70 863	+ 97,3
Husum	72 417	18 350	25,3	2 828	3,9	+ 24 941	+ 52,5
Norderdithmarschen	72 208	23 555	32,6	3 008	4,2	+ 27 861	+ 62,8
Oldenburg	93 181	34 059	36,6	5 525	5,9	+ 40 227	+ 76,0
Pinneberg	195 097	62 889	32,2	8 175	4,2	+ 83 619	+ 75,0
Plön	118 724	37 343	31,5	6 069	5,1	+ 51 290	+ 76,1
Rendsburg	176 308	59 221	33,6	7 414	4,2	+ 76 974	+ 77,5
Schleswig	119 082	37 687	31,6	5 495	4,6	+ 41 487	+ 53,5
Segeberg	105 121	38 594	36,7	5 799	5,5	+ 51 450	+ 95,9
Steinburg	145 202	51 887	35,7	5 984	4,1	+ 59 061	+ 68,6
Stormarn	141 060	48 486	34,4	7 106	5,0	+ 73 171	+ 107,8
Süderdithmarschen	89 966	29 207	32,5	3 343	3,7	+ 35 976	+ 66,6
Südtondern	64 904	16 753	25,8	3 161	4,9	+ 18 637	+ 40,3

1) diese Zahlen sind vergleichbar mit den "Heimatvertriebenen"- und "Zugewanderten"-Zahlen der anderen Bundesländer

2) Gebietsstand 31.12.1937 3) jetziger Gebietsstand 4) Stand Ende des Monats

Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen

Zeit	Umsiedlgs.- transporte	Umsiedler		Aufnahmeland					
		ins- gesamt	darunter Erwerbs- personen	Württemberg.- Höhenz.	Baden	Rheinland- Pfalz	Württemberg.- Baden	Hessen	Nordrhein- Westfalen
				4	5	6	7	8	9
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1950 ¹⁾	197	66 770	25 536	6 780	20 735	34 225	2 833	2 197	-
1951 ¹⁾	204	27 789	9 718	2 393	6 499	3 585	612	-	14 700
1951									
Februar	9	1 629	589	149	838	514	128	-	-
März	13	2 085	797	144	847	888	-	-	206
April	17	2 404	850	420	1 313	219	-	-	452
Mai	15	3 630	1 332	676	1 429	-	-	-	1 525
Juni	18	2 657	995	282	674	-	-	-	1 701
Juli	18	2 966	1 112	168	922	32	-	-	1 844
August	25	4 179	1 439	505	245	540	-	-	2 889
September	21	2 397	764	-	114	419	-	-	1 864
Oktober	23	2 175	713	-	49	284	-	-	1 842
November	26	2 155	652	8	27	698	75	-	1 347
Dezember	17	1 307	431	59	51	-	212	-	985
1952									
Januar	19	1 865	987	125	140	4	123	-	1 473
Februar	18	1 486	524	338	115	8	321	-	704

1) Um die Zahl der zurückgekehrten Umsiedler bereinigt

Die Zugezogenen nach dem Herkunftsgebiet

Zeit	Hamburg	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Bremen	Hessen	Württ.-Baden	Bayern	Rheinland-Pfalz	Baden	Württemberg- Hohenzollern ¹⁾	Saargebiet	Berlin		Russ. Zone	deutsche Ostgebiete ²⁾	IRO-Lager	Ausland	Kriegesgef.	Unbekannt	insgesamt	
												West-sektoren	Ostsektor								
												1	2								3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
1951 Januar	936	667	757	33	120	43	136	71	66	10	5	195	733	81	111	305	8	36	4	313	
1951 Februar	802	563	633	33	82	32	86	55	54	15	2	138	526	60	113	249	3	39	3	485	
1951 März	865	727	861	39	86	46	119	90	56	32	7	139	499	78	80	263	7	49	4	043	
1951 April	1 367	1 102	890	51	134	50	140	100	76	34	1	180	577	31	36	238	11	37	5	055	
1951 Mai	1 161	848	912	49	127	72	156	76	56	29	5	194	644	18	29	252	4	166	4	798	
1951 Juni	1 146	734	931	48	149	66	152	74	50	27	18	206	523	21	39	303	14	31	4	532	
1951 Juli	987	792	905	46	113	77	167	70	70	33	9	185	563	43	67	308	51	34	4	520	
1951 August	1 224	707	909	35	120	86	130	85	85	20	10	185	677	13	36	293	6	44	4	665	
1951 September	1 014	750	953	33	135	70	200	82	81	33	2	191	672	18	8	234	3	49	4	528	
1951 Oktober	1 170	941	1 099	68	168	75	174	104	99	39	1	206	649	10	37	286	6	71	5	203	
1951 November	1 070	825	910	70	131	64	167	68	67	34	13	199	613	6	16	224	3	63	4	543	
1951 Dezember	805	622	981	36	119	80	181	98	97	27	-	191	396	5	27	242	9	95	4	011	
1952 Januar	969	587	1 083	28	125	64	116	78	64	20	2	176	20	474	4	26	274	2	107	4	219
darunter Heimatvertr. ³⁾ (Fl.-Gr. A)	247	269	466	4	42	31	50	33	32	15	-	57	10	225	4	20	148	1	32	1	686

Die Fortgezogenen nach dem Zielgebiet

Zeit	Hamburg	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Bremen	Hessen	Württ.-Baden	Bayern	Rheinl.-Pfalz	Baden	Württemberg- Hohenzollern ¹⁾	Saargebiet	Berlin		Russ. Zone	deutsche Ostgebiete	IRO-Lager	Ausland	Unbekannt	insgesamt	
												West-sektoren	Ostsektor							
												1	2							3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
1951 Januar	2 104	618	3 330	94	303	331	175	178	176	76	14	103	98	8	131	748	157	8	644	
1951 Februar	1 757	632	3 235	95	237	270	141	668	957	183	20	97	85	2	101	669	174	9	323	
1951 März	2 264	995	4 390	101	377	256	208	1 098	1 017	269	8	128	106	5	82	581	241	12	126	
1951 April	2 443	1 010	5 713	136	428	222	193	605	1 428	437	131	113	112	4	131	880	134	14	002	
1951 Mai	2 310	834	5 687	112	351	264	269	376	1 476	703	49	116	93	3	49	659	510	13	823	
1951 Juni	2 387	703	5 271	110	370	267	236	335	879	357	43	96	124	-	43	662	309	12	170	
1951 Juli	2 583	820	4 955	111	412	209	201	300	1 060	216	116	119	162	6	116	1 012	173	12	485	
1951 August	2 529	693	5 530	103	385	247	192	709	465	504	115	105	134	-	115	607	131	12	462	
1951 September	2 590	830	5 307	93	419	245	212	590	357	106	90	113	131	3	90	1 165	250	12	522	
1951 Oktober	2 715	930	5 725	135	387	230	248	689	285	107	65	106	117	1	65	1 115	227	13	093	
1951 November	1 974	708	3 575	98	304	213	161	761	202	93	73	105	108	3	73	1 157	150	9	701	
1951 Dezember	1 784	609	2 721	65	276	323	144	210	167	136	59	87	81	1	59	729	129	7	529	
1952 Januar	1 719	543	3 707	62	247	321	144	216	249	148	16	64	3	69	-	27	870	252	8	657
darunter Heimatvertr. ³⁾ (Fl.-Gr. A)	535	302	2 528	24	119	213	61	123	191	139	9	24	1	24	-	20	426	48	4	787

1) einschl. Lindau 2) unter fremder Verwaltung (Gebietsstand 31.12.1937) 3) "Heimatvertriebene": Personen mit Wohnsitz am 1.9.1939 in den deutschen Ostgebieten unter fremder Verwaltung (Gebietsstand 31.12.1937) und im Ausland, soweit deutscher Staatsangehörigkeit.

ARBEITSMARKT

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes

Zeit ¹⁾	Arbeitslose				Offene Stellen		Stellenbesetzungen	
	insgesamt	darunter		je 100 Arbeitnehmer ²⁾	insgesamt	darunter weiblich	insgesamt	darunter weiblich
		Flüchtlinge	weiblich					
1	2	3	4	5	6	7	8	
1951 März	206 954	110 596	61 320	25,6	5 249	2 251	23 391	6 962
1951 April	195 381	104 216	61 592	24,2	4 623	1 848	31 680	10 659
1951 Mai	184 672	98 890	59 730	22,8	4 031	1 683	27 746	9 324
1951 Juni	175 303	93 674	57 483	21,7	3 878	1 776	26 013	8 952
1951 Juli	167 241	89 258	54 614	20,7	3 402	1 590	28 491	11 842
1951 August	159 729	84 779	52 025	19,8	3 592	1 896	27 100	11 476
1951 September	156 887	83 804	51 185	19,9	3 328	1 686	23 990	7 966
1951 Oktober	156 388	82 699	50 104	19,8	2 849	1 333	26 511	10 257
1951 November	164 285	86 452	51 395	20,8	1 875	932	20 299	7 633
1951 Dezember	184 593	95 751	55 397	23,5	1 425	850	11 485	3 922
1952 Januar	194 593	100 107	54 767	24,7	2 310	1 350	15 857	6 177
1952 Februar	192 512	98 269	53 371	24,5	3 622	1 867	15 660	5 982
1952 März	172 100	87 721	50 972	22,3	5 017	2 517	25 067	7 126

1) Stand Ende des Monats 2) Beschäftigte und arbeitslose Arbeiter, Angestellte und Beamte
Quelle: Landesarbeitsamt

Arbeitslose Bauarbeiter nach Arbeitsamtsbezirken
- Stand 31. März 1952 -

Berufsgruppen	insgesamt	davon im Arbeitsamtsbezirk								
		Flensburg	Schleswig	Heide	Rendsburg	Kiel	Lübeck	Neumünster	Elmshorn	Bad Oldesloe
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Bauberufe insgesamt	21 873	2 041	1 645	1 669	1 459	3 389	3 194	2 155	3 160	3 161
darunter										
Maurer	5 965	516	477	448	354	1 052	827	621	767	903
Maurerhelfer	2 902	292	196	113	163	459	531	381	329	438
Zimmerer	2 759	208	185	229	168	387	518	275	371	418
Dachdecker	496	49	35	34	32	76	60	55	85	70
Straßen- und Tiefbauer	4 105	532	316	584	461	509	506	261	386	550
Baustätten- und Erdbewegungsarb.	1 792	77	193	17	56	165	64	233	689	298
Maler und Lackierer	2 327	186	151	148	135	386	437	273	321	290

Quelle: Landesarbeitsamt

LANDWIRTSCHAFT

Milcherzeugung und Milchverwendung

Zeit	Erzeugung von Kuhmilch				Verwendung von Kuhmilch									
	Milch- kühe	Milchertrag			An Molkereien u. Händler geliefert		Verfüttert		Verbraucht im eigenen Haushalt		Unmittelbar an Verbraucher abgesetzt		Verarbeitet im Haushalt des Kuhhalters	
		je Kuh		insgesamt	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH
		im Monat	täg- lich											
	1000 Stück	kg		t	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH	t	vH
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	
1951 Februar	456,6	202	7,2	92 224	75 845	82,2	8 084	8,8	6 081	6,6	1 888	2,0	325	0,4
März	456,4	283	9,1	129 169	107 677	83,4	11 411	8,8	7 524	5,8	2 218	1,7	339	0,3
April	456,2	321	10,7	146 449	125 076	85,4	11 205	7,7	7 779	5,3	2 054	1,4	336	0,2
Mai	458,3	397	12,8	182 012	161 080	88,5	10 179	5,6	8 112	4,5	2 267	1,2	374	0,2
Juni	452,5	431	14,4	194 935	174 485	89,5	8 859	4,6	8 451	4,3	2 719	1,4	421	0,2
Juli	452,0	388	12,5	175 305	157 879	90,1	6 721	3,8	7 931	4,5	2 365	1,4	411	0,2
August	449,2	347	11,2	155 919	139 999	89,8	5 178	3,3	7 768	5,0	2 608	1,7	367	0,2
September	448,6	271	9,0	121 465	107 688	88,7	4 011	3,3	7 265	6,0	2 208	1,8	294	0,2
Oktober	448,4	245	7,9	109 757	95 187	86,7	5 279	4,8	7 009	6,4	2 007	1,8	276	0,3
November	449,4	224	7,5	100 661	85 378	84,8	6 345	6,3	6 815	6,8	1 867	1,8	257	0,3
Dezember	452,8	222	7,2	100 744	83 540	82,9	7 924	7,9	6 888	6,8	2 069	2,1	323	0,3
1952 Januar	453,4	217	7,0	98 503	81 562	82,8	8 248	8,4	6 447	6,5	1 982	2,0	264	0,3
Februar	453,1	212	7,3	96 065	78 922	82,2	8 691	9,0	6 251	6,5	1 821	1,9	380	0,4

Schlachtungen¹⁾, durchschnittliches Schlachtgewicht²⁾ und Gesamtschlachtgewicht

Zeit	Rindvieh ohne Kälber		Kälber bis 3 Monate alt		Schweine			Schafe		Pferde und and. Einhufner		Gesamt- schlacht- gewicht
	Schlach- tungen	Schl.- Gew.	Schlach- tungen	Schlacht- gewicht	insgesamt		Haus- schlacht- tungen	Schlach- tungen	Schl.- Gew.	Schlach- tungen	Schl.- Gew.	
					Schlach- tungen	Schl.- Gew.						
	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	Stück	kg	Stück	kg	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11		12
1951 Februar	6 011	223	18 115	21	66 297	91	34 727	984	28	1 323	253	8 116 166
März	6 492	224	30 191	21	60 780	93	22 964	1 459	32	1 327	256	8 127 159
April	7 319	203	20 738	22	47 706	91	7 019	1 130	30	1 206	246	6 613 815
Mai	7 224	220	13 707	24	41 946	93	1 934	1 568	33	1 123	255	6 157 335
Juni	5 536	215	6 850	34	40 556	96	930	3 095	28	797	256	5 607 208
Juli	8 693	233	4 336	38	45 530	95	749	4 111	30	842	236	6 837 629
August	11 182	224	3 032	36	45 695	94	762	5 581	31	950	213	7 284 611
September	13 772	232	5 731	30	45 332	91	1 200	6 715	30	1 046	227	7 931 138
Oktober	16 513	246	19 218	21	59 497	98	10 152	7 315	36	1 440	249	10 918 382
November	12 796	234	17 547	22	88 281	96	47 388	4 397	33	1 341	265	12 355 740
Dezember	10 053	215	13 585	23	110 084	95	67 048	2 412	31	1 255	242	13 310 312
1952 Januar	8 082	248	12 190	29	83 718	94	44 717	1 935	25	1 188	252	10 575 089
Februar	6 538	242	14 579	28	77 103	93	35 954	1 336	25	1 003	244	9 439 119

1) einschtl. Hausschlachtungen

2) ohne Hausschlachtungen

INDUSTRIE

Wichtiger Hinweis zur Firmenkreisänderung

Die monatliche Industrieberichterstattung ist eine Teilerhebung. Um nun dieser Berichterstattung eine gleichbleibende Repräsentation zu sichern, ist es notwendig, den Firmenkreis der industrieberichtsspflichtigen Betriebe von Zeit zu Zeit zu berichtigen. Diese Berichtigung wurde - genau wie vor einem Jahre - für den Berichtsmonat Januar vorgenommen. Entsprechend den Richtlinien des Statistischen Bundesamtes wurden daher Industriebetriebe, die unter die Erfassungsgrenze (im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigte) abgesunken waren, sowie Betriebe, die den Charakter eines Industriebetriebes verloren haben, und außerdem die Unterbüros der elektrotechnischen Großbetriebe (Siemens-Schuckert A.G., Siemens u. Halske A.G.) aus dem Berichtsfirmenkreis herausgenommen. Neu aufgenommen wurde eine Anzahl von Industriebetrieben 1), die bisher wegen ihrer geringen Größe aus der Berichterstattung herausgelassen worden waren, innerhalb des letzten Jahres aber ihre Beschäftigtenzahl wesentlich erhöht und damit an Bedeutung gewonnen haben. Für Betriebe des Industriezweiges 663 (Milchverwertung) wurde die bisherige Erfassungsgrenze (4 und mehr Beschäftigte) beibehalten.

Auf Grund der Neufestsetzung des Firmenkreises änderte sich die Gesamtzahl der Betriebe und Beschäftigten sowie der Gesamtumsatz gegenüber dem alten Firmenkreis wie folgt:

Januar 1952	Betriebe	Beschäftigte	Umsatz in 1000 DM
Alter Firmenkreis:	1 796	111 344	248 486
Abgänge:	100	1 018	1 817
davon a) Betriebe unter 10 Beschäftigte	77	301	841
b) Betriebe, die aus anderw. Gründen ausgeschieden sind	23	717	976
Zugänge:	111	1 986	2 668
davon a) Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten	110	1 986	2 668
b) Trennung einer Firma in zwei örtliche Einheiten	1	-	-
Neuer Firmenkreis	1 807	112 312	249 337

1) mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten (Stichtag 31.10.1951)

Betriebe und Beschäftigte in der Industrie ¹⁾

Zeit	Erfasste Betriebe (örtliche Einheiten)	Beschäftigte insgesamt	davon					
			Inhaber, Angestellte einschl. kaufm. Lehrlinge			Arbeiter einschl. gewerbl. Lehrlinge		
			insgesamt	davon		insgesamt	davon	
				männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	
1951 Februar	1 807	111 017	18 199	12 776	5 423	92 818	65 353	27 465
März	1 804	110 952	18 264	12 859	5 405	92 688	65 805	26 883
April	1 799	113 723	18 689	13 097	5 592	95 034	68 827	26 207
Mai	1 809	115 373	18 824	13 189	5 635	96 549	70 551	25 998
Juni	1 815	116 935	18 898	13 251	5 647	98 037	71 655	26 382
Juli	1 811	117 527	18 858	13 191	5 667	98 669	71 842	26 827
August	1 808	117 814	18 904	13 245	5 659	98 910	71 667	27 243
September	1 809	117 860	18 956	13 281	5 675	98 904	71 076	27 828
Oktober	1 806	118 690	18 986	13 327	5 659	99 704	70 876	28 828
November	1 803	117 976	19 032	13 364	5 668	98 944	70 614	28 330
Dezember	1 797	113 409	19 041	13 361	5 680	94 368	68 731	25 637
1952 Januar ²⁾	1 796	111 344	18 857	13 250	5 607	92 487	67 057	25 430
Februar	1 807	112 312	18 937	13 317	5 620	93 375	67 459	25 916
1 808	113 039	19 123	13 429	5 694	93 916	67 612	26 304	

Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz, Strom und Brennstoffe in der Industrie ¹⁾

Zeit	Geleistete Arbeiterstunden	Löhne ³⁾	Gehälter ⁴⁾	Umsatz ⁵⁾			Stromverbrauch in 1000 kWh	Brennstoff-		
				Bruttosumme	insgesamt	davon		bestand ⁶⁾	verbrauch	
						Inlands-umsatz				Auslands-umsatz	Verbrauchssteuern
				1000 DM						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1951 Februar	17 922	21 283	6 120	224 984	208 758	16 225	25 406	30 129	51 248	76 501
März	18 424	22 722	6 283	240 990	224 224	16 766	27 777	32 523	49 498	84 814
April	18 711	23 391	6 554	239 440	221 192	18 249	28 037	34 536	58 336	81 469
Mai	18 909	25 044	6 564	246 603	225 555	21 048	28 852	33 743	71 967	79 234
Juni	19 201	25 916	6 681	260 532	238 300	22 232	24 760	34 983	84 822	82 569
Juli	18 981	26 196	6 680	250 842	229 310	21 532	24 141	34 865	76 928	77 941
August	19 561	26 495	6 722	249 494	227 216	22 279	25 560	35 368	67 813	79 121
September	19 293	25 868	6 786	254 519	227 415	27 104	20 663	34 573	61 050	74 650
Oktober ⁸⁾	20 804	27 555	7 015	282 572	259 865	22 706	25 551	38 985	70 097	85 090
November	20 226	27 015	7 070	269 106	246 495	22 611	22 838	37 931	73 960	77 638
Dezember	18 741	27 093	7 784	258 679	233 747	24 933	28 039	35 697	78 819	76 458
1952 Januar ²⁾	18 622	25 841	7 169	248 486	224 814	23 672	21 823	37 400	82 602	80 025
Februar	18 830	26 305	7 192	249 337	225 645	23 693	21 942	37 471	82 646	80 069
18 387	25 181	7 254	232 892	211 050	21 843	21 753	35 927	107 797	76 390	

- 1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie). Ausnahmen: Milchverwertung (Nahrungsmittelindustrie) ... Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten
- 2) Im Januar 1952 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 31.10.1950, in der unteren Zeile für den neuen Firmenkreis mit Stichtag am 31.10.1951
- 3) ohne Heimarbeiterlöhne einschl. Löhne gewerbl. Lehrlinge
- 4) einschl. festgesetzter Inhaber- und Lehrlingsgehälter
- 5) ohne Handelsware. Sämtliche in Rechnung gestellte Lieferungen (Verkaufswert einschl. Verbrauchsteuer und einschl. berechneter Kosten für Fracht und Verpackung usw.), Auftragsreparaturen, Lohnarbeiten und Montagen zum Brutto-Ausgangswert
- 6) Lagerbestand am Ende des Berichtsmonats (einschl. Einsatzkohle des Hochofenwerkes Lübeck)
- 7) 1 Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder -koks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlebriketts oder ballastreiche Steinkohle = 3 t Rohbraunkohle
- 8) Ab Oktober 1951 bei Brennstoffbestand und -verbrauch einschl. ballastreicher Steinkohle

Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)
- arbeitstägliche Berechnung - 1936 = 100

Zeit	Gesamtindex 1) je Einwohner berechnet	Gesamtindustrie					Allgemeine Produktionsgüter								
		mit Nahrungs- und Genussmittel		ohne			insgesamt		davon						
		mit	ohne	mit	ohne	mit	ohne	Kohlenbergbau	Erdöl und Mineralöl	Kohle- wert- stoffe	Chem. Grund- stoffe	Energie			
		Energie		Energie			Energie					insgesamt	davon		
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		11	12	13	14
1949 Mts. q	48	88	85	82	77	159	125	59	233	57	69	193	262	150	
1950 Mts. q	60	108	105	100	95	192	174	64	315	57	108	210	309	149	
1951 Februar	66	116	112	110	105	208	182	57	297	57	141	233	364	153	
März	69	120	116	115	109	210	183	67	289	63	146	236	352	164	
April	71	123	119	115	109	206	169	71	280	58	123	243	338	185	
Mai	75	130	126	116	111	197	153	72	328	61	96	241	334	184	
Juni	70	121	117	113	107	210	175	64	338	54	96	245	332	192	
Juli	68	117	113	108	102	200	160	70	314	58	80	240	327	187	
August	70	120	115	110	104	227	184	85	348	77	101	269	407	184	
September	75	128	124	122	116	239	208	92	386	97	119	270	404	188	
Oktober	76	130	124	122	114	247	201	89	369	86	119	293	471	183	
November	76	130	125	125	118	243	201	87	373	87	116	284	456	178	
Dezember	70	119	113	118	110	259	224	98	384	99	150	294	482	178	
1952 Januar	67	115	109	113	106	251	215	100	355	100	152	287	503	153	
Februar p	68	116	111	114	107	238	206	100	352	96	137	269	442	162	

Zeit	Investitionsgüterindustrie														Chemie ein- schl. Spreng- stoffe
	insgesamt	Rohstoffe und Halbwaren						Fertigwaren							
		insgesamt	davon					insgesamt	davon						
			Staine und Erden	Eisen- und Stahl und Gieß.	NE- Metalle und Gieß.	Sägerei u. Holz- bear- beitung	Stahl- ein- schl. Waggon- bau		Maschi- nen- bau	Fahr- zeug- bau	Schiff- bau	Elek- tro- techn- ik	Fein- mech. und Optik		
	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	
1949 Mts. q	66	86	95	83	50	92	60	123	100	94	29	379	91	62	
1950 Mts. q	83	104	119	100	70	79	77	155	109	158	54	436	88	74	
1951 Februar	85	90	86	114	75	61	84	123	128	178	62	439	108	85	
März	93	107	108	130	76	68	89	142	122	187	65	465	139	88	
April	93	110	117	122	75	76	88	144	121	192	61	477	142	90	
Mai	100	126	148	129	70	72	93	144	151	215	68	428	122	68	
Juni	99	124	146	127	67	74	91	144	144	153	62	505	126	82	
Juli	93	119	148	112	61	69	86	145	127	152	65	447	108	76	
August	95	121	140	126	73	64	87	162	125	135	61	484	120	82	
September	109	129	156	130	76	55	103	178	145	134	69	648	154	86	
Oktober	105	126	150	131	72	52	100	152	152	110	70	543	166	87	
November	109	120	136	137	71	53	105	176	152	137	73	592	179	80	
Dezember	105	108	125	119	69	44	104	172	156	106	77	531	165	77	
1952 Januar	95 r	99	98	129	71	47	94	152	140	104	77	456	134	82	
Februar p	98	95	83	132	78	60	98	144	156	118	72	509	151	79	

Zeit	Verbrauchgüterindustrie														
	insgesamt	Rohstoffe und Halbwaren				Fertigwaren									
		insgesamt	davon			insgesamt	davon								
			Papier- erzeu- gung	Leder- erzeu- gung			Eisen-, Blech- und Metall- waren	Chem. techn. Erzeug- nisse	Fein- keramik u. Glas	Holz- verar- beitung	Papier- verar- beitung u. Druck	Gummi- verar- beitung	Schuhe	Textil	Beklei- dung
	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	
1949 Mts. q	90	54	97	46	102	97	105	167	112	117	95	388	90	239	
1950 Mts. q	105	63	122	52	120	107	110	189	102	133	104	443	126	366	
1951 Februar	128	76	146	63	146	153	117	231	107	141	158	540	149	489	
März	128	74	149	60	147	149	120	226	116	146	167	524	150	487	
April	130	73	176	54	151	149	137	258	108	138	185	549	149	502	
Mai	123	59	171	37	146	142	126	243	114	151	147	546	147	467	
Juni	113	54	161	34	134	133	136	225	102	133	149	483	139	331	
Juli	109	54	165	32	129	137	130	250	94	126	121	282	126	334	
August	109	56	162	36	127	126	132	261	96	132	104	423	112	348	
September	115	61	153	44	135	128	131	275	94	132	116	601	141	365	
Oktober	118	71	167	53	134	130	134	260	90	134	118	624	132	382	
November	123	77	169	60	139	144	119	282	98	145	108	621	129	413	
Dezember	104	68	153	52	116	110	91	269	94	140	76	531	120	259	
1952 Januar	110	68	163	50	125	119	103	248	90	135	68	450	129	400	
Februar p	111	67	160	49	127	126	104	263	94	136	98	459	123	378	

1) Gesamtindustrie mit Nahrungs- und Genussmittel und Energie

noch: Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)

Zeit	Nahrungs- und Genussmittelindustrie												
	insgesamt	davon											
		Mühlengewerbe u. Futtermittel	Nährmittel-Ind.	Bäckerei u. Brot-Ind.	Zucker u. Süßwaren-Ind.	Fleischverarbeitung	Fischverarbeitung	Margarine u. Speisefett	Obst- u. Gemüseverarbeitung	Brauerei und Mälzerei	Spiritus einschl. Hefe	Milchverarbeitung	Tabakverarbeitung
		43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55
1949 Mts. 9	106	96	1 557	172	149	27	88	74	208	48	86	113	1 638
1950 Mts. 9	132	92	494	133	195	49	56	117	146	50	112	140	4 440
1951 Februar	134	102	378	122	198	64	85	154	179	43	107	100	4 897
März	137	88	367	127	143	68	64	163	115	53	109	144	4 945
April	147	82	532	127	176	75	50	129	140	57	109	172	5 395
Mai	173	65	311	139	210	86	45	143	149	69	108	225	7 146
Juni	148	66	213	125	134	75	42	152	85	64	81	236	4 380
Juli	146	69	196	121	116	76	51	141	304	64	77	201	4 484
August	150	79	173	111	127	76	70	144	524	64	85	176	4 191
September	147	87	209	124	206	81	97	151	347	41	95	143	4 444
Oktober	155	92	346	123	274	85	113	125	364	37	144	145	4 344
November	147	99	323	130	288	81	80	144	198	44	151	127	4 434
Dezember	124	91	286	119	194	70	57	137	88	26	187	116	3 779
1952 Januar	119	102	200	119	142	61	54	126	114	43	107	114	4 105
Februar p	122	90	203	123	179	54	81	125	124	45	107	118	4 092

Beschäftigte, Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen / -zweigen (örtliche Einheiten)

Industriegruppe / -zweig	Beschäftigte am Monatsende			Geleistete Arbeiterstunden - in 1000 -			Gesamtumsatz in 1000 DM		
	1952								
	Januar ¹⁾	Januar ²⁾	Februar	Januar ¹⁾	Januar ²⁾	Februar	Januar ¹⁾	Januar ²⁾	Februar
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
218 Torfgewinnung und -verarbeitung	244	244	218	41	41	32	165	165	133
221 Erdöl und Mineralöl	1 452	1 467	1 465	243	246	231	5 678	5 825	4 913
250 Steine und Erden	5 229	5 230	5 195	947	970	891	8 175	8 236	7 521
271 Hochofen-, Stahl- und Walzwerke	1 585	1 585	1 628	287	287	260	6 886	6 886	6 017
285, 295 NE-Metallhalbzeugwerke und -gießerei	533	539	534	84	85	86	1 251	1 255	1 346
291 Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	3 374	3 613	3 626	633	674	621	4 239	4 446	4 823
310 Stahlbau (einschl. Waggonbau)	1 817	1 816	1 770	330	330	295	1 502	1 502	1 813
320 Maschinenbau	14 662	13 696	13 663	2 500	2 333	2 091	21 744	13 870	15 094
330 Fahrzeugbau (ohne Lok.)	1 608	1 608	1 573	273	270	247	2 246	2 250	2 498
340 Schiffbau	13 511	14 464	14 982	2 578	2 766	3 028	20 041	28 052	10 755
360 Elektroindustrie	4 936	4 759	4 755	676	648	658	5 077	4 656	5 293
370 Feinmech. und optische Industrie	2 735	2 662	2 801	425	413	453	2 020	1 867	2 456
381-389 Eisen-, Stahl- und Metallwarenind. ³⁾	1 293	816	813	210	135	128	1 217	1 087	1 050
398 Sportwaffenindustrie	* 5)	502	561	* 5)	79	92	* 5)	168	106
384 Blechwaren- und Feinblechpackungsind.	3 197	3 229	3 182	533	539	549	3 967	3 978	4 499
400 Chemische Industrie	3 946	3 901	3 939	602	595	554	9 985	9 951	11 991
510 Feinkeramische Industrie	1 891	1 924	1 888	313	318	315	1 578	1 587	1 745
520 Glasindustrie	611	675	632	106	115	111	533	583	585
530 Sägerei und Holzbearbeitung	2 400	2 358	2 311	444	432	396	5 107	5 151	4 414
540 Holzverarbeitende Industrie	2 382	2 733	2 743	390	452	444	1 956	2 117	3 054
550 Holzstoff-, Papier- und Pappenindustrie	1 846	1 846	1 830	354	354	337	7 843	7 843	8 171
560 Papierverarbeitende Industrie	973	990	1 018	156	159	155	1 642	1 651	1 510
570 Druckerei und Vervielfältigungsind.	3 601	3 700	3 738	588	598	575	4 312	4 463	4 639
580 Kunststoffverarbeitende Industrie	128	160	151	21	26	20	98	109	53
590 Kautschuk- und Asbestindustrie	439	447	458	68	70	67	587	589	613
610 Ledererzeugende Industrie	2 894	2 894	2 869	503	503	457	7 574	7 574	7 237
621 Lederverarbeitende Industrie	121	124	122	18	19	19	111	121	99
625 Schuhindustrie	929	953	889	140	145	127	743	773	1 040
629 Wäscherei und Färberei	451	406	407	71	63	57	260	230	233
630 Textilindustrie	8 469	8 576	8 466	1 392	1 412	1 344	11 354	11 451	11 020
640 Bekleidungsindustrie	5 825	5 952	6 028	878	898	903	5 596	5 604	7 088
651 Mühlenindustrie	1 053	1 051	1 076	166	164	152	10 133	9 825	9 342
652 Nahrungsmittelindustrie	172	184	172	20	21	21	304	304	292
655 Futtermittelindustrie	329	391	387	56	68	67	3 055	3 649	2 804
657 Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)	1 083	1 083	1 090	194	194	179	2 389	2 389	2 459
658 Süßwarenindustrie (einschl. Dauerbackw.)	2 081	2 184	2 399	320	342	378	2 965	3 088	4 184
661 Fleischwarenindustrie	2 166	2 067	2 060	344	332	311	7 765	7 432	7 309
662 Fischverarbeitende Industrie	2 605	2 660	2 786	368	380	468	5 046	5 238	4 747
663 Milchverarbeitung	3 589	3 560	3 559	554	552	539	27 096	26 682	25 616
664 Ölmühlen- und Margarineindustrie	431	442	444	75	77	69	7 052	7 097	6 601
671 Obst- und gemüseverarbeitende Industrie	1 190	1 184	1 183	182	181	170	3 791	3 787	4 036
672 Kaffee- und Kaffee-Ersatzindustrie	215	233	240	27	28	26	2 718	2 926	2 879
674 Essig-, Senf- und Gewürzindustrie	143	158	152	15	17	16	283	301	306
676 Kaugummi	83	83	83	12	12	10	35	35	26
681 Brauerei und Mälzerei	566	566	564	92	92	78	1 104	1 104	1 148
683 Spiritusindustrie (einschl. Hefe)	962	998	995	127	130	110	4 865	5 042	4 608
687 Mineralwasser- und Limonadenindustrie	109	105	109	17	17	15	127	124	135
690 Tabakverarbeitende Industrie	1 189	1 183	1 171	192	192	165	24 918	24 910	23 564
Sonstige Industrie 4)	295	311	314	58	61	59	1 352	1 362	1 030
Gesamtindustrie	111 344	112 312	113 039	18 622	18 830	18 387	248 486	249 337	252 892

1) alter Firmenkreis 2) neuer Firmenkreis 3) ohne Industriezweig 384 4) Industriezweige: 392 (Musikinstrumente), 395 (Schmuckwarenindustrie) und 667 (Zuckerindustrie) 5) in 381 - 389 enthalten

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse ¹⁾

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1950	1951		1952		
		Monats- g	3. Vtj. Mts.-g	4. Vtj. Mts.-g	Januar (end- gültige Zahlen)	Februar	
						(vorläuf. Zahlen)	Anteil am Bund in vH
1	2	3	4	5	6		
Erdöl, roh	t	5 625	6 066	5 687	5 603	5 200	4,1
Motorenbenzin	t	535	1 575	1 781	1 955	2 093	1,7
Dieselmotorenstoff	t	235	3 779	3 348	3 180	3 259	2,9
Schmieröle	t	4 643	3 989	4 564	4 306	4 004	15,5
Zement (einschl. zementähn. Bindemittel)	t	54 926	79 719	72 440	71 252	61 344	9,7
Kohlensäurer Kalk (gemahlen)	t	5 032	7 962	6 179	5 555	5 810	6,0
Gebrannter Kalk	t	8 959	10 349	10 145	1 441	1 940	0,6
Mauerziegel (gebrannt), insgesamt (umgerechn. in Reichsformat)	1000 Stck.	11 702	15 455	12 304	6 372	4 739	2,2
Dachziegel (gebrannt)	1000 Stck.	857	1 201	997		710	1,1
Kalksandsteine (umgerechnet in Reichsformat)	1000 Stck.	20 353	21 285	21 197	11 075	6 795	12,5
Betonsteinerzeugnisse für Tief- und Straßenbau	t	2 505	2 985	2 892	2 412	2 145	1,9
Roh Eisen	t	16 585	17 729	17 610	18 816	17 409	1,8
Eisenguß (unlegiert und legiert)	t	3 384	4 508	4 363	4 710	4 602	2,1
Elektrolytkupfer	t	662	717	731	758	637	5,5
Formguß aus Kupfer und -legierungen	t	85	95	101	102	118	2,8 ³⁾
Formguß aus Leichtmetall und -legierungen	t	20	30	28	37	35	1,1 ³⁾
Holzbe- und -verarbeitungsgeräten	t	86	61	66	75	93	2,5
Verbrennungsmotoren, insgesamt	t	251	504	560	546	640	8,5
Flüssigkeitspumpen (ohne Jauchepumpen)	t	113	137	135	162	170	8,0
Maschinen für die Bauwirtschaft	t	69	94	172	39	90	1,9
Landmaschinen, insgesamt	t	121	221	117	44	63	0,4
Milchwirtschaftliche Maschinen	t	42	54	57	51	55	6,1
Maschinen für die Nahrungsmittelindustrie u. verw. Gebiete	t	101	93	117	85	113	1,8
Textilmaschinen (ohne Zubehör)	t	247	290	373	256	202	3,9
Geräte und Einrichtungen der Drahtnachrichtentechnik	t	21	28	23	16	24	3,6
Elektroakustische Geräte	t	10	8	13	16	16	.
Augenlinsen aller Art	1000 Stck.	101	141	135	143	142	10,3
Konservendosen (1 kg)	1000 Stck.	642	615	445	140	258	4,2
Sonstige Feinblechpackg. für die Ernährungswirtschaft	t	1 349	1 933	1 638	1 694	1 727	.
Phosphordüngemittel insgesamt (berechn. auf P ₂ O ₅)	t - P ₂ O ₅	3 556	3 383	4 192	5 079	4 317	11,5
Lacke und Anstrichmittel, insgesamt	t	351	413	332	271	299	2,0
Zündhölzer	Normalk.	2 273	3 087	2 817	2 964	2 783	25,0
Dachpappe	1000 qm	671	786	509	211	168	4,1
Wirtschafts-Steingut	t	289	327	345	327	336	28,6
Sanitäre Keramik	t	108	130	155	117	137	3,8
Keramische Wandplatten	1000 qm	66	101	104	98	107	18,8
Keramische Bodenplatten	1000 qm	11	32	34	31	31	9,2
Sperrholz	cbm	483	798	644	723	644	1,6
Papier (unveredelt), insgesamt	t	3 794	4 799	4 838	4 836	4 735	4,4
Pappe (unveredelt), insgesamt	t	293	369	251	346	154	0,4
Weich- und Hartgummiwaren, insgesamt	t	111	128	107	79	94	1,0
Oberleder	t	202	135	220	184	201	14,5
Futterleder	t	48	44	41	34	49	26,5
Sonstige Flächenleder	t	.	8	20	23	10	1,1
Unterleder	t	422	307	428	440	340	14,4
Arbeitschuhe und Sportstiefel	1000 Paar	10	9	16	9	7	1,8
Ledersträusschuhe	1000 Paar	36	37	44	40	45	1,1
Leichte Sträusschuhe, Haus- und Hilfschuhe	1000 Paar	60	48	68	39	29	1,7
Streichgarne	t	339	357	357	361	326	7,6
Handstrickgarne aus Wolle	t	25	13	17	13	9	1,5
Gespinnstverarbeitung in Wollwebereien	t	345	358	343	365	340	7,6
Gespinnstverarbeitung in Wirkereien und Strickereien	t	101	81	81	61	63	1,7 ³⁾
Mehl (aus Vermahlung)	t	13 455	10 457	10 429	11 446	10 001	3,4 ³⁾
Futtermittel, insgesamt	t	.	.	.	10 709	8 075	.
Dauerbackwaren	t	38	46	56	30	37	.
Schokoladenerzeugnisse	t	249	334	462	404	518	.
Zuckerwaren	t	678	570	800	607	643	.
Rohmasse für Zuckerwaren	t	245	235	251	112	211	.
Kunsthonig	t	91	136	161	91	79	.
Verbrauchsucker	t	1 404	270	2 793	.	.	.
Fleischwaren (ohne Fleischkonserven)	t	955	1 304	1 126	949	829	.
Fleischkonserven (ohne Fleischsalat und -extrakte)	t	222	682	736	457	416	.
Talg und Schmalz	t	227	260	359	491	321	.
Bearbeitete Fische und Fischwaren (ohne Tran)	t	1 760	2 411	2 675	1 749	2 544	.
Margarine	t	2 641	3 365	3 059	2 883	2 680	.
Obstkonserven	t	.	.	.	.	.	.
Gemüsekonserven	t	.	.	.	57	22	.
Marmelade, Konfitüre, Pflaumenmus	t	932	1 238	705	1 100	1 253	.
Bier	1000 hl	15	17	11	13	12	0,9 ³⁾
Rohbranntwein (berechn. auf 100% Alkoholgehalt)	1000 l	627	307	943	1 005	797	.
Trinkbranntwein und Likör	1000 l	243	259	561	271	288	.
Bäckhefe	t	331	325	313	318	314	.
Zigaretten	Mill. Stck.	304	314	293	294	282	12,4
Zigarren, Stumpen, Zigarillos	1000 Stck.	1 094	397	508	508	490	0,1
Rauchtabak	t	16	5	4	5	3	0,2
Kautabak	1000 Rollen	470	471	478	413	440	.
Butter 2)	t	3 171	3 942	2 606	2 278	2 100	.
Milchpulver (ohne Säuermilchnahrung) ²⁾	t	191	435	167	113	85	.
Milchkonserven ²⁾	t	3 130	3 827	3 386	2 979	3 119	.
Schmelzkäse 2)	t	56	25	32	35	30	.

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung

2) nach Angaben des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

3) Anteil am Bund im Januar 1952

Strom- und Gaserzeugung¹⁾

Zeit	Strom		Gas ²⁾	
	1000 kWh		1000 Nm ³	
	1	2	1	2
1936 Monats-g	21 400		7 457	
1950 Monats-g	66 268		11 294	
1951 Monats-g	82 629		12 218	
1951 Januar	81 492		} 37 026	
Februar	71 771			
März	76 867			
April	71 561		} 35 316	
Mai	72 939			
Juni	70 257			
Juli	71 413		} 35 898	
August	88 841			
September	85 366			
Oktober	102 939		} 38 372	
November	96 288			
Dezember	105 383			
1952 Januar	109 452		11 600 p	
Februar	90 044		11 500 p	

Zahl der Beschäftigten in den Elektrizitäts- und Gasversorgungsbetrieben (Erzeugungs- und Verteilungswerke, ohne industrielle Eigenanlagen)

im Dezember 1951 : 5 547
darunter : 3 829

Arbeiter einschl. gewerbl. und techn. Lehrlinge

1) nach Angaben des Ministeriums für Wirtschaft und Verkehr, ohne industrielle Eigenanlagen sowie ohne die von auswärtigen Werken gelieferten Energien

2) einschl. der vom Hochofenwerk Lübeck an die Stadtwerke Lübeck abgegebenen Mengen

BAUWIRTSCHAFT

Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft¹⁾

Zeit	Beschäftigte				Geleistete Arbeitsstunden ³⁾			Löhne ⁴⁾		Gehälter ⁵⁾		Umsatz	
	ins-gesamt ²⁾	darunter			ins-gesamt	darunter für		Bruttosumme	ins-gesamt	darunter für die Bes.Macht	ins-gesamt	darunter für die Bes.Macht	
		Fach-arbeiter	Hilfs-u. ungelernete Arbeiter	Umschüler, gewerbl. Lehrlinge		Neubau	Instandsetzung						
					- in 1000 -			- in 1000 DM -					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11			
1951 Februar	18 440	7 875	5 888	2 772	2 501	1 800	695	3 219	438	9 742	86		
März	20 384	8 806	6 921	2 742	3 331	2 437	877	4 421	447	12 373	158		
April	23 748	10 236	8 827	2 783	4 113	3 007	1 077	5 555	439	13 377	135		
Mai	25 205	10 498	10 068	2 756	4 484	3 211	1 249	6 459	460	14 646	235		
Juni	26 067	10 666	10 735	2 815	4 850	3 610	1 203	7 188	478	18 229	108		
Juli	27 536	10 969	11 873	2 810	5 016	3 720	1 275	7 579	496	16 150	219		
August	27 411	10 720	12 028	2 790	5 134	3 767	1 319	7 596	476	18 938	160		
September	27 107	10 703	11 806	2 737	5 037	3 731	1 237	7 348	477	18 584	87		
Oktober ⁶⁾	26 906	10 986	11 432	2 642	5 191	3 850	1 270	7 716	494	20 349	322		
November	28 586	11 630	12 407	2 675	5 533	4 127	1 326	8 224	501	21 412	344		
Dezember	25 985	10 939	10 571	2 607	4 933	3 659	1 224	7 430	473	19 674	139		
1952 Januar	15 476	6 212	4 919	2 519	2 750	2 028	696	4 239	459	12 472	74		
Februar	16 210	6 570	5 295	2 540	2 217	1 594	605	3 298	455	10 825	40		

1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1951 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baubengewerbe. 2) Tätige Inhaber, kaufm. und techn. Angestellte einschl. Lehrlinge, Facharbeiter, Poliere usw., Helfer, Hilfsarbeiter, Umschüler und gewerbl. Lehrlinge. 3) einschl. der Arbeitsstunden der auf den Baustellen mitarbeitenden Inhaber und Angestellten. 4) einschl. der Entgelte für Poliere, Schachtmeister usw. sowie Löhne gewerbl. Lehrlinge. 5) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter. 6) Im Oktober 1951 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den Firmenkreis mit Stichtag am 31.7.1950, in der unteren für den neuen Firmenkreis.

Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft¹⁾ nach Bedarfsträgern

- in 1000 -

Zeit	ins-gesamt	davon für										
		Wohnungsbauten		landw. Bauten		gewerbliche und industr. Bauten		Verkehrsbauten		übrige öffentl. Bauten		Trümmerbeseitigung und Abbruch
		ins-gesamt	darunter Neubau	ins-gesamt	darunter Neubau	ins-gesamt	darunter Neubau	ins-gesamt	darunter Neubau	ins-gesamt	darunter Neubau	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1951 Februar	2 501	1 121	932	67	46	480	300	455	269	372	253	6
März	3 331	1 444	1 244	109	72	605	386	641	360	515	375	17
April	4 113	1 756	1 489	189	115	727	481	821	459	592	463	28
Mai	4 484	1 862	1 553	266	154	770	494	943	527	618	482	23
Juni	4 850	1 872	1 574	388	290	851	558	1 046	663	655	526	37
Juli	5 016	1 979	1 665	427	317	806	550	1 166	705	617	483	20
August	5 134	1 894	1 585	472	330	814	507	1 244	837	661	508	48
September	5 037	1 953	1 638	436	301	773	493	1 177	794	628	505	70
Oktober	5 191	2 032	1 699	432	286	797	498	1 191	824	668	543	71
November	5 533	2 135	1 798	528	350	841	534	1 246	869	703	577	79
Dezember	4 933	1 933	1 627	471	296	814	523	1 017	696	646	516	50
1952 Januar	3 727	1 491	1 251	271	178	690	471	749	484	495	398	31
1952 Januar	2 750	1 093	902	169	108	576	431	506	295	381	292	26
Februar	2 217	882	719	138	97	498	332	361	212	320	236	18

1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1951 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baubengewerbe

HANDEL UND VERKEHR

Außenhandel Ausfuhr nach den wichtigsten Warengruppen

Zeit	Ausfuhr insgesamt	davon				Anteil in vH an der Gesamtausfuhr des Bundes
		Ernährungs-güter	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren	
1	2	3	4	5	6	
1951 Februar	16 578	2 073	353	4 042	9 930	1,7
März	17 318	4 743	146	3 361	9 068	1,6
April	17 871	3 067	1 916	3 343	9 545	1,6
Mai	23 174	3 575	1 197	3 404	14 998	2,0
Juni	19 075	1 759	794	3 661	12 861	1,5
Juli	20 592	2 478	926	5 252	11 936	1,5
August	19 035	3 132	1 169	3 667	11 067	1,4
September	22 509	3 113	1 313	3 345	14 738	1,6
Oktober	19 699	4 649	749	4 791	9 510	1,6
November	12 518	2 464	254	2 429	7 371	1,1
Dezember	33 865	5 080	453	7 424	20 908	2,1
1952 Januar	26 631	2 979	525	4 524	20 603	2,2
Februar	20 056	2 673	402	6 506	10 475	1,6

Quelle: Statistisches Bundesamt

Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal¹⁾

Zeit	Alle Schiffe								Handelschiffe							
	insgesamt				darunter deutsche				insgesamt				darunter deutsche			
	An-zahl	Raumgehalt		An-zahl	Raumgehalt		Anteil in vH		An-zahl	Raumgehalt		An-zahl	Raumgehalt		Anteil in vH	
		1000 NRT	Mitt-lere NRT		1000 NRT	Mitt-lere NRT	an der Zahl	am Raum-gehalt		1000 NRT	Mitt-lere NRT		an der Zahl	am Raum-gehalt		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
1951 Januar	3 162	1 481	468	1 830	327	179	57,9	22,1	3 070	1 477	481	1 738	323	186	56,6	21,9
Februar	3 040	1 173	386	2 059	389	189	67,8	33,2	2 925	1 167	399	1 946	383	197	66,5	32,8
März	3 580	1 280	358	2 451	367	150	68,5	28,7	3 457	1 274	369	2 342	362	154	67,7	28,4
April	3 936	1 336	340	2 767	389	141	70,3	29,1	3 811	1 332	349	2 657	385	145	69,7	28,9
Mai	4 366	1 621	371	3 007	426	142	68,9	26,3	4 031	1 612	400	2 690	419	156	66,7	25,9
Juni	4 614	1 694	367	3 075	503	163	66,6	29,7	4 216	1 686	400	2 714	497	183	64,4	29,5
Juli	5 516	2 028	368	3 469	538	155	62,9	26,5	4 538	2 008	442	2 579	530	205	56,8	26,4
August	5 522	2 130	386	3 520	540	154	63,7	25,4	4 816	2 123	441	2 851	535	188	59,2	25,2
September	5 172	2 164	418	3 190	573	180	61,7	26,5	4 858	2 151	443	2 913	569	195	60,0	26,5
Oktober	5 085	2 091	411	3 171	520	164	62,4	24,9	4 922	2 079	422	3 025	515	170	61,5	24,8
November	4 540	2 025	446	2 860	512	179	63,0	25,3	4 447	2 018	454	2 783	509	183	62,6	25,2
Dezember	4 092	1 861	455	2 535	467	184	62,0	25,1	3 977	1 847	464	2 436	462	189	61,3	25,0
1952 Januar	3 947	1 733	439	2 516	458	182	63,7	26,4	3 886	1 731	445	2 459	456	185	63,3	26,3

1) Durchgangs- und Teilstreckenverkehr
Quelle: Der Bundesminister für Verkehr - Abt. Seeverkehr

Güterverkehr durch den Nord-Ostsee-Kanal

Zeit	ins-gesamt	darunter auf deutschen Schiffen	deutscher Anteil in vH der Gesamt-tonnage	Richtung					
				West - Ost			Ost - West		
				ins-gesamt	darunter auf deutschen Schiffen	deutscher Anteil in vH	ins-gesamt	darunter auf deutschen Schiffen	deutscher Anteil in vH
				in 1000 t			in 1000 t		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1936	15 690	9 350	59,6	7 491	5 116	68,3	8 200	4 234	51,6
1937	22 070	11 065	50,1	9 805	5 989	61,1	12 266	5 076	41,4
1938	21 228	11 181	52,7	9 565	5 717	59,8	11 662	5 464	46,9
1939	21 445	14 434	67,3	7 927	5 650	71,3	13 518	8 784	65,0
1947	9 096	1 425	15,7	3 682	745	20,2	5 414	680	12,6
1948	13 438	2 472	18,4	5 543	1 463	26,4	7 895	1 009	12,8
1949	20 557	3 186	15,5	6 514	1 482	22,8	14 043	1 704	12,1
1950	29 908	6 008	20,1	13 462	2 890	21,5	16 446	3 119	19,0
1951	32 416	8 338	25,7	15 298	4 304	28,1	17 117	4 033	23,6
1951 Januar	2 553	481	18,8	1 314	282	21,5	1 240	199	16,0
Februar	2 042	424	20,8	995	221	22,5	1 046	203	19,4
März	1 998	508	25,4	1 015	327	32,2	983	181	18,4
April	2 075	557	26,8	1 208	348	28,8	867	209	24,1
Mai	2 460	615	25,0	1 385	383	27,7	1 074	232	21,6
Juni	2 520	735	29,2	1 305	421	32,3	1 216	313	25,7
Juli	3 156	881	27,9	1 428	443	31,0	1 728	437	25,3
August	3 219	827	25,7	1 317	366	27,9	1 901	459	24,1
September	3 270	947	29,0	1 315	444	33,8	1 954	503	25,7
Oktober	3 333	824	24,7	1 415	383	27,1	1 919	442	23,0
November	2 927	772	26,4	1 235	317	25,7	1 692	455	26,9
Dezember	2 863	767	26,8	1 366	367	26,9	1 497	400	26,7
1952 Januar	2 488	680	27,3	1 449	420	29,0	1 039	261	25,1

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr - Abt. Seeverkehr

Güterverkehr über See
- in Tonnen -

Zeit	Güterumschlag aller Ost- und Nordseehäfen d. Bundesgebietes		Güterumschlag der Häfen Schleswig-Holsteins insgesamt	davon entfielen auf					
	insgesamt	darunter Auslandsverkehr		Lübeck	Kiel	Flensburg	übrige Häfen der Ostsee	Ostseehäfen insgesamt	Nordseehäfen insgesamt
				1	2	3	4	5	6	7	8	9
E m p f a n g									
1948	15 969 695	13 245 278	1 738 157	817 452	268 098	144 021	161 346	1 390 917	547 240
1949	17 689 152	15 522 242	1 322 469	704 021	140 757	114 382	123 663	1 082 823	239 646
1950	15 670 343	13 262 694	1 703 298	822 972	319 043	119 127	117 061	1 378 203	325 095
1951	22 569 067	20 378 092	2 288 704	1 089 623	450 660	154 442	119 763	1 614 488	474 216
1951 Januar	1 385 112	1 230 762	127 252	64 043	15 342	9 086	3 457	91 908	35 344
Februar	1 212 059	1 076 112	115 158	46 316	22 765	8 120	7 701	84 902	30 256
März	1 403 301	1 225 767	139 566	49 152	43 825	8 444	9 777	111 198	28 368
April	1 363 225	1 148 296	151 692	53 992	41 458	11 776	10 000	117 226	34 466
Mai	1 761 994	1 567 515	173 879	77 073	24 776	13 352	10 901	125 702	48 177
Juni	1 890 988	1 631 841	201 345	92 604	34 590	20 875	7 186	155 255	46 090
Juli	1 939 523	1 717 934	241 537	126 872	53 818	12 713	11 755	205 158	56 379
August	2 029 710	1 828 789	206 611	105 095	30 375	10 985	9 955	156 590	50 221
September	2 252 247	2 084 340	251 216	140 466	35 242	9 155	15 089	195 952	55 264
Oktober	2 395 402	2 201 463	274 592	146 458	66 613	18 392	12 011	243 454	31 138
November	2 602 040	2 446 303	202 127	105 617	32 466	19 762	10 833	168 678	33 449
Dezember	2 373 466	2 218 970	203 729	81 955	51 390	11 782	13 538	165 665	45 064
1952 Januar	2 184 310	2 011 317	175 189	92 181	14 063	15 815	14 357	136 416	38 773
V e r s a n d									
1948	6 655 508	3 830 378	584 280	292 384	136 357	2 136	99 567	530 446	53 854
1949	7 425 950	5 306 082	385 245	109 343	164 006	6 563	55 825	355 757	49 508
1950	11 894 725	9 830 288	1 038 941	699 467	108 149	89 823	84 037	981 476	57 465
1951	12 088 840	10 125 860	1 021 921	748 895	42 092	105 847	69 366	966 210	55 711
1951 Januar	970 436	840 843	109 422	90 886	5 762	6 602	2 710	105 962	3 460
Februar	782 304	669 511	71 456	52 960	5 017	7 634	3 041	68 652	2 804
März	987 833	817 293	89 044	63 996	6 259	11 763	5 627	85 645	3 399
April	931 935	752 694	59 100	40 654	3 224	7 175	4 422	55 473	3 627
Mai	1 003 701	819 199	80 215	63 520	3 117	6 371	2 912	75 920	4 295
Juni	1 083 458	899 981	89 524	67 037	4 593	9 313	4 377	85 320	4 204
Juli	1 081 280	886 140	78 442	58 541	3 023	7 714	5 266	72 544	5 898
August	1 067 627	884 662	78 328	50 179	2 856	9 274	10 221	78 530	5 798
September	987 762	833 562	90 171	50 325	2 046	10 175	17 984	80 530	9 641
Oktober	1 017 636	833 641	93 931	67 537	3 080	10 025	6 818	87 480	6 451
November	1 079 777	924 845	99 796	79 205	1 472	8 069	6 772	95 518	4 278
Dezember	1 095 111	963 489	82 492	64 023	1 643	11 734	3 236	80 636	1 856
1952 Januar	1 115 764	939 507	81 348	65 991	1 572	8 309	3 247	79 119	2 229

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr - Abteilung Seeverkehr

Güterumschlag im Binnenschiffsverkehr
nach wichtigsten Gütergruppen

Zeit	darunter															
	insgesamt	Getreide	Mehl u. Müllersaisenerzeug.	Zucker	Eisenerze	Andere Erze	Steinkl. Kohle u. Braunk.	Minerale	Natur- und Kunststeine	Erden, Kies und Sand	Kalk und Zement	Düngemittel	Holz	Roh- eisen, Roh- stahl	Alt- eisen	Übrige Güter
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
	Tonnen															
E m p f a n g																
1949	559 065	123 978	4 314	880	1 201	5 993	95 693	25 952	18 721	68 992	9 312	1 703	5 160	1 587	5 898	119 419
1950	504 822	108 150	11 800	5 840	5 263	3 636	70 562	27 651	26 324	91 227	13 668	1 629	26 489	135	12 394	99 804
1951	849 545	157 528	6 635	13 559	1 100	10 723	319 522	53 568	17 901	100 195	24 338	1 429	34 907	145	12 363	95 632
1951 Februar	41 152	14 403	80	-	600	500	4 603	1 854	4 846	866	100	609	-	1 036	10 397	10 397
März	39 694	12 982	46	2 303	-	700	3 293	2 029	1 546	5 112	931	390	545	-	1 964	7 953
April	66 564	8 070	993	6 996	-	-	24 346	2 112	2 818	13 797	1 015	185	605	-	1 062	4 565
Mai	58 783	8 215	2 496	701	-	2 092	21 671	2 081	2 573	11 652	540	80	1 966	60	191	4 465
Juni	85 416	7 735	315	-	-	2 646	35 012	12 823	2 014	11 054	793	-	5 394	-	1 117	6 513
Juli	53 087	6 475	158	1 240	-	3 284	4 725	15 536	952	10 183	535	-	4 177	-	1 200	4 622
August	66 968	11 730	77	917	500	840	25 106	2 417	841	9 136	523	60	4 656	85	823	9 257
September	77 418	14 298	-	-	-	-	36 991	1 973	939	6 709	2 967	257	2 455	-	1 829	9 060
Oktober	97 480	16 050	1 849	147	-	-	44 483	1 923	1 513	7 503	8 748	-	5 422	-	1 446	8 356
November	119 865	31 406	249	855	-	-	58 128	2 973	1 261	7 596	4 530	-	4 154	-	676	8 037
Dezember	110 868	19 445	272	400	-	661	56 223	3 267	805	10 310	1 728	40	591	-	163	16 663
1952 Januar	54 235	25 698	188	470	-	-	11 164	1 996	-	7 259	1 293	-	80	-	85	6 022
Februar	77 197	18 912	146	822	-	-	43 914	1 574	305	4 884	1 277	30	65	-	10	3 258
V e r s a n d																
1949	722 326	16 402	358	300	-	171	11 112	22 055	32 558	506 997	88 572	2 983	2 249	15 420	4 107	18 942
1950	951 453	18 054	1 163	1 486	-	703	31 759	524 18 257	637 737	191 811	3 447	2 726	10 793	7 201	25 792	
1951	900 848	30 121	-	230	-	-	9 892	300	9 764	653 753	142 543	4 112	2 572	10 861	17 596	18 001
1951 Februar	62 748	310	-	-	-	-	302	-	3 348	37 539	17 118	202	323	2 602	385	619
März	58 850	-	-	-	-	-	641	-	2 106	39 554	12 744	218	393	984	815	1 395
April	76 345	3 125	-	230	-	-	945	-	1 446	49 687	17 661	538	358	1 005	625	825
Mai	87 280	3 996	-	-	-	-	986	-	1 397	50 699	27 180	355	287	1 638	170	572
Juni	100 854	1 055	-	-	-	-	161	-	350	72 128	18 968	320	90	2 274	4 435	1 053
Juli	77 270	1 093	-	-	-	-	1 254	300	3	63 000	8 487	-	423	102	913	1 695
August	81 849	8 614	-	-	-	-	2 642	-	190	58 686	5 705	409	420	102	2 145	2 936
September	74 521	5 582	-	-	-	-	246	-	495	58 105	5 400	740	-	589	1 883	1 481
Oktober	92 699	702	-	-	-	-	852	-	128	77 594	6 213	290	175	-	2 200	4 545
November	58 634	2 699	-	-	-	-	962	-	-	47 958	2 861	165	-	110	1 625	2 936
Dezember	81 509	2 445	-	-	-	-	944	-	120	67 914	6 551	755	-	-	1 757	1 023
1952 Januar	31 130	1 130	-	-	-	-	1 273	-	-	25 210	1 855	85	-	118	1 015	444
Februar	26 574	1 245	-	-	-	-	1 560	-	80	19 299	1 969	295	-	-	1 451	675

Quelle: Statistisches Bundesamt

PREISE

Erzeuger- und Großhandelspreise ausgewählter Waren
- Preise in RM/DM -
A. Nahrungsmittel

Zeit	Getreide, inländisches					Mehl		Nährmittel				
	Roggen	Weizen	Futtergerste	Braugerste	Futterhafer	Roggen-, Type 1740	Weizen-, Type 1050	Gerstengraupen grob C 6 mittel C 1		Haferflocken	Schnittmudeln Dunsteigware	Makkaroni
	Erzeugerpreis, Marktort Kiel					Mühlverkaufspreis					Fabrikverkaufspreis	
	1000 kg					100 kg						
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1938 ø	185,20	203,00	177,00	177,00	169,00	.	.	32,50	37,50	42,00	.	.
1949 ø	238,58	259,58	215,08	242,64	207,08	30,46	38,45	51,00	56,00	65,00	.	.
1950 ø	262,47	295,55	260,23	298,55	247,65	33,24	40,89	51,46	56,53	63,01	.	.
1951 ø	377,74	422,68	412,76	444,30	403,26	47,02	55,58	65,00	70,25	81,04	87,86	90,86
1951												
Juli	402,50	455,83	446,67	490,21	468,98	48,70	57,83	65,49	70,84	83,95	91,02	94,02
August	414,80	445,00	388,53	425,67	425,67	48,70	57,83	63,26	70,06	85,33	90,98	93,98
September	412,00	445,00	392,92	435,00	380,13	48,36	57,80	62,97	69,70	82,20	88,08	91,08
Oktober	409,00	445,00	383,13	431,56	375,94	48,33	57,74	61,48	68,13	78,02	86,33	89,33
November	399,00	437,40	384,90	440,75	376,20	48,33	57,77	61,01	67,76	76,38	86,50	89,50
Dezember	393,00	432,92	394,58	450,63	378,25	50,21	57,83	62,90	68,38	80,13	87,00	90,00

Zeit	Kartoffeln			Verbrauchszucker weiß, gemahlen		Kunsthonig	Vollmilch		Markenbutter	Margarine, billigste Sorte	Speiseöl	Schmalz, amerik.
	Speise-	Futter-	Fabrik-	ohne Zuckersteuer ¹⁾	mit ²⁾		Molkereiauszahlungspreis ³⁾					
	Erzeugerpreis ¹⁾			Fabrikverkaufspreis		absolut	f. 3% Fett					
	50 kg		1 kg Stärke	100 kg								
	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24
1938 ø	2,86	1,78	.	.	.	.	12,63	.	.	.	.	.
1949 ø	4,55	2,75	0,41	59,89	97,50	119,00	25,66	23,25	452,00	204,00	198,00	260,00
1950 ø	4,67	2,66	0,40	67,00	97,50	115,41	21,37	18,74	490,35	178,28	205,38	242,98
1951 ø	4,55	3,78	0,48	70,75	101,25	130,96	23,96	...	547,79	173,31	268,19	297,59
1951												
Juli	6,12	.	.	67,00	97,50	131,19	22,87	20,84	570,00	176,00	263,06	287,36
August	4,45	.	.	67,00	97,50	131,31	23,42	20,77	570,00	167,92	239,90	291,01
September	4,11	3,55	0,45	67,00	97,50	132,32	24,90	21,37	569,42	165,60	236,47	308,73
Oktober	5,10	4,33	0,50	82,00	112,50	145,76	26,57	21,94	569,45	180,26	246,46	337,15
November	5,31	4,62	0,58	82,00	112,50	144,29	28,03	23,04	569,40	174,39	252,48	355,25
Dezember	6,02	5,20	0,69	82,00	112,50	144,36	27,10	22,78	570,23	167,63	246,52	348,70

1) Ab Juli Kartoffeln neuer Ernte 2) Festpreis 3) berechnet im Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten aus den monatlichen Geschäftsberichten der Molkereien

Zeit	Käse					Eier					
	Edamer ¹⁾			Camembert		inländische			dänische, Klasse B		
	45 %		30 %	45 %	30 %	Erzeugerpreis	Großhandels-ein- | ver-kaufspreis		Importeur-einkaufspreis	Großhandels-ein- | ver-kaufspreis	
	Markenware	Klasse fein					Erzeugerpreis			100 Stück	
	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35
1938 ø	.	.	.	.	.	8,68	10,53	11,30	7,50	8,00	9,00
1949 ø	.	.	249,98	.	346,58	32,43	36,69	38,76	21,03	22,76	24,98
1950 ø	269,68	251,81	178,61	301,73	207,14	16,73	18,87	20,27	18,29	19,37	20,65
1951 ø	295,05	277,13	197,35	323,06	226,52	17,89	20,18	21,51	19,91	20,76	21,96
1951											
Juli	276,51	251,56	179,38	319,20	217,82	17,09	19,44	20,57	19,83	20,50	21,33
August	277,42	255,75	180,53	321,44	220,14	19,18	21,58	22,87	21,53	21,99	22,85
September	288,16	274,38	188,93	330,40	229,91	20,05	22,50	23,68	21,86	22,61	23,33
Oktober	297,73	282,38	204,72	335,28	239,18	23,60	25,90	27,49	25,25	25,94	27,50
November	308,33	291,67	210,70	334,18	242,00	24,78	26,87	28,34	24,50	25,61	27,43
Dezember	303,00	291,67	217,50	335,27	242,00	23,36	25,78	27,48	24,75	25,63	27,50

1) Bis September 1951 Edamer, Tilsiter oder Gouda

noch: Erzeuger- und Großhandelspreise ausgewählter Waren⁶

Zeit	Gemüse, inländisches											
	Möhren		Weißkohl		Wirsingkohl		Rotkohl		Blumenkohl		Kopfsalat	
	Großhandelsverkaufspreis frei Großmarkthalle											
	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck
	50 kg										100 St.	
	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47
1938 q	4,30	5,00	4,95	3,00	5,95	3,50	5,00	5,00	26,50	30,00	7,55	5,00
1949 q	8,26	7,96	7,09	7,73	9,47	8,91	9,90	8,27	39,74	41,10	9,84	12,30
1950 q	10,21	9,71	7,66	10,67	6,25	7,08	6,33	10,55	39,67	29,40	9,10	11,46
1951 q	12,41	11,34	6,49	7,40	9,45	8,69	12,44	12,06	38,23	49,12	10,75	12,02
1951												
Juli	.	.	7,89	8,54	9,69	8,25	20,61	15,10	44,06	45,58	8,11	6,19
August	25,00	20,85	9,58	10,43	12,11	.	8,06	9,41	38,11	50,37	9,00	8,10
September	21,50	19,10	8,34	9,50	16,00	.	9,50	10,31	42,50	45,20	11,63	8,00
Oktober	18,17	19,00	6,25	7,50	.	.	11,50	11,75	29,17	30,00	11,00	.
November	17,83	13,66	6,81	7,65	.	12,93	11,50	10,75	32,22	55,29	12,78	13,75
Dezember	15,69	13,50	6,16	7,25	.	12,00	10,56	11,00	22,80	47,00	15,00	17,50

Zeit	noch: Gemüse, inländisches						Obst, inländisches					
	Spinat		Zwiebeln		Porree		Tafeläpfel				Kochäpfel	
							1. Sorte		mittl. Qualität			
	Großhandelsverkaufspreis frei Großmarkthalle											
	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck
50 kg												
	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59
1938 q	13,80	.	8,50	8,00	6,30	.	.	40,00	.	25,00	8,75	.
1949 q	14,83	13,60	16,57	17,31	18,98	16,26	97,97	124,95	57,10	49,05	15,66	16,00
1950 q	19,38	25,79	18,09	18,47	21,07	19,02	34,72	46,19	29,98	32,94	16,77	16,76
1951 q	21,35	23,20	18,22	18,35	15,95	15,64	45,81	48,15	34,10	38,32	21,01	18,39
1951												
Juli	15,14	.	23,86	17,75	.	.	.	.	34,00	39,75	.	.
August	.	.	17,89	17,96	.	.	.	.	25,00	32,72	.	15,50
September	.	.	16,00	19,15	19,94	.	.	.	37,50	37,27	.	15,27
Oktober	11,17	.	21,17	24,00	20,00	.	.	.	34,44	36,00	.	16,50
November	16,28	20,53	29,22	28,82	19,50	15,32	.	58,18	35,72	38,25	.	18,75
Dezember	22,00	17,50	30,00	31,00	13,75	13,50	.	57,50	35,00	32,50	.	18,50

Zeit	Südfrüchte				Schlachtvieh				Fleisch				Schmalz, inländ.
	Apfelsinen		Zitronen		Ochsen Klasse A	Kühe Klasse B	Kälber Klasse C	Schweine Klasse c	Rindfleisch (Ochsen)	Kalb-fleisch	Schweine-fleisch	Hammel-fleisch	
	Großhandelsverkaufspreis frei Großmarkthalle												
	Kiel	Lübeck	Kiel	Lübeck	Marktnotierung Kiel				Großhandelsverkaufspreis				
	50 kg								100 kg				
	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72
1938 q	.	.	.	16,50	43,24	36,78	46,84	50,88	.	.	.	.	.
1949 q	49,11	75,53	36,59	40,77	72,96	63,46	66,00	101,93	242,00	231,00	292,00	214,08	.
1950 q	53,18	67,24	44,23	66,55	76,19	62,19	67,91	115,70	258,31	240,20	287,74	244,70	.
1951 q	57,69	62,72	72,47	72,76	90,56	69,39	82,01	126,81	300,36	302,09	331,66	316,54	369,61
1951													
Juli	69,31	70,00	80,10	71,92	.	70,50	.	118,80	305,14	309,25	312,78	319,66	324,60
August	68,33	.	83,89	86,76	83,68	72,30	64,50	125,75	305,55	322,80	328,86	312,91	325,13
September	.	.	80,83	75,70	93,63	74,23	83,40	140,23	310,11	322,17	361,53	303,00	368,56
Oktober	.	.	73,89	82,92	87,50	73,48	92,34	138,72	314,78	319,89	361,29	303,11	460,00
November	62,83	68,55	63,61	71,37	95,00	73,80	84,39	134,68	327,22	333,19	348,75	307,36	460,00
Dezember	49,95	68,00	63,85	75,00	93,00	74,49	86,69	128,94	341,39	348,47	342,44	320,84	460,00

noch: Erzeuger- und Großhandelpreise ausgewählter Waren
B. Zucht- und Nutzvieh

Zeit	Ferkel und Läufer						Nutzpferde					
	Marktnotierung Rendsburg			Marktnotierung Husum			Kaltblut		Warmblut			
	Marktnotierung Rendsburg			Marktnotierung Husum			Marktnotierung Lübeck					
	bis 20 kg	21-35 kg	36-50 kg	bis 20 kg	21-35 kg	36-50 kg	Güteklasse					
	50 kg			50 kg			1 Stück					
73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	
1938 ♂ ¹⁾	74,00	.	.	19,00 ²⁾	22,00 ³⁾	26,00 ⁴⁾
1949 ♂	171,00	141,00	132,00	43,38	51,85	58,53	964,00	725,00	470,00	789,00	563,00	348,00
1950 ♂	196,64	128,06	109,65	39,65	46,63	53,81	701,00	490,00	277,00	491,00	325,00	232,00
1951 ♂	91,97	106,67	101,54	28,42	33,93	40,40	791,00	640,00	428,00	598,00	450,00	369,00
1951												
Juli	.	102,50	97,50	25,25	30,25	36,75	897,00	713,00	484,00	634,00	469,00	397,00
August	88,13	93,90	92,75	21,60	26,20	32,20	850,00	695,00	475,00	613,00	463,00	388,00
September	96,00	99,50	102,88	21,50	26,38	32,38	844,00	719,00	463,00	613,00	463,00	388,00
Oktober	93,75	96,38	100,13	19,25	23,75	29,25	831,00	713,00	450,00	613,00	463,00	388,00
November	89,80	94,40	96,90	18,30	23,20	28,90	775,00	688,00	450,00	613,00	463,00	388,00
Dezember	92,17	91,00	90,67	20,50	25,17	30,33	744,00	675,00	450,00	613,00	463,00	388,00

1) Durchschnitt aus den Marktnotierungen der Monate Juni bis Dezember 1949

2) bis 6 Wochen alt 3) 6-8 Wochen alt 4) 8-13 Wochen alt

C. Rohstoffe und Halbwaren

Zeit	Rohholz	Flachs	Rindshäute, inländische von				Kalbfelle		Oberleder			
			Ochsen		Kühen				Rindbox		Chevreau	
	Rotbuchenstammholz 30-39 cm Durchm.	Strohflachs, Gütekl. III	15 bis 24,5 kg	25 bis 29,5 kg	15 bis 24,5 kg	25 bis 29,5 kg	bis 4,5 kg	5 bis 7,5 kg	schwarz	farbig	schwarz	farbig
	Preis ab Wald	Erzeugerpreis	Handelsware, Großhandelsverkaufspreis						Fabrikverkaufspreis			
	1 fm	100 kg	1 kg						1 qm			
85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	
1938 ♂	15,70 ¹⁾	10,60 ²⁾	0,55	0,53	0,48	0,52	0,74	0,75	10,80	9,45	6,75	7,50
1949 ♂	42,79	.	2,03	2,01	2,02	2,01	5,08	4,81	29,94	26,05	23,00	23,40
1950 ♂	42,17	19,50 ³⁾	2,53	2,36	2,28	2,30	4,47	3,95	32,71	27,75	23,10	23,47
1951 ♂	55,24	21,58	2,74	2,63	2,69	2,69	4,73	4,08	37,99	33,71	26,00	26,54
1951												
Juli	50,00	19,50	2,67	2,53	2,56	2,53	4,78	3,97	36,23	32,28	25,90	26,45
August	50,00	19,50	2,18	2,04	2,04	2,04	4,01	3,27	34,91	30,97	25,38	25,92
September	50,00	25,00	2,22	2,17	2,12	2,13	3,54	3,26	34,08	30,15	23,38	23,92
Oktober	.	26,00	2,66	2,46	2,46	2,54	4,03	3,89	34,08	30,15	23,38	23,92
November	71,50	26,00	2,39	2,26	2,31	2,35	4,05	3,84	34,08	30,15	23,38	23,92
Dezember	86,19	26,00	2,19	2,14	2,05	2,05	3,76	3,52	34,08	30,15	23,88	23,92

1) Durchschnitt aus den Preisen der Fortwirtschaftsjahre 1937/38 und 1938/39

2) einschl. Reichszuschuß

3) bis September 1950 einschl. Flachsbauförderungs-zuschuß

Zeit	Unterleder						Schnittholz					
	Zahnvache		Salzwildvache		Trochsenwildvache		Kantholz über 19 cm	Vorratskantholz bis 19 cm	Fußbodenbretter	Schalbretter für		Dachlatten 4 x 6 cm
	Kernstücke	Hälse	Kernstücke	Hälse	Kernstücke	Hälse				Dachschalung	Beton-schalung	
	Fabrikverkaufspreis						Werkverkaufspreis					
	1 kg						1 obm		1 qm		1 obm	
97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	
1938 ♂	4,58	2,10	4,10	.	3,22	2,03	67,75	59,50	2,60	58,00	52,00	71,75
1949 ♂	9,86	6,27	9,78	.	8,60	5,50	152,02	132,89	5,86	134,54	127,05	169,76
1950 ♂	9,62	6,08	9,30	5,96	8,90	5,94	137,63	118,03	5,16	117,35	111,53	153,66
1951 ♂	11,66	7,18	11,51	7,17	11,07	7,14	165,37	144,80	6,11	151,70	142,12	183,22
1951												
Juli	11,66	7,15	11,25	6,94	10,74	6,79	153,40	127,06	5,58	137,82	130,33	168,94
August	10,53	6,75	10,24	6,43	9,98	6,45	156,50	135,31	5,70	140,79	133,43	170,62
September	10,33	6,50	10,11	6,37	9,88	6,13	159,39	143,05	5,82	143,57	136,32	172,18
Oktober	10,63	6,50	10,20	6,37	9,65	6,35	189,34	177,69	6,71	182,40	167,85	212,02
November	10,63	6,50	10,28	6,27	9,63	6,38	208,75	198,50	7,60	196,92	183,17	236,25
Dezember	10,41	6,55	10,21	6,27	9,62	6,37	208,75	198,50	7,60	198,50	184,75	236,25

noch Erzeuger- und Großhandelspreise ausgewählter Waren

Zeit	Ziegeleierzeugnisse									Flachserzeugnisse	
	Hintermauerungsziegel			Vormauerungsziegel			Deckensteine		Dachpfannen	Rostwerg	Folterwerg
	Reichsformat	Hamburger Dicke	Kieler Dicke	Reichsformat	Hamburger Dicke	Kieler Dicke	System Wenko	System Klein			
	Werkverkaufspreis										
	1000 Stück									100 kg	
109	110	111	112	113	114	115	116	117	118	119	
1938 g	34,00	30,25	34,00	42,75	36,50	41,75	100,00	71,00	95,00	.	.
1949 g	72,07	63,72	67,29	81,00	74,37	80,51	177,37	129,39	203,52	.	.
1950 g	71,06	62,67	64,23	81,25	73,54	76,37	171,39	119,78	190,38	91,79	26,85
1951 g	73,88	64,53	65,68	84,95	77,90	80,28	171,25	121,17	196,30	247,44	45,50
1951											
Juli	74,08	64,62	66,00	85,50	77,01	81,50	173,75	121,90r	199,33	276,00	.
August	73,63	64,43	66,00	85,50	77,55	81,50	173,75	121,00	197,51	276,00	.
September	74,15	64,66	66,00	85,75	78,68	81,50	171,75	119,93	196,00	.	48,00
Oktober	74,00	64,86	66,00	85,75	78,68	81,50	170,00	119,00	192,67	.	48,00
November	74,60	64,86	66,00	85,60	79,33	81,50	170,00	-119,00	192,67	.	48,00
Dezember	74,60	64,86	66,00	85,60	79,33	81,50	170,00	119,00	192,67	200,00	45,00

D. Fertigwaren

Zeit	Handstrickgarn wollhaltig 70/30		Herrenbekleidung					Damenbekleidung		Lederschuhwerk		
	Strumpfgarn	Sportgarn	Herrn- anzug- stoff, Wolle	Straßen- anzug, seweitlg., Gr.48	Winter- mantel, Gr. 48	Schirm- mütze m. Bienen, blau	Oberhemd aus fei- nem Stoff	Frauen- kleid, Kunst- seide	Damen- mantel	Arbeits- stiefel f. Männer Gr.42	Herrn- straßen- schuhe, Gr. 42	Schnür- stiefel f Kinder, Gr. 35
	Fabrikverkaufspreis											
	100 g		1 m									
	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131
1938 g	0,62	0,68	5,24	.	.	.	.	.	8,78	.	7,80
1949 g	1,48	1,59	10,38	.	.	.	.	.	21,49	21,74	16,42
1950 g	1,73	1,85	10,89	87,03	95,37	8,01	14,04	26,73	73,18	20,10	19,59	
1951 g	2,25	2,37	14,36	99,89	112,07	7,98	13,01	30,96	87,67	23,76	17,22	
1951												
Juli	2,45	2,51	15,98	101,58	115,89	7,95	15,25	26,17	83,73	23,70	17,50	
August	2,28	2,44	15,84	103,98	116,85	7,95	15,25	34,92	107,92	23,71	17,50	
September	2,09	2,26	15,33	103,91	116,85	8,05	15,25	34,92	106,92	23,41	17,10	
Oktober	1,97	2,16	15,12	102,46	114,25	8,05	15,25	34,92	101,92	23,60	16,75	
November	1,97	2,16	12,65	100,44	111,32	8,05	15,25	34,92	103,08	23,71	16,75	
Dezember	1,97	2,16	12,01	102,68	114,52	8,05	15,25	34,92	97,42	23,54	16,75	

1) neuer Berichtskreis und neue Qualität

Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien¹⁾
Neuberechnung (Verbrauchsschema 1949)

Zeit	ins- gesamt	davon								
		Ernäh- rung	Gemüse- mittel	Miete	Reizung und Beisuch- tung	Beklei- dung	Reinigung und Körper- pflege	Bildung und Unter- haltung	Rausrat	Verkehr
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1. Vierteljahr 1949 = 100										
1949 Durchschnitt	95,2	94,9	98,9	100,2	98,7	88,0	99,2	98,8	91,7	98,9
1950 Durchschnitt	89,2	88,0	96,9	103,5	98,0	74,7	92,3	97,3	82,1	96,9
1951 Durchschnitt	97,5	97,9	95,0	106,2	109,7	83,7	100,1	104,6	93,6	112,1
1951 März	94,8	93,4	94,5	105,9	105,0	83,9	96,9	101,8	91,1	110,6
April	97,8	98,7	94,8	105,9	105,0	85,1	101,0	104,8	92,8	111,5
Mai	99,9	102,8	93,6	105,9	107,6	85,8	101,5	105,5	94,1	111,7
Juni	100,0	102,1	95,6	105,9	112,1	85,8	101,5	105,6	94,3	113,1
Juli	101,1	104,5	95,7	105,9	113,4	85,6	102,7	105,7	94,6	112,9
August	97,8	97,1	95,9	105,9	112,4	84,6	102,1	105,5	95,1	112,4
September	97,6	97,1	94,7	105,9	112,2	84,1	102,8	105,9	95,7	112,0
Oktober	99,0	99,8	94,8	107,0	112,5	83,8	101,7	106,6	96,5	114,6
November	99,6	101,0	94,7	107,0	114,7	83,5	101,6	106,8	97,3	114,5
Dezember	100,0	102,1	94,7	107,0	115,4	83,0	101,4	106,7	97,7	114,5
1952 Januar	100,5	103,2	94,7	107,0	115,4 r	82,4	101,6	106,7	98,3	116,1
Februar	100,8	104,2	94,8	107,0	115,4 r	81,7	101,5	107,3	96,7	116,0
März	101,0	105,1	94,9	107,0	115,6	81,0	101,3	107,3	98,4	116,1
umbasiert auf 1938 = 100										
1949 Durchschnitt	157,3	158,5	282,6	101,8	117,7	219,5	147,2	144,6	188,7	135,9
1950 Durchschnitt	147,5	146,9	276,9	105,2	116,8	186,4	137,0	142,5	168,9	133,1
1951 Durchschnitt	161,2	163,5	271,4	107,9	130,7	208,8	148,5	153,1	192,5	154,0
1951 März	156,7	155,9	270,0	107,6	125,1	209,2	143,8	149,0	187,4	151,9
April	161,7	164,8	270,9	107,6	125,1	212,2	149,9	153,4	190,9	153,2
Mai	165,1	171,6	273,1	107,6	128,2	214,0	150,6	154,5	195,6	153,4
Juni	165,3	170,5	273,1	107,6	133,6	214,0	150,6	154,6	194,0	155,4
Juli	167,1	174,5	273,4	107,6	135,2	213,5	152,4	154,8	194,7	155,1
August	163,7	162,1	274,0	107,6	134,0	211,0	151,3	154,5	195,7	154,4
September	161,3	162,1	270,6	107,6	133,7	209,7	151,0	155,1	196,9	153,8
Oktober	163,6	166,6	270,9	108,7	134,1	209,0	150,9	156,1	198,6	157,4
November	164,6	168,6	270,6	108,7	136,7	208,2	150,7	156,4	200,2	157,3
Dezember	165,3	170,5	270,6	108,7	137,5	207,0	150,4	156,2	201,0	157,3
1952 Januar	166,1	172,3	270,6	108,7	137,5 r	205,5	150,7	156,2	202,3	159,5
Februar	166,6	174,0	270,9	108,7	137,5 r	203,7	150,6	157,1	203,1	159,3
März	166,9	175,5	271,1	108,7	137,8	202,0	150,3	157,1	202,5	159,5

1) vierköpfige Familie, darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren

Preisindexziffer für den Wohnungsbau

Zeit	Gesamtbaustoffkosten		davon							
			Erdabfuhr	Baustoffe frei Bau	Handwerkerarbeiten	Löhne und Unkosten ¹⁾	Baukosten-summe (Sp. 3 - 6)	Planung und Bauleitung	Baupolizeiliche Gebühren	Zinsen f. Baugeld d. Bauherrn
	1913/14 ²⁾ = 100	1936 = 100								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
a) Kiel										
1948 Juni	233,2	177,2	260,9	177,3	178,1	162,7	175,2	210,2	350,4	175,2
1949 7 3)	239,0	181,6	96,6	194,2	165,2	176,2	177,5	234,4	290,9	371,9
1950 7	216,1	164,2	79,5	167,5	145,4	172,5	160,1	245,2	128,1	295,3
1951 7	257,7	195,8	100,0	205,4	174,5	194,9	190,2	270,6	153,5	537,8
1951 Januar	239,2	181,8	90,6	188,5	164,5	181,3	176,6	254,3	141,3	485,6
April	250,3	190,2	104,7	203,6	171,9	181,3	184,7	261,9	147,8	531,1
Juli	264,3r	200,8r	102,3	204,9	176,7	208,5r	194,8r	276,2r	162,5	584,5r
Oktober	276,8	210,3	102,3	224,5	185,0	208,5	204,6	290,0	162,5	549,8
1952 Februar	282,7	214,8	102,3	226,9	191,1	212,5	208,5	293,5	162,5	625,6
b) Lübeck										
1948 Juni	228,3	173,5	133,3	178,6	173,1	162,7	171,6	205,9	343,1	171,6
1949 7 3)	224,1	170,3	172,2	170,5	152,7	176,2	166,5	221,9	270,5	346,7
1950 7	211,9	161,0	168,3	158,6	140,2	172,5	156,9	241,2	125,5	289,9
1951 7	250,8	190,6	200,8	189,8	170,2	194,9	185,1	264,3	149,7	523,4
1951 Januar	230,7	175,3	176,7	174,9	154,7	181,3	170,3	245,2	136,2	468,2
April	240,4	182,7	200,0	184,8	164,4	181,3	177,3	255,0	141,8	509,8
Juli	260,0r	197,6r	213,3	189,8	178,0	208,5r	191,8r	271,9r	160,3	575,3r
Oktober	271,9	206,6	213,3	209,7	183,8	208,5	201,0	284,9	160,3	540,1
1952 Februar	286,0	217,5	230,0	229,3	188,8	212,5	211,1	293,5	160,3	633,4

1) einschl. Verdienst und Minderleistung

2) Ungerechnet mit der für den Durchschnitt von 15 Großstädten vorliegenden Gesamtindexziffer für 1936 auf der Basis 1913-100 in Höhe von 131,6; Quelle: Wirtschaft und Statistik, 17. Jahrg. 1937, Heft 1, Seite 18

3) 7 aus den Monaten Januar, Juni und Oktober

Preise wichtiger Baustoffe und Bauarbeiten
(Landesdurchschnitt aus 10 Berichtsgemeinden)

Ware bzw. Leistung	Mengen-einheit	Preise				Verändgr. in vH Febr. 1952 gegenüber Okt. 1951	Meßziffer 1936=100
		1936	1951 (7 1)	1951 Oktober	1952 Februar		
		RM	DM				
		1	2	3	4	5	6
I. Erdabfuhr	1 cbm	3,85	6,25	6,64	6,68	+ 0,6	173,5
II. Baustoffe frei Bau							
Hintermauerziegel, Kieler Dicke	1000 St.	41,65	81,89	85,41	86,18	+ 0,9	206,9
Deckensteine, Kleinsche (25 x 12 x 10)	1000 St.	88,50	162,94	165,22	167,23	+ 1,2	189,0
Dachpfannen, holl. S-Pfannen	1000 St.	117,80	262,32	259,40	259,37	- 0,0	220,2
First- und Gratziegel für Dachpfannen	1000 St.	404,00	788,34	827,00	818,00	- 1,1	202,5
Putzkalk, Stückkalk	1 t	40,00	67,26	69,00	68,31	- 1,0	170,8
Mauerkalk, gelüsch, gemahlen, in Säcken	1 t	42,83	78,80	82,75	82,32	- 0,5	192,2
Portland-Zement einschl. Papiersack	1 t	43,48	78,75	83,44	86,45	+ 3,6	198,8
Baugips	100 kg	4,18	8,46	8,94	9,37	+ 4,8	224,2
Mauersand, ungewaschen, ungesiebt	1 cbm	4,89	6,04	6,14	6,25	+ 1,8	127,8
Betonkies, ungewaschen, ungesiebt	1 cbm	7,29	7,40	7,81	7,95	+ 1,8	109,1
Kantholz, Schnittklasse B nach Liste	1 cbm	73,95	182,01	219,98	240,28	+ 9,2	324,9
Fußbodenbretter, 24 mm stark	1 cbm	123,42	308,05	353,17	368,99	+ 4,5	299,0
Sockelleisten 2 x 12 cm	1 m	0,23	0,70	0,78	0,86	+ 10,3	373,9
Deckenschalung, 24 mm, sortiert	1 cbm	93,00	194,62	249,33	280,72	+ 12,6	301,8
Dachlatten 4 x 6 cm	1 cbm	94,70	212,07	252,38	276,42	+ 9,5	291,9
Formeisen, etwa NF I 14 (Grundpreis)	1 t	217,87	399,27	423,59	479,36	+ 13,2	220,0
Stabeisen, etwa 12 mm 7)	1 t	221,75	407,10	431,05	487,50	+ 13,1	219,8
III. Handwerkerarbeiten							
Dachrinne, vorgehängte, halbrunde	1 m	3,45	8,70	9,28	9,73	+ 4,8	282,0
Regenabfallrohr	1 m	3,10	8,26	8,73	9,15	+ 4,8	295,2
Zinkblechbelag aus Zinkblech Nr. 12	1 qm	8,45	21,86	24,47	25,09	+ 2,5	296,9
Gußeisernes Abflußrohr, normal, ohne Formstücke	1 m	7,52	19,08	19,65	20,77	+ 5,7	276,2
Wasserleitungsröhr, galv., ohne Formstücke	1 m	3,22	5,69	5,87	6,10	+ 3,9	189,4
Wasserhahn, Messing, roh, (nicht verchromt)	1 St.	2,27	6,39	6,65	6,41	- 3,6	282,4
Gasrohr, schmiedeeisernes, nach DIN 244 C	1 m	2,54	4,66	4,88	4,95	+ 1,4	194,9
Elektr. Brennstelle, Einfachschtaltung, unter Putz	1 St.	10,75	13,30	13,81	14,18	+ 2,7	151,9
Aborteinrichtung (WC mit Spülkasten)	1 St.	46,70	100,52	103,67	102,27	- 1,4	219,0
Badeeinrichtung (Wanne und Kohlebadsofen)	1 St.	90,15	478,88	490,64	466,00	- 5,0	.
Augußbecken, gußeisernes, 40 x 60 cm	1 St.	17,26	52,91	58,44	58,07	- 0,6	356,4
Küchenherd, weiß emalliert	1 St.	86,84	152,48	164,15	168,91	+ 2,9	194,5
Kachelofen, 2 x 3 x 6 Kacheln groß	1 St.	169,60	261,45	287,31	285,93	- 0,5	168,6
Dauerbrandofen mit Blechmantel	1 St.	.	85,26	90,54	92,16	+ 1,8	.
Geschoßstreppe aus Holz, 54 Steigungen	1 St.	752,80	1 628,46	1 774,20	1 806,95	+ 1,8	240,0
Fenster, zwei-flügelig	1 St.	43,60	82,18	89,90	92,78	+ 3,2	212,8
Tür, ein-flügelige Füllungs-zimmertür	1 St.	39,45	79,96	83,56	85,47	+ 2,3	216,7
Verglasung in Fensterglas	1 qm	4,43	7,08	7,25	7,53	+ 3,9	170,0
Anstrich auf Innenputz mit Leimfarbe	1 qm	0,42	0,40	0,42	0,39	- 7,1	92,9
" " " " Ölfarbe bzw. Ersatz	1 qm	1,14	2,31	2,31	2,37	+ 2,6	207,9
" " " " " " " " " " " "	1 qm	1,99	2,62	2,60	2,65	+ 1,9	133,2
" " " " " " " " " " " "	1 qm	1,87	3,20	3,23	3,28	+ 1,5	175,4
" " " " " " " " " " " "	1 qm	1,26	2,05	2,11	2,12	+ 0,5	168,3
Tapete auf Makulatur	1 Rolle	1,13	1,78	1,85	1,88	+ 1,6	166,4
Linoleumbelag 3 mm	1 qm	5,48	12,76	12,32	12,66	+ 2,8	231,0

1) Durchschnitt aus den Monaten Januar, April, Juli und Oktober

2) Auf eine ausführliche Beschreibung der Handwerkerarbeiten mußte wegen Platzmangels verzichtet werden

3) ohne Badsofen

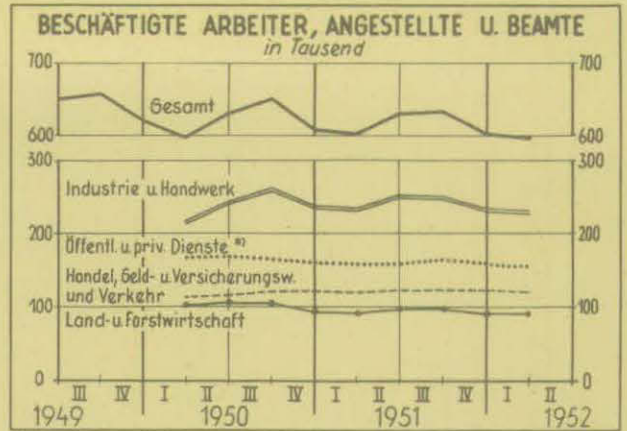
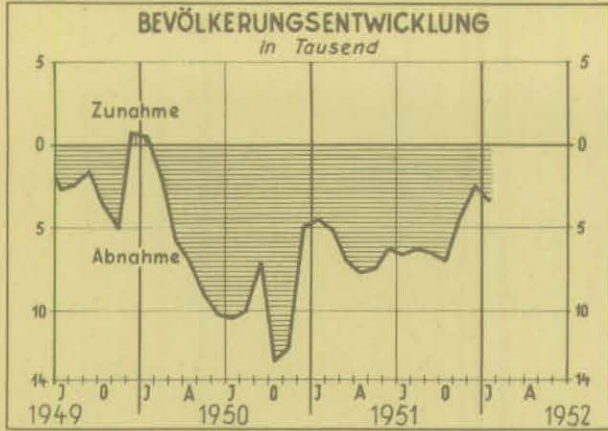
ZAHLEN ÜBER DIE STELLUNG SCHLESWIG-HOLSTEINS IM BUND

Bezeichnung	Zeit	Bund	Schlesw.-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Nordrh.-Westf.	Bremen	Hessen	Württb.-Baden	Bayern	Rheinl.-Pfalz	Baden	Württb.-Hohenz. 1)
1951/52													
Bevölkerung													
Einwohnerzahl 2)													
in 1000	Sept.	48 195	2 501	1 650	6 725	13 522	577	4 383	3 973	9 117	3 094	1 385	1 269
	Dez.	48 306	2 487	1 658	6 725	13 599	581	4 393	3 973	9 119	3 111	1 391	1 269
	Jan.	48 339	2 483	1 658	6 725	13 599	581	4 393	3 973	9 119	3 111	1 391	1 269
in vH des Bundes	Sept.	100	5,2	3,4	14,0	28,1	1,2	9,1	8,2	18,9	6,4	2,9	2,6
Veränderung in vH gegenüber 1939	Sept.	+22,5	+57,4	-3,6	+48,1	+13,3	+2,5	+26,0	+23,5	+29,5	+4,5	+12,6	+17,9
	Dez.	+22,8	+56,5	-3,1	48,1	+13,9	+3,2	+26,3	23,5	+29,6	+5,1	+13,1	17,9
	Jan.	+22,9	+56,3	-3,1	48,1	+13,9	+3,2	+26,3	23,5	+29,6	+5,1	+13,1	17,9
Anteil d. Heimatvertr. 3) in vH	Sept.	16,8	31,4	8,1	26,9	11,0	9,6	17,0	17,2	20,9	6,7	9,1	11,0
	Jan.	16,8	31,2	8,1	26,9	11,0	9,6	17,0	17,2	20,9	6,7	9,1	11,0
Arbeitsmarkt													
Beschäftigte Arbeitnehmer 4)													
in 1000	März	14 585	599	589	1 782	4 681	194	1 309	1 373	2 432	813	422	391
in vH des Bundes	"	100	4,1	4,0	12,2	32,1	1,3	9,0	9,4	16,7	5,6	2,9	2,7
Arbeitslose (insgesamt)													
in 1000	März	1 580	172	106	353	231	28	123	59	428	54	12	13
in vH des Bundes	"	100	10,9	6,7	22,3	14,6	1,8	7,8	3,7	27,1	3,4	0,7	0,8
je 100 Arbeitnehmer 5)	"	9,8	22,3	15,3	16,5	4,7	12,7	8,6	4,1	15,0	6,8	2,7	3,1
darunter Dauerarbeitslose 6)													
in 1000	Febr.	380	74	32	119	32	6	27	7	72	7	2	1
in vH des Bundes	"	100	19,6	8,4	31,3	8,4	1,6	7,1	1,9	19,0	1,9	0,4	0,3
Landwirtschaft													
Milcherzeugung in 1000 t	Jan.	1 109	99	2	226	193	2	81	69	290	57	33	57
in vH des Bundes	"	100	8,9	0,2	20,4	17,4	0,2	7,3	6,3	26,1	5,2	3,0	5,2
Industrie													
Beschäftigte 7)													
in 1000	Dez.	5 354	113	153	458	2 197	63	431	607	744	249	161	177
	Jan.	5 328	112	153	458	2 197	63	431	607	744	249	161	177
	Febr.	5 328	113	153	458	2 197	63	431	607	744	249	161	177
in vH des Bundes	Dez.	100	2,1	2,9	8,6	41,0	1,2	8,1	11,3	13,9	4,7	3,0	3,3
Umsatz 7) in Mill. DM	Dez.	9 382	259	439	913	3 876	160	703	986	1 119	432	253	242
	Jan.	9 483	249	439	913	3 876	160	703	986	1 119	432	253	242
	Febr.	9 483	233	439	913	3 876	160	703	986	1 119	432	253	242
in vH des Bundes	Dez.	100	2,8	4,7	9,7	41,3	1,7	7,5	10,5	11,9	4,6	2,7	2,6
Produktionsindex 8) (arbeitsmäßig 1936=100)	Jan.	138p	113	114	170p	126	80	123	156	135	120	143	128
	Febr.	138p	114p	115p	170p	125p	80	122p	160p	135p	116	137p	129
Durchschnittliche Brutto-Wochenverdienste 9) in DM der männl. Industriearbeiter	Sept.	78,58	75,47	89,95	74,01	83,29	81,24	64,74	83,22	73,63	75,47	70,83	73,03
	"	45,58	43,69	52,46	44,98	45,74	50,20	40,93	47,32	46,65	40,26	42,73	43,48
Wohnungsbau													
Genehmigte Bauvorhaben für Wohnungen 10)	Okt. bis												
Mts.-ß in 1000	Dez.	35,2	1,7	1,9	3,9	11,9	0,5	3,0	3,0	6,5	1,6	0,5	0,7
in vH des Bundes	"	100	4,7	5,4	11,0	34,0	1,5	8,6	8,4	18,5	4,5	1,5	1,9
Außenhandel													
Ausfuhr insgesamt in Mill. DM	Dez.	1 581 ¹¹⁾	34	79	120	699	17	133	159	160	77	32	35
	Jan.	1 312	29	79	120	699	17	133	159	160	77	32	35
	Febr.	1 274p	20	79	120	699	17	133	159	160	77	32	35
in vH des Bundes	Dez.	100 12)	2,1	5,0	7,6	44,2	1,1	8,5	10,1	10,2	4,9	2,0	2,2
Kredite													
Kurzfristige Kredite 13) in Mill. DM	Jan.	16 717 ¹⁴⁾	468	2 038	1 254	4 948	463	1 460	1 522	2 476	642	358	297
in vH des Bundes	"	100	2,9	12,8	7,9	31,1	2,9	9,2	9,6	15,5	4,0	2,2	1,9
Spareinlagen je Einwohner in DM	Jan.	104	63	129	92	110	122	96	128	95	98	141	125
Steuern													
Aufkommen aus Landes- und Bundessteuern je Einwohner in DM	3.Rechn. Vtj.	133	95	369	101	150	475	115	137	98	95	126	105
davon Landessteuern	"	56	27	116	44	66	78	59	66	46	39	47	50
Bundessteuern 15)	"	78	68	252	57	84	397	56	71	52	55	79	55
Landessteuern in vH d. Gesamtsteuereink. 16)	"	42,1	28,4	31,4	43,6	44,0	16,4	51,3	48,2	46,9	41,1	37,3	47,6
Offene Fürsorge 17)													
Laufend unterstützte Parteien in 1000	Jan.	495,9	42,9	20,1	...	166,6	15,3	48,6	38,7	115,3	26,5	12,6	9,3
je 1000 Einwohner	"	12	17	12	...	12	27	11	10	13	9	9	7
Gesamtaufwand in 1000 DM je Einwohner in DM	Jan.	40 455	2 779	1 460	...	14 910	1 013	3 632	3 833	8 573	2 334	1 031	890
	"	0,97	1,12	0,88	...	1,10	1,74	0,83	0,96	0,94	0,75	0,74	0,70

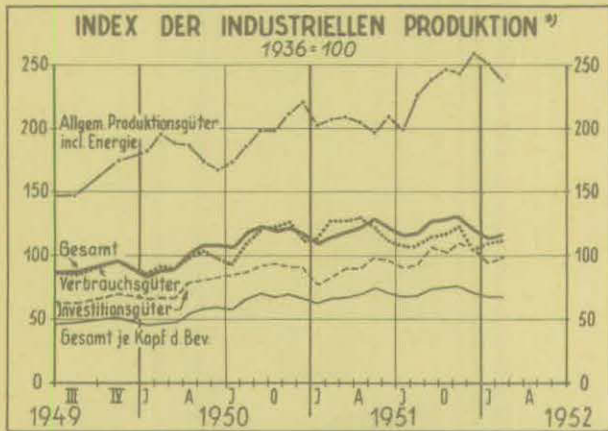
p = vorläufige Zahlen. 1) einschl. Kreis Linsam. 2) Fortgeschriebene Wohnbevölkerung. 3) Personen, die am 1. September 1939 ihren Wohnsitz in den deutschen Ostgebieten unter fremder Verwaltung, oder im Ausland hatten. 4) Arbeiter, Angestellte und Beamte. 5) Beschäftigte und Arbeitslose. 6) über 52 Wochen unterstützt. 7) Ergebnisse der Industrieberichterstattung über Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Bau und Energie). 8) Gesamtindustrie (ohne Bauwirtschaft und Nahrungs- und Genussmittelindustrie, jedoch einschl. Energie). 9) ohne Löhne im Bergbau. 10) in Wohngebäuden und in Gebäudeteilen. 11) einschl. 32 Mill. DM aus Westberlin, sowie einschl. Ausfuhr an Waren, die nicht in der Bundesrepublik bzw. Westberlin hergestellt wurden, oder deren Herstellungsort dort nicht ermittelt werden konnte. 12) Anteil Westberlins 2,0 vH. 13) an Nichtbankenkundschaft. 14) 793 Mill. DM von überregionalen Instituten mit Sonderaufgaben. 15) einschl. Notopfer Berlin ohne Abgabe auf Postsendungen. 16) ohne Aufkommen an Gemeindesteuern. 17) ohne Land Niedersachsen.

SCHLESWIG - HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

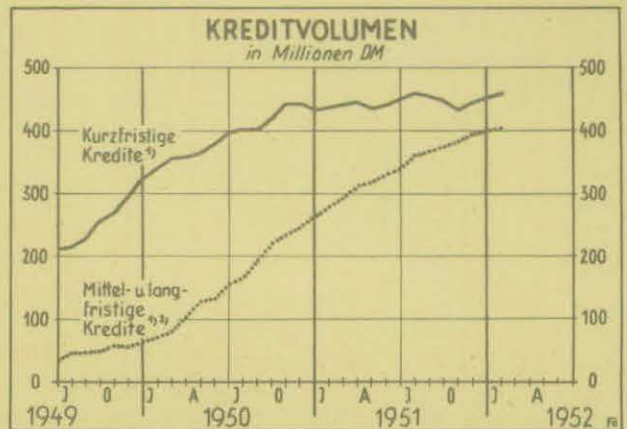
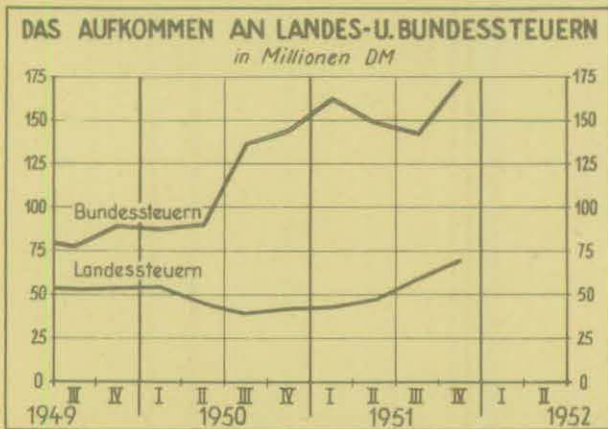
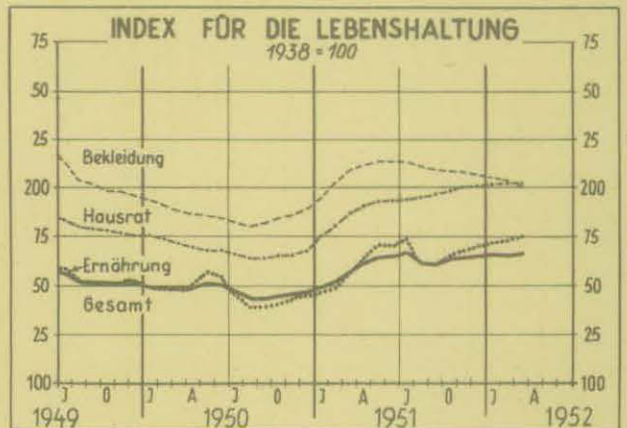
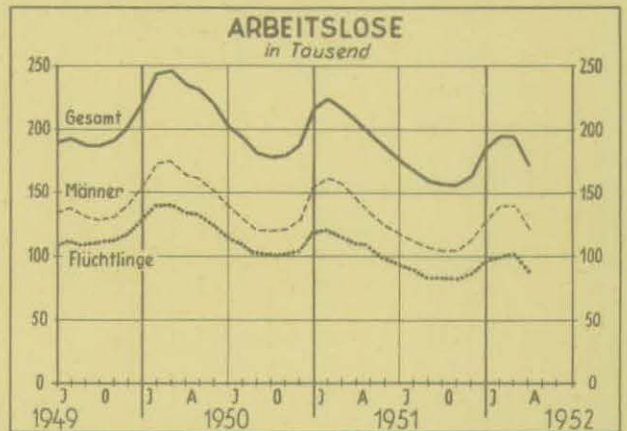
D 1020



¹⁾ einschl. Dienstleistungen im öffentl. Interesse

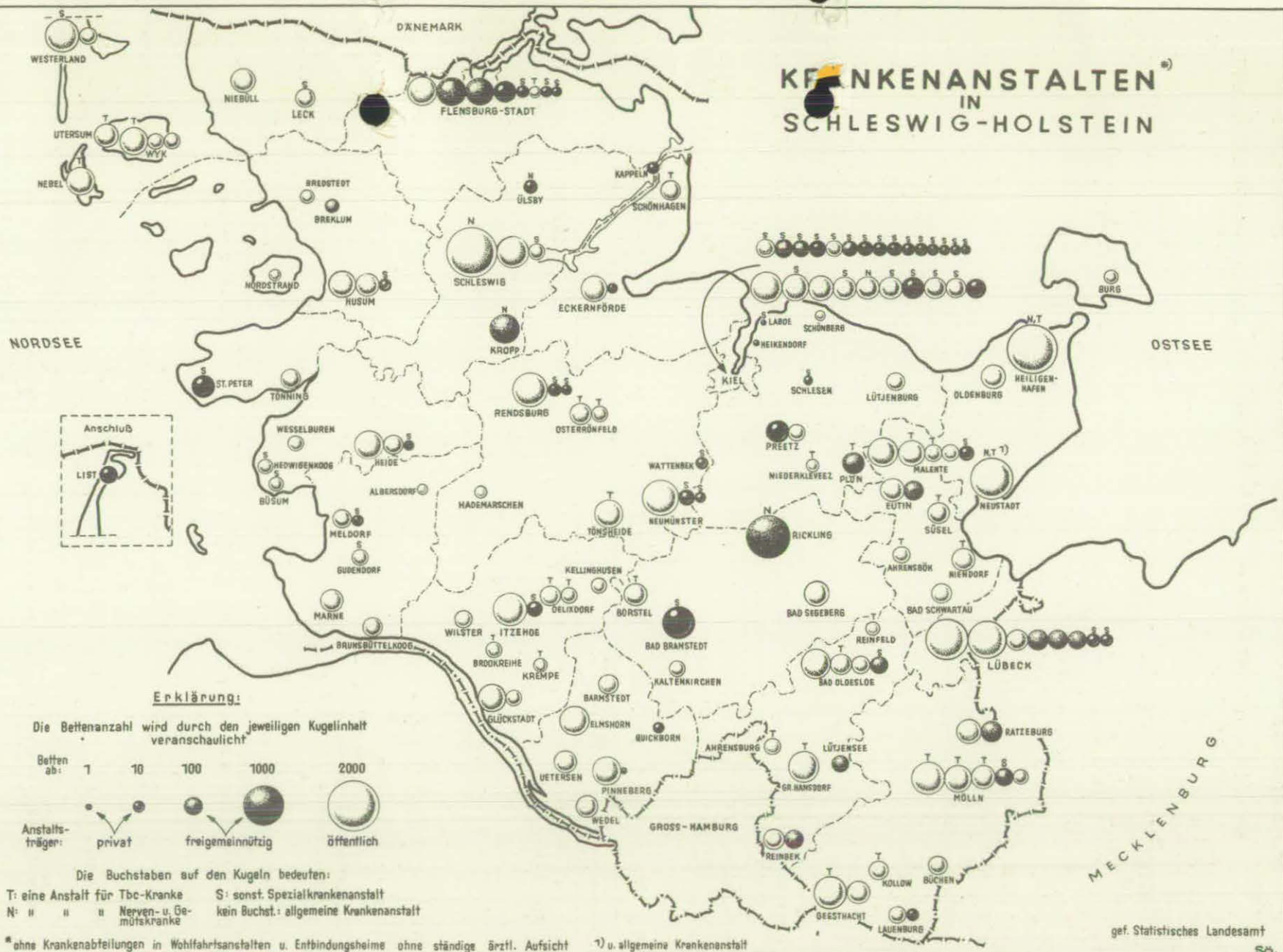


¹⁾ ohne Baugewerbe, einschl. Nahrungs- u. Genussmittelindustrie u. Energiebetriebe



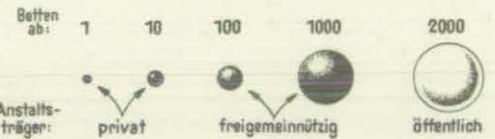
¹⁾ von Geschäftsbanken an Wirtschaftsunternehmen und Private.
²⁾ ab Mai 1949 einschl. durchlaufende Kredite

KRANKENANSTALTEN¹⁾ IN SCHLESWIG-HOLSTEIN



Erklärung:

Die Bettenanzahl wird durch den jeweiligen Kugelinhalt veranschaulicht



Die Buchstaben auf den Kugeln bedeuten:
 T: eine Anstalt für Tbc-Kranke S: sonst. Spezialkrankenanstalt
 N: " " " Nerven- u. Ge- kein Buchst.: allgemeine Krankenanstalt
 " " " mütskranke

¹⁾ ohne Krankenabteilungen in Wohlfahrtsanstalten u. Entbindungsheime ohne ständige ärztl. Aufsicht ²⁾ u. allgemeine Krankenanstalt

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Schleswig-Holstein

Im März 1952 sind erschienen:

Gemeindestatistik Schleswig-Holstein Nr. 2 – Landwirtschaft

Sonderdienst:

Bevölkerung

Natürliche Bevölkerungsbewegung – Dezember und Jahreszusammenstellung 1951

Wanderungsbewegung – Dezember 1951 –

Fortgeschriebene Wohnbevölkerung im Jahre 1951

Organisierte Umsiedlung von Heimatvertriebenen – Jahreszusammenstellung 1951 und Januar 1952 –

Volkszählung

Teil: Volks- und Berufszählung

Endgültiges Ergebnis der Volkszählung am 13.9.1950

– Der Altersaufbau der Wohnbevölkerung –

Teil: Arbeitsstättenzählung

Weitere Ergebnisse der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung vom 13.9.1950

– Die Ausrüstung der Arbeitsstätten mit Kraftfahrzeugen –

Gesundheitswesen

Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – Jahreszusammenstellung 1951 und Februar 1952 –

Preise

Einzelhandelspreise in Kiel – Stand 15. März 1952 –

Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt aus 10 Berichtsgemeinden) – Stand 15. Februar 1952 –

Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien – Februar 1952 –

Preisindexziffer für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft – Jahreszusammenstellung 1951 und Stand 15. Februar 1952 –

Erzeuger- und Grosshandelspreise für Getreide, Futtermittel, Kartoffeln und Eier – Stand 15., 22., 29. Februar und 7. März 1952 –

Handel

Einzelhandelsumsätze im Jahre 1951 und Januar 1952

Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – Februar 1952 –

Interzonenhandel mit der sowjetischen Besatzungszone und dem sowjetischen Sektor Berlins sowie Warenverkehr mit den Westsektoren Berlins – Januar 1952 –

Ausfuhr (Vorläufiges Ergebnis) – Dezember 1951 und Januar 1952 –

Verkehr

Fahrberechtigte Kraftfahrzeuge – Stand 1. Februar und 1. März 1952 –

Fürsorge

Unterstützte und Leistungen der offenen Fürsorge (Vorläufiges Ergebnis) – Januar 1952 –

Industrie

Industrielle Produktion – Februar 1952 –

Vorbericht: Industrie und Bauwirtschaft (Vorläufiges Ergebnis) – Februar 1952 –

Fachbericht: Textil- und Bekleidungsindustrie – Januar 1952 –

Bauwirtschaft

Bauwirtschaftsbericht – Januar 1952 –

Bautätigkeit

Baufertigstellungen – 4. Vierteljahr 1951 –

Erteilte Baugenehmigungen – 4. Vierteljahr 1951 –

Landwirtschaft

Voraussichtlicher Anbau von Gemüse zum Verkauf im Jahre 1952

Ernteflächen und Erträge von Heil- und Gewürzpflanzen im Jahre 1951

Allgemeine Viehzählung vom 3. Dezember 1951 – Endgültiges Ergebnis –

Schweinezwischenzählung am 3. März 1952 – Vorläufiges Ergebnis –

Schlachtungen und Fleischanfall – Januar 1952 –

Milcherzeugung und -verwendung – Jahreszusammenstellung 1951 und Januar 1952 –

Getreideverkäufe der Landwirtschaft – Getreidevermahlung – Januar 1952 –

Finanzen

Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände im Rechnungsjahr 1950 – Vorläufiges Ergebnis –

Wahlen

Wahlergebnisse im Bundeswahlkreis 10 seit 1949.

Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00 DM, Jahresbezug 10,00 DM

Bei Verwendung von Zahlen aus den "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" wird Quellenangabe erbeten